

Stenographisches Protokoll

57. Sitzung des Kärntner Landtages – 30. Gesetzgebungsperiode
Donnerstag, 31. Januar 2013

Inhalt

Fragestunde (S. 6028)

Aktuelle Stunde (S. 6033)

Antragsteller: F-Klub

Thema: „Familien fördern, Wirtschaft stärken! Investitionen in die Kärntner Zukunft durch das Kärntner Familiengeld und das Kärntner Baugeld“

Redner: Mag Darmann (S. 6033), Ing. Rohr (S. 6034), Ing. Hueter (S. 6035), Holub (S. 6036), Mag. Ragger (S. 6038), Köchl (S. 6039), Poglitsch (S. 6041), Dr. Lesjak (S. 6042), Dörfler (S. 6043, 6047), Mag. Cernic (S. 6044), Mag. Tauschitz (S. 6046), Seiser (S. 6048)

Vorschlag auf Erweiterung der Tagesordnung (S. 6049)

Keine Annahme (F: ja, SPÖ: nein, ÖVP: nein, Grüne: nein) (S. 6050)

Zur Geschäftsordnung gemäß § 64 Abs. 3 K-LTGO Mag. Darmann (S. 6050)

Ldtgs.Zl. 155-9/30:

Prüfungsverlangen des Landtages vom 31.1.2013 auf Antrag von Abgeordneten des F-Klubs betreffend die Überprüfung von möglichen Spekulationsgeschäften durch den Landesrechnungshof

Einstimmige Annahme (S. 6052)

Zur Geschäftsordnung gemäß § 64 Abs. 3 K-LTGO Ing. Rohr (S. 6050)

Ldtgs.Zl. 177-76/30:

Prüfungsverlangen des Landtages vom 31.1.2013 auf Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend die Überprüfung der Budget-Bombe „Land mit Spekulationen 39 Millionen im Minus“ durch den Landesrechnungshof

Einstimmige Annahme (S. 6053)

Zur Geschäftsordnung gemäß § 64 Abs. 3 K-LTGO Ing. Rohr (S. 6051)

Ldtgs.Zl. 64-18/30:

Prüfungsverlangen des Landtages vom 31.1.2013 auf Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend die Überprüfung möglichen missbräuchlichen Verwendung von Steuergeld durch Inserate und Plakate des Verkehrsverbundes Kärnten für den Verkehrsreferenten durch den Landesrechnungshof

Einstimmige Annahme (S. 6053)

Zur Geschäftsordnung gemäß § 64 Abs. 3 K-LTGO Ing. Rohr (S. 6051)

Ldtgs.Zl. 155-10/30:

Prüfungsverlangen des Landtages vom 31.1.2013 auf Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend die Überprüfung der Bäderbetriebs GmbH der Marktgemeinde Millstatt durch den Landesrechnungshof

Einstimmige Annahme (S. 6053)

Zur Geschäftsordnung gemäß § 64 Abs. 3 K-LTGO Ing. Rohr (S. 6051)

Ldtgs.Zl. 64-19/30:

Prüfungsverlangen des Landtages vom 31.1.2013 auf Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend die Überprüfung der Neujahrsempfänge von FPK-Mitgliedern der Kärntner Landesregierung durch den Landesrechnungshof

Einstimmige Annahme (S. 6053)

Zur Geschäftsordnung gemäß § 64 Abs. 3 K-LTGO Holub (S. 6051)

Ldtgs.Zl. 155-11/30:

Prüfungsverlangen des Landtages vom 31.1.2013 auf Antrag von Abgeordneten der Grünen betreffend die Überprüfung der Millstätter Bäderbetriebs GmbH durch den Landesrechnungshof

Einstimmige Annahme (S. 6053)

Zur Geschäftsordnung: Mag. Darmann (S. 6052), Ing. Hueter (S. 6052)

Tagesordnung (S. 6053)

1. Ldtgs.Zl. 63-4/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Familie, Soziales, Generationen, Senioren, Arbeitnehmer zur Regierungsvorlage betreffend das Gesetz, mit dem das Kärntner Grundversorgungsgesetz geändert wird
./ mit Gesetzentwurf

Berichterstatterin: Arzmann (S. 6053)

Redner: Dr. Lesjak (S. 6053), Obex-Mischitz (S. 6054), Wieser (S. 6054), Trettenbrein (S. 6055)

Abänderungsantrag von Abgeordneten des ÖVP-Klubs – keine Mehrheit (F: nein, SPÖ: nein, ÖVP: ja, Grüne: nein) (S. 6056)

Mehrheitliche Annahme der 2. Lesung (F: ja, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: ja) und einstimmige Annahme der 3. Lesung (S. 6056)

2. Ldtgs.Zl. 88-5/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Familie, Soziales, Generationen, Senioren, Arbeitnehmer zur Regierungsvorlage betreffend das Gesetz, mit dem die Kärntner Land- und Forstwirtschaftliche Berufsausbildungsordnung 1991 und die Kärntner Landarbeitsordnung 1995 geändert werden
./ mit Gesetzentwurf

Berichterstatterin: Obex-Mischitz (S. 6057)

Einstimmige Annahme der 2. und 3. Lesung (S. 6058)

3. Ldtgs.Zl. 120-14/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Familie, Soziales, Generationen, Senioren, Arbeitnehmer zur Regierungsvorlage betreffend das Gesetz, mit dem das Kärntner Mindestsicherungsgesetz geändert wird
./ mit Gesetzentwurf

Berichterstatterin: Arzmann (S. 6060)

Redner: Obex-Mischitz (S. 6060), Adlassnig (S. 6060), Trettenbrein (S. 6061)

Einstimmige Annahme der 2. Lesung

Mehrheitliche Annahme der 3. Lesung (F: ja, SPÖ: nein, ÖVP: ja, Grüne: ja) (S. 6061)

Zusatzantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs – keine Mehrheit (F: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: nein) (S. 6062)

4. Ldtgs.Zl. 152-5/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend betreffend flexibleres Lehrerdienstrecht

Berichterstatter: Rossmann (S. 6063)

Redner: Mag. Cernic (S. 6063), Dipl.-Ing. Gallo (S. 6064)

Das Eingehen in die Spezialdebatte erhält nicht die erforderliche Mehrheit (F: ja, SPÖ: nein, ÖVP: nein, Grüne: nein) (S. 6065)

5. Ldtgs.Zl. 65-11/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend betreffend Fortbestand des „Bunkermuseum Wurzenpass/Kärnten“

Berichterstatter: Trettenbrein (S. 6065)

Redner: Dipl.-Ing. Gallo (S. 6066), Mag. Cernic (S. 6067), Pogitsch (S. 6067), Dr. Lesjak (S. 6068)

Einstimmige Annahme (S. 6069)

Zusatzantrag von Abgeordneten des F-Klubs (S. 6069)

Einstimmige Annahme (S. 6069)

6. Ldtgs.Zl. 119-11/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten betreffend Aufrechterhaltung der allgemeinen Wehrpflicht und des Zivildienstes

Berichterstatter: Mag. Darmann (S. 6069)

Redner: Zellot (S. 6070), Ing. Rohr (S. 6070), Pogitsch (S. 6071), Dipl.-Ing. Gallo (S. 6072)

Mehrheitliche Annahme (F: ja, SPÖ: nein, ÖVP: ja, Grüne: nein) (S. 6073)

Zusatzantrag von Abgeordneten des F-Klubs (S. 6073)

Mehrheitliche Annahme (F: ja, SPÖ: nein, ÖVP: ja, Grüne: nein) (S. 6073)

7. Ldtgs.Zl. 96-6/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten zur Regierungsvorlage betreffend das Gesetz, mit dem das Kärntner Antidiskriminierungsgesetz und das Kärntner Landes-Gleichbehandlungsgesetz geändert werden

./ mit Gesetzentwurf

Berichterstatter: Ing. Rohr (S. 6073)

Redner: Dr. Lesjak (S. 6074), Grebenjak (S. 6074)

Einstimmige Annahme der 2. und 3. Lesung (S. 6075)

8. Ldtgs.Zl. 187-4/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten betreffend Wahlordnung für die Wahl der Mitglieder der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer und Änderung des Landwirtschaftskammergesetzes

./ mit Gesetzentwurf

Berichterstatter: Grebenjak (S. 6076)

Redner: Suntinger (S. 6076), Mag. Tauschitz (S. 6077), Astner (S. 6081), Holub (S. 6082)

Das Eingehen in die Spezialdebatte erhält nicht die erforderliche Mehrheit (F: ja, SPÖ: nein, ÖVP: nein, Grüne: nein) (S. 6082)

9. Ldtgs.Zl. 205-2/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Gesundheit, Krankenanstalten, Umwelt und Frauen zur Regierungsvorlage betreffend Kärntner Abfallbericht 2012

Berichterstatter: Rossmann (S. 6082)

Einstimmige Annahme (S. 6083)

10. Ldtgs.Zl. 64-5/30:

Mündliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Ragger zur schriftlichen Anfrage der Abgeordneten Dr. Lesjak betreffend Putzmittelwerbung des Landesrates für Soziales auf Briefpapier des Landes Kärnten

Verlegung des TOP auf die nächste Sitzung (S. 6083)

11. Ldtgs.Zl. 122-8/30:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Erstem Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Scheuch zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Ing. Rohr betreffend Stadtgebietskernverordnung für Ferlach (S. 6083)

Mitteilung des Einlaufes (S. 6083)

A) Dringlichkeitsanträge (S. 6083)

1. Ldtgs.Zl. 52-9/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend keine Privatisierung des Wassers in Kärnten! Die Wasserversorgung muss in öffentlicher Hand bleiben

(Gem. § 46 Abs. 3a K-LTGO behandelt.)

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält die erforderliche Zweidrittelmehrheit (F: ja, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: nicht anwesend) (S. 6083)

Mehrheitliche Annahme (F: ja, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: nicht anwesend) (S. 6083)

2. Ldtgs.Zl. 104-12/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend sofortige Wiedereinsetzung des Tiertransportinspektors

Zur Begründung der Dringlichkeit: Ing. Rohr (S. 6091)

Zur Dringlichkeit: Zellot (S. 6091), Ing. Hueter (S. 6092)

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält die erforderliche Zweidrittelmehrheit (F: ja, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: ja) (S. 6093)

Debatte: Dr. Lesjak (S. 6093), Wieser (S. 6094)

Mehrheitliche Annahme (F: ja, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: ja) (S. 6095)

3. Ldtgs.Zl. 97-11/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Entgeltfortzahlung für Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren im Einsatz

Zur Begründung der Dringlichkeit: Köchl (S. 6095)

Zur Dringlichkeit: Gritsch (S. 6096), Ing. Hueter (S. 6096)

Einstimmige Zuerkennung der Dringlichkeit (S. 6097)

Einstimmige Annahme (S. 6097)

4. Ldtgs.Zl. 155-12/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend keine Veräußerung der Seegrundstücke in der Marktgemeinde Millstatt

Zur Begründung der Dringlichkeit: Ing. Rohr (S. 6097)

Zur Dringlichkeit: Anton (S. 6098), Ing. Hueter (S. 6098)

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit (F: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: ja) (S. 6099)

Zuweisung: Ausschuss für Budget, Landeshaushalt und Finanzen (S. 6099)

5. Ldtgs.Zl. 103-7/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des F-Klubs betreffend Konjunkturbelebung und Schaffung von Arbeitsplätzen durch den Zukunftsfonds

Zur Begründung der Dringlichkeit: Mag. Darmann (S. 6099)

Zur Dringlichkeit: Leikam (S. 6101), Poglitsch (S. 6102)

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit (F: ja, SPÖ: nein, ÖVP: nein, Grüne: ja) (S. 6102)

Zuweisung: Ausschuss für Infrastruktur, Wohnbau, Verkehr, Straßen- und Brückenbau, Bau- und Energiewesen und Feuerwehr (S. 6102)

6. Ldtgs.Zl. 19-3/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des F-Klubs betreffend Landeshauptmanndirektwahl

Zur Begründung der Dringlichkeit: Lobnig (S. 6102)

Zur Dringlichkeit: Ing. Rohr (S. 6103), Ing. Hueter (S. 6104)

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit (F: ja, SPÖ: nein, ÖVP: nein, Grüne: nein) (S. 6104)

Zuweisung: Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten (S. 6104)

7. Ldtgs.Zl. 52-10/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des F-Klubs betreffend Sicherung der Österreichischen Wasserreserven

(Gem. § 46 Abs. 3a K-LTGO behandelt.)

Zur Begründung der Dringlichkeit: Dipl.-Ing. Gallo (S. 6084)

Zur Dringlichkeit: Ing. Ebner (S. 6085), Ing. Hueter (S. 6085)

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält die erforderliche Zweidrittelmehrheit (F: ja, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: nicht anwesend) (S. 6086)

Debatte: Mag. Cernic (S. 6086), Dipl.Ing. Gallo (S. 6087, 6090), Wieser (S. 6088), Ing. Rohr (S. 6088), Dr. Lesjak (S. 6089)

Einstimmige Annahme (S. 6090)

B) Dringlichkeitsanfragen (S. 6105)**1. Ldtgs.Zl. 64-20/30:**

Dringlichkeitsanfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs an Ersten Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Scheuch betreffend Neujahrsempfang am 6. Jänner 2013 im Schloss Porcia in Spittal

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält nicht die erforderliche Mehrheit (F: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: nein) (S. 6105)

2. Ldtgs.Zl. 64-21/30:

Dringlichkeitsanfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs an Landesrat Mag. Ragger betreffend Neujahrsempfang am 9. Jänner 2013 im Haus der Musik in St. Stefan im Lavanttal

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält die nicht erforderliche Mehrheit (F: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: nein) (S. 6105)

3. Ldtgs.Zl. 64-22/30:

Dringlichkeitsanfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs an Landeshauptmann Dörfler betreffend Neujahrsempfang am 10. Jänner 2013 im Casineum Velden

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält nicht die erforderliche Mehrheit (F: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: nein) (S. 6106)

4. Ldtgs.Zl. 64-23/30:

Dringlichkeitsanfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs an Landesrat Mag. Dobernig betreffend Neujahrsempfang am 4. Jänner 2013 in der Lounge des Wörtherseestadions in Klagenfurt a.W.

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält nicht die erforderliche Mehrheit (F: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: nein) (S. 6106)

C) Antrag von Abgeordneten (S. 6106)

Schlussansprache des Vorsitzenden (S. 6106)

Beginn: Donnerstag, 31.01.2013, 09.04 Uhr

Ende: Donnerstag, 31.01.2013, 14.38 Uhr

Beginn der Sitzung: 09.04 Uhr

Vorsitz: Erster Präsident **Lobnig**, Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo**

Anwesend: 33 Abgeordnete

Entschuldigt: Zweiter Präsident **Schober**, **Ing. Haas**, **Wolf-Schöffmann**

Mitglieder der Landesregierung: Landeshauptmann **Dörfler**, Erster Landeshauptmann-Stellvertreter **Ing. Scheuch**, Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreter **Mag. Dr. Kaiser**, Landesrat **Mag. Ragger**, Landesrätin **Dr. Prettnner**

Entschuldigt: Landesrat **Mag. Dobernig**, Landesrat **Dr. Waldner**

Bundesräte: **Pirolt**, **Blatnik**, **Petriz**

Entschuldigt: **Mitterer**

Schriftführer: Direktor **Mag. Weiß**

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Hohes Haus! Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Ich begrüße Sie zur 57. Sitzung des Kärntner Landtages und eröffne diese. Zunächst einmal zur ersten Sitzung in diesem Jahr 2013 und ich denke, auch zur letzten Sitzung in dieser Legislaturperiode. Ich darf Sie alle willkommen heißen und begrüße allen voran auch die Regierungsmitglieder, die heute anwesend sind, Ersten

Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Kurt Scheuch sowie Herrn Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Peter Kaiser, Herrn Landesrat Mag. Christian Ragger sowie die Frau Landesrätin Dr. Beate Prettnner. Begrüße auch die Gäste auf der Zuschauergalerie sowie die Vertreter der Medien und auch die Internetbenutzer, die via Livestream unsere Sitzung mitverfolgen. Für die heutige Sitzung haben sich entschuldigt Herr Landesrat Mag. Harald Dobernig, Herr Landesrat Dr. Wolfgang Waldner, der Zweite Präsident Rudolf Schober sowie die Abgeordneten Ing. Helmut Haas und Frau Abgeordnete Claudia Wolf-Schöffmann. Der Herr Landeshauptmann wird circa um 9.30 Uhr bis 9.45 Uhr an der Sitzung teilnehmen und anwesend sein. Der Landtag ist beschlussfähig. Ich darf auch begrüßen von der Fachbeamtenschaft den Leiter des Verfassungsdienstes, Herrn Dr. Primosch, sowie den Leiter des Rechnungshofes, Dipl.-Ing. Dr. Reithofer. Begrüße auch die anwesenden Bundesräte, Herrn Petriz sowie auch den Herrn Abgeordneten zum Bundesrat aus Straßburg, Herrn Bürgermeister Pirolt. Und nun meine geschätzten Damen und Herren, ein herzliches Willkommen den Schülerinnen und Schülern der WIMO Klagenfurt unter der Leitung von Frau Professor Mag. Dr. Beatrix Ragossnig. Ein herzliches Willkommen! (*Beifall im Hause.*) Es freut uns, dass Sie an der Sitzung teilnehmen! Ich bedanke mich für Ihr Interesse an der Demo-

Lobnig

kratie und an der Arbeit des Kärntner Landtages, des Hohen Hauses, des sogenannten Landesparlaments! Ich wünsche Ihnen im Namen aller Damen und Herren Abgeordneten einen schönen und spannenden Vormittag! Geschätzte Damen und Herren, ich habe auch eine Reihe von Geburtstagen zu verlautbaren, und zwar haben Geburtstag gefeiert Frau Abgeordnete Mares Rossmann, Herr Abgeordneter Ing. Manfred Ebner, Herr Abgeordneter Herwig Seiser, Herr Abgeordneter Johannes Anton, Frau Abgeordne-

te Jutta Arztmann, Herr Abgeordneter Hermann Jantschgi, Herr Abgeordneter Alfred Tiefnig sowie Herr Klubobmann Ing. Ferdinand Hueter. Ich darf allen herzlich gratulieren, viel Gesundheit, viel Glück und Kraft und Erfolg wünschen im Namen aller Damen und Herren Abgeordneten und vor allem, ein Beifall ist Ihnen zu diesem Geburtstag ganz sicherlich gewiss! (*Beifall im Hause.*) Hohes Haus! Wir kommen nun zu Beginn dieser Sitzung zur Fragestunde.

Fragestunde

Ich komme zur Aufrufung der ersten Anfrage:

1. Ldtgs.Zl. 380/M/30:

Anfrage Abgeordneter Holub an Landeshauptmann Dörfler

wobei das Regierungsmitglied nicht anwesend ist und ich frage Herrn Abgeordneten Holub, ob er diese Frage schriftlich beantwortet wissen möchte? (*Abg. Holub: Schriftlich!*) Wird so vorgegangen. Und nun zur Anfrage 2:

2. Ldtgs.Zl. 381/M/30:

Anfrage des Abgeordneten Trettenbrein an Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Dr. Kaiser

Ich darf nun bitten, die Frage zu stellen, Herr Abgeordneter. Bitte!

Abgeordneter **Trettenbrein** (F):

Herr Landeshauptmann-Stellvertreter! Eine konkrete Frage von meiner Seite:

Welche konkreten Maßnahmen haben Sie bereits getroffen, um die Wartezeiten bei MRT- und CT-Untersuchungen in Wolfsberg zu verkürzen?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Eine klare Frage. Bitte, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, Sie sind am Wort!

Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreter **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

Danke, Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Liebe Zuhörerinnen! Liebe Zuhörer! Klare Frage, klare Antwort! Nachdem mir hier im Hohen Haus eine Petition – auch von Ihnen, geschätzter Herr Abgeordneter – übergeben wurde, habe ich sofort mit den betreffenden Stellen Kontakt aufgenommen, um zu schauen, wie die tatsächliche Situation ist. Faktum ist, dass ich seitens des Landeskrankenhauses Wolfsberg, wo meine Zuständigkeit ja gegeben ist, die Auskunft erhalten habe, dass akute CT- und MRT-Untersuchungen in Wolfsberg stets möglich sind. Die Kärntner Gebietskrankenkasse habe ich als nächstes kontaktiert. Die hat mir mitgeteilt, dass sie auch im extramuralen Bereich, also im niedergelassenen Ärztinnen- und Ärztebereich Akutpatienten kurzfristig sofort einen Untersuchungstermin erhalten. Für nicht so dringliche Fälle sind jedoch angemessene Wartezeiten in Kauf zu nehmen. Angemessene Wartezeiten betragen Zeiträume zwischen einem Monat bis zu drei Monaten. Ich habe aber trotzdem die Besorgnisse der Bevölkerung ernst und zum Anlass genommen, um darauf zu schauen, dass wir die Öffnungszeiten/Betriebszeiten der MRT- und CT-Untersuchungen im Krankenhaus im Bedarfsfall erweitern. Einerseits, um den Patientinnen und Patienten entgegenzukommen, andererseits, um gleichzeitig auch die Auslastungszeiten der doch sehr teuren, im Großgeräteplan festgelegten Geräte optimal zu nutzen. In der Gesundheitsplattform, seitdem ich dort wieder den Vorsitz habe, habe ich auch diese dahingehend instrumentalisiert, dass wir den „Regiona-

Mag. Dr. Kaiser

len Strukturplan Gesundheit“ für den extramuralen Bereich einer Evaluation unterziehen. Dort werden die Anzahl der Fälle für MRT-Untersuchungen überprüft und sie werden dann im österreichweiten Vergleich je Geräteschaft hochgerechnet. Sollten sich hier Abweichungen ergeben, entweder im Wartezeitbereich oder beim Andrang von Personen je Gerät, dann werden wir diese entsprechenden Maßnahmen ergreifen und österreichweit um eine Aufstockung ersuchen. Aus der derzeitigen Datenlage ist der Bedarf abgedeckt und alles, was in meinem Einflussbereich bei den Wartezeiten reduziert und getan werden kann, wird von mir getan. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von Seiten der SPÖ-Fraktion eine Zusatzfrage? – Ist nicht der Fall. Von der ÖVP-Fraktion? – Auch nicht. Dann hat der Anfrager die Möglichkeit. Bitte, Herr Abgeordneter!

Abgeordneter **Trettenbrein** (F):

Herr Gesundheitsreferent! Es gibt in Wolfsberg ein weiteres Problem, und zwar den Tagsatz in der Lymphologie. Daher meine Frage:

Was werden Sie unternehmen, dass der Hauptverband für die Lymphologie in Wolfsberg endlich gerechte Tagessätze bezahlt?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreter **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

Ich bin froh, Herr Abgeordneter, dass Sie mir diese Frage stellen und ich bin in dem Fall froh, dass Sie einer anderen Fraktion angehören, denn ansonsten wäre es eine bestellte Frage gewesen. Ich habe gestern in der Zeit von 15.00 bis 16.00 Uhr mit Herrn Dr. Felix, das ist der Chef der PVA, ein langes Gespräch geführt mit der Maßgabe, dass der Stundensatz/Patientendurchschnittssatz für die Behandlung in der Lympho-

logie erhöht wird. Wir haben derzeit einen geringen Satz. Einen Satz, der aus meiner Sicht den tatsächlichen Gegebenheiten in Wolfsberg nicht entspricht. Das Problem ist, dass es hier unterschiedliche Zuweiser gibt. Von der PVA werden in etwa 20 Prozent der Patientinnen und Patienten zugewiesen. Die PVA ist bereit, den Stundensatz zu erhöhen, erheblich zu erhöhen, über zwei Tranchen auf € 145,- und in späterer Folge auf € 153,-. Gespräche müssen aber mit dem 80 Prozent der Patientinnen und Patienten zuweisenden Hauptverband der Sozialversicherungsgrüner noch aufgenommen werden. Über meine dringenden Interventionen schon seit einem halben Jahr ist es jetzt gelungen, dass es am 15. Februar zu einem Treffen in Wien kommen wird, wo die Leitlinien und der Entwicklungsplan, den die Lymphologie in Wolfsberg vorzulegen hat, akkordiert werden und eine zweite, privat geführte Institution, die dieselben Leitlinien hat, dann mit Wolfsberg gleichgestellt wird. Dann werden wir den Anlauf nehmen, so rasch wie möglich, weil wir Verhandlungen mit neun verschiedenen Gebietskrankenkassen, die im Hauptverband zusammengefasst sind, und mit der PVA durchführen müssen. Ich hoffe und rechne damit, dass wir noch im Verlauf des Jahres 2013 eine deutliche Anhebung dieses Satzes bekommen werden. Sie können sicher sein, dass die Anliegen der Wolfsberger bei mir in den allerbesten Händen sind! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Somit kommen wir zur nächsten Anfrage 3:

3. 382/M/30: Anfrage Dritter Präsident **DI Gallo** an Landesrat **Dr. Waldner**

Ich frage den Herrn Abgeordneten Präsidenten Dipl.-Ing. Gallo, ob er diese Frage schriftlich beantwortet wissen möchte, Herr Landesrat Waldner ist nicht da. *(3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Ich gehe davon aus, dass sich der Herr Landesrat Waldner weiter drücken wird. Bitte schriftlich!)* Schriftlich! Wird so vorgegangen. Wir kommen zur Anfrage 4.

Lobnig

**4. Ldtgs.Zl. 383/M/30:
Anfrage des Abgeordneten Trettenbrein an Landesrat Mag. Ragger**

Bitte die Frage zu stellen!

Abgeordneter **Trettenbrein** (F):

Herr Landesrat Mag. Christian Ragger!

Wie weit ist das Projekt betreffend „Reconstructing-Modell“ im Bereich der Stadtgemeinde Wolfsberg fortgeschritten?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Herr Landesrat, bitte, Sie sind am Wort!

Landesrat **Mag. Ragger** (F):

Sehr geehrter Herr Abgeordneter! Geschätzter Herr Präsident! Geschätzte Abgeordnete des Hauses! Ich darf vielleicht kurz ausholen und erklären, was das „Reconstructing-Modell“ ist. Wir haben uns im Zuge der letzten zwei Novellen des Wohnbauförderungsgesetzes hier in diesem Hause entschlossen, dass wir nicht mehr nur Neubauten auf die grüne Wiese setzen, sondern in Kärnten eine Strukturbewegung beginnen, wo wir schauen, wo haben wir alte Häuser nach dem Vorbild von anderen kontinentalen europäischen Staaten, die nicht nur abgerissen werden, sondern dass es folgendermaßen geht: In einem Dominobausteinsystem wird ein neues Haus errichtet, das alte abgerissen und dann werden sukzessive diese gesamten Wohnparks erneuert. Das führt dazu – und ich darf es nur an zwei Vergleichszahlen festhalten – dass wir allein in Kärnten noch 19.500 Stromheizungen besitzen, die in den nächsten Jahren und den nächsten Jahrzehnten natürlich verändert und erneuert werden müssen, aber auch, und das ist das Wesentliche, dass durch diese Reconstructing Modelle Möglichkeiten von neu adaptierten Wohnformen entstehen. Einerseits in alternativen Energieformen, dass man hier Passivhaus-Stil, dass man hier verstärkterweise in Alternativenergie mit Photovoltaikanlagen investiert und auf der anderen Seite, dass man in diesen Reconstructing Modellen nach dem Vorbild von zum Beispiel Schottland hergeht und versucht,

auch hier bereits betreubares Wohnen zu implementieren mit zum Beispiel Jungfamilien und somit auch eine Großfamilie in diesem Bereich, im „Reconstructing“, nachstellt.

Einen Versuch dieser Möglichkeit haben wir mit „Fortschritt“ ins Leben gerufen. Wir haben jetzt das erste Modell mit über 40 Wohneinheiten hier in Klagenfurt in Umsetzung, wo wir bereits zwei Häuser abgerissen haben - grüß dich, Herr Klubobmann a. D.! - und wo jetzt zwei Häuser neu errichtet werden, sodass wir hinkünftig in den nächsten Jahren versuchen werden, unsere Wohnbaugelder so zu splitten, dass wir einen Bereich haben, wo dieses „Reconstructing“ fortgeschrieben wird und auf der anderen Seite die Neuerrichtungen stattgefunden haben. Das Gleiche wollten wir auch in Wolfsberg machen. Leider Gottes haben wir hier nicht die Möglichkeit gefunden, dass der Wohnbaureferent uns übermittelt, dass er ein weiteres Interesse hat. Es sind jetzt alle Vorzeichen positiv gestellt. Ich hoffe, dass der Wohnbaureferent das Einlenken findet und endlich aufwacht, dass er es vielleicht einmal schafft, zu arbeiten, damit wir auch hier in Wolfsberg für die Bevölkerung etwas Sinnvolles, Konstruktives und Nachvollziehbares und Nachhaltiges erreichen können. Danke! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von der SPÖ-Fraktion eine Zusatzfrage? - Bitte, Herr Abgeordneter Seiser, die Frage zu stellen!

Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Werter Herr Wohnbaureferent, Herr Landesrat Mag. Ragger! Wir wissen ja, dass die Landeswohnbau Kärnten, die zu 99 Prozent im Besitz des Landes Kärnten ist, über eine Vielzahl an sehr, sehr alten Wohnobjekten verfügt. Jetzt meine Frage:

Wie gedenken Sie bei Wohnobjekten der Landeswohnbau Kärnten im Zusammenhang mit „Reconstructing“ vorzugehen?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landesrat!

Landesrat **Mag. Ragger** (F):

Sehr geehrter Herr Abgeordneter! Geschätzte Damen und Herren des Hauses! Lieber Herr Präsident! Es ist relativ einfach, wir machen einen neuen, adaptierten Plan. Hier darf man nicht vergessen, dass wir aus der Vergangenheit eine unserer Sünden geerbt haben, nämlich die ESG, die mittlerweile allein 300 Leerstehungen in Kärnten besitzt. Wir haben eine Untersuchung angestellt, nämlich - (*Abg. Köchl: BUWOG! BUWOG!*) lass mich bitte ausreden, Herr Abgeordneter, bei dir ist ja der Wunsch der Vater des Gedankens, dass du etwas anderes machen möchtest. (*Heiterkeit im Hause.*) Wir haben eine eigene Studie durchgeführt, die IHS. Die IHS sagt uns Folgendes: Bis zum Jahre 2025 - (*Es herrscht Unaufmerksamkeit im Hause. - Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.*) geht ja wohl, man muss nur ein bisschen zuhören können - bis zum Jahre 2025 werden wir in Kärnten 20.000 Haushalte mehr haben, die aufgebaut sind auf 45 bis maximal 55 m², weil der Trend dorthin geht, dass es immer verstärkter in Richtung Wohnungen für ältere Menschen geht, die kleinstrukturiert sind, aber auch für Singles oder Ersterwerbswohnungen, die auch gebaut werden. Für die Landeswohnbau aber auch für alle Wohnbauträger der öffentlichen Hand gilt, dass wir hier eine Veränderung der großen Wohnungen durchführen, das heißt, wenn es technisch nachvollziehbar ist, dass man sie teilt und dass man dann daraus kleinere, strukturierte Wohneinheiten macht, natürlich auch versehen mit den neuesten Adaptierungsmöglichkeiten, wie zum Beispiel Sensortechniken, die wir für ältere Menschen heute ins Leben rufen, und dass wir auf der anderen Seite auch versuchen werden, hier ältere Wohneinheiten in diesem „Reconstructing Modell“ abzureißen, sodass hier kleinere, strukturierte Wohneinheiten wieder aufgebaut werden können. Das gilt aber nicht nur für den Landeswohnbau, sondern für alle 13 Wohnbaugenossenschaften, die damit natürlich auch bemüht sind, ihre Auslastung zu erhöhen, ihre Vermietung zu erhöhen, ähnlich wie die VKS oder andere eigens eingerichtete Wohnbaugenossenschaften, daher glaube ich, dass wir

hier auf einem guten Weg sind, dass wir diesem Modell auch Rechnung tragen. Damit wird diese Adaptierungsmöglichkeit hinkünftig auch verändert werden können, dass wir nicht mehr nur neue Wohnungen auf die grüne Wiese stellen werden, sondern dass wir erstmalig raumplanerisch beginnen können, wieder in zentrierten Wohneinheiten zu denken, in zentrierten Einrichtungen zu denken in regional positionierten einzelnen Ortschaften. Das ist, glaube ich, auch der Zugang, den wir gemeinsam mit dem Wohnbauförderbeirat als auch mit dem raumplanerischen Beirat setzen sollten. (*Beifall von der F-Fraktion. - Abg. Seiser: Herzlichen Dank!*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von der ÖVP-Fraktion eine Zusatzfrage? - Sehe ich nicht. Dann darf der Herr Abgeordnete noch eine Zusatzfrage stellen, bitte!

Abgeordneter **Trettenbrein** (F):

Herr Landesrat: Wie hat sich der gemeinnützige Wohnbau in Kärnten in den letzten Jahren grundsätzlich entwickelt?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landesrat! (*LR Mag. Ragger: Ich habe jetzt nicht aufgepasst!*) Bitte, wiederholen Sie die Frage, Herr Abgeordneter!

Abgeordneter **Trettenbrein** (F):

Herr Landesrat, nicht nur die Abgeordneten, auch die Landesräte sollten aufpassen, wenn ihnen Fragen gestellt werden! Wie hat sich der gemeinnützige Wohnbau in Kärnten in den letzten Jahren grundsätzlich entwickelt?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Sie sind am Wort, Herr Landesrat!

Landesrat **Mag. Ragger** (F):

Herr Abgeordneter, ich war jetzt leicht abgelenkt, weil ich natürlich das Lavanttalerische nur von mir kenne. Nachdem Sie das Lavanttalerische zur Anwendung gebracht haben, ist es für mich klar, dass ich leicht abgelenkt gewesen bin.

Aber wie entwickelt sich der Wohnbau? Ganz einfach: Wir haben jetzt natürlich eine Situation vor Ort, wo wir in den letzten Jahren sehr stark gebaut haben. 2.500 Wohnungen sind errichtet worden. Wir haben allein in diesem Programm im Jahre 2013 über 900 Wohneinheiten, die jetzt kärntenweit vergeben werden. Aber eines muss sich hinkünftig klar abzeichnen, dass wir - so bitter es jetzt auch klingen mag - hier eine Zentrierung erreichen werden in den Bezirksstädten und auch in den großen Städten wie Villach und Klagenfurt. Denn eines ist klargestellt: Wir bekommen im kleinen, strukturierten, ländlichen Bereich eine Auslastung der Vermietungen nicht mehr zustande, weil es vielfach natürlich auch - und das hat sich aber auch gezeigt - gemeinsam mit der Gemeindeabteilung sinnvoll erscheint, im ländlichen Bereich eher Wohnbaumodelle zu entwickeln für den Einfamilienhäuselbauer, als dass man hier strukturierten Wohnbau auf die grüne Wiese setzt. Man darf ja nicht vergessen, wenn man sich heute als junger Mensch eine Wohnung leisten möchte - und ich sage jetzt einmal, Hausnummer, man zahlt für eine kleine Wohnung € 200,-, dann sind 55 Prozent von dieser Wohnung die Miete und der Rest verteilt sich auf die Betriebskosten und die Stromkosten. Man darf ja nicht vergessen, dass allein die KELAG und die Klagenfurter Stadtwerke im letzten Jahr ihre Stromkosten um 8,5 Prozent erhöht haben. Im Vergleich: Die EVN oder Wien Strom hat die Stromkosten um 3 Prozent abgesenkt. Das heißt, wir haben hier einen massiven Stromkostentreiber, der auf der einen Seite natürlich das Leben, die Indexierung verteuert, und auf der anderen Seite haben wir natürlich eine ausufernde Raumplanung der letzten Jahre. Hier sind die Bürgermeister gefordert, die hier einfach auf die grüne Wiese drauf los gebaut haben. Dafür müssen wir Kanal, Wasser, Müll aufwenden. (*Zwischenruf von Abg. Seiser.*) Wir haben heute eine Situation, dass wir einerseits Betriebskosten haben, die nicht mehr im Ver-

hältnis zur Miete stehen. (*Zwischenruf von Abg. Seiser.*) Daher glaube ich, dass hier die hinkünftigen spannenden und herausfordernden Fragen jene sein werden, wie diese Betriebskosten vor allem für die Gemeinden zu begrenzen sein werden, weil es ansonsten nicht mehr möglich sein wird, leistbares Wohnen in Kärnten zu garantieren. (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Somit ist die Anfrage 4 erledigt. Ich komme zur Anfrage 5:

**5. Ldtgs.Zl. 384/M/30:
Anfrage Dritter Präsident DI Gallo
an Landesrat Dr. Waldner**

und halte fest, dass diese nicht aufgerufen werden kann, weil das zuständige Regierungsmitglied nicht anwesend ist. Daher frage ich den Dritten Präsidenten als Fragesteller, ob er die Frage ebenfalls schriftlich beantwortet haben will? (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Schriftlich, bitte!*) Schriftlich! Es wird so vorgegangen. Wir kommen zur Anfrage 6:

**6. Ldtgs.Zl. 385/M/30:
Anfrage Abgeordneter Holub
an Landeshauptmann Dörfler**

Auch hier halte ich fest, dass das zu befragende Regierungsmitglied, Herr Landeshauptmann Dörfler, noch nicht da ist. Ich frage daher den Abgeordneten Holub, ob er es ebenfalls schriftlich beantwortet haben möchte? (*Abg. Holub: Schriftlich!*) Es wird ebenfalls so vorgegangen.

Geschätzte Damen und Herren! Somit ist die Fragestunde beendet. Wir kommen zur Durchführung der Aktuellen Stunde.

Lobnig**Aktuelle Stunde**

Hohes Haus! Es liegt ein entsprechender Antrag des freiheitlichen Landtagsklubs vor. Nach dem Rotationsprinzip sind die Freiheitlichen an der Reihe. Das Thema lautet: „Familien fördern, Wirtschaft stärken! Investitionen in die Kärntner Zukunft durch das Kärntner Familiengeld und das Kärntner Baugeld.“ Ich erteile als erstem Redner Herrn Klubobmann Mag. Gernot Darmann das Wort. Ich ersuche, zu sprechen! Bitte, auch auf die Redezeit von fünf Minuten zu achten! Bitte sehr!

Abgeordneter **Mag. Darmann** (F):

Danke! Geschätzter Herr Präsident! Werte Mitglieder der Landesregierung! Geschätzte Zuseherinnen und Zuseher auf der Galerie und zu Hause im Internet, vor allem auch direkt angesprochen werte Kolleginnen und Kollegen aus dem Kärntner Landtag! Treten Sie mit uns und natürlich mit der Kärntner Bevölkerung in eine konstruktive Debatte um die besten Ideen für die Zukunft unseres Heimatlandes. Künstliche Skandalisierungen wider besseres Wissen haben Sie und unser Kärntnerland in den letzten Jahrzehnten, aber insbesondere auch im letzten halben Jahr ebenso wenig weiter gebracht, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, wie das von Ihnen und von euch auf Zuruf aus Wien zum alleinigen Wahlprogramm erhobene Ausgrenzen Freiheitlicher Politiker und Freiheitlicher Politik. Bei einem stets aktuellen Thema wie der notwendigen Förderung unserer Kärntner Familien, bei einem stets aktuellen Thema wie es die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen durch die Stärkung der Kärntner Wirtschaft ist oder auch bei einem stets aktuellen Thema wie der Erhaltung von Gesundheit durch gezielte und durchdachte Maßnahmen im Bereich der Gesundheitsvorsorge, wird es selbst in rauen Vorwahlzeiten nicht eine Frage sein, hier entsprechend aufmerksam und korrekt miteinander umgehen zu können und eine entsprechend konstruktive Diskussion zu führen. Polemik wird hierbei - und ich hoffe, auch in der kommenden Wahlbewegung - unangebracht sein. Denn die Bürgerinnen und Bürger, egal ob jung oder auch

jung geblieben, haben es sich verdient, dass hier eine ernsthafte politische Debatte um die Zukunft unseres Landes geführt wird, eine ernsthafte politische Debatte, in aller Ernsthaftigkeit eine Auseinandersetzung geführt wird, in welcher Art und Weise, in welcher Form, mit welchen Ideen unser Kärntnerland in die Zukunft geführt wird. *(Beifall von der F-Fraktion.)* Im Rückblick auf die letzten Monate kann ich daher nur sagen, geschätzte Damen und Herren, lassen Sie die Schmutzkübelkampagne, die künstlichen Skandalisierungen, die Sie in der linken Einheitspartei in den letzten Monaten gepredigt haben, hinter sich *(Abg. Köchl: Deswegen wählen wir ein Jahr früher!)* und besinnen Sie sich, geschätzte Damen und Herren. Und die Aufgeregtheit zeigt ja, dass ich wieder genau richtig getroffen habe. Besinnen Sie sich wirklich auf eine Auseinandersetzung mit Inhalten auf die Zukunft des Landes! Denn es gilt in den kommenden wirklich herausfordernden Jahren, die auch auf das Land Kärnten zukommen, nicht nur von Verantwortung zu reden, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, sondern diese Verantwortung anzunehmen, in die Hand zu nehmen und auch in die Zukunft zu tragen. So wie wir eine Vielzahl von entsprechenden positiven Initiativen für unsere Kärntner Familien in den letzten Jahren unter Freiheitlicher Verantwortung angedacht und in weiterer Folge auch umgesetzt haben, so gilt es auch, diese Initiativen für die Zukunft auch nach dem 3.3.2013 abzusichern und nach Möglichkeit weiterzuentwickeln und zu ergänzen. Das Kärntner Babygeld, das Kärntner Müttergeld, der Kärntner Heizkostenzuschuss, die höchste Pendlerförderung in Österreich, der Teuerungsausgleich, aber auch das Jugendstartgeld und vieles mehr sind in Zukunft durch weitere positive Maßnahmen zur Entlastung der Kärntner Familien, zur Förderung der Kärntner Familien und auch der Kärntner Jugend zu unterstützen mit dem Sinn - und das wird man Ihnen auch nicht erklären müssen - die Wertschöpfungskette dahinter zu stärken, die Wirtschaft dahinter zu stärken, die entsprechenden Rahmenbedingungen durch die Kärntner Landespolitik für die Wirtschaft so aufzubereiten, dass wir eines schaffen können, gemeinsam mit

Mag. Darmann

den Partnern in der Wirtschaft, Arbeitsplätze abzusichern und Arbeitsplätze zu schaffen, geschätzte Damen und Herren. *(Beifall von der F-Fraktion.)* Um das wird es im Wesentlichen in der Zukunft gehen: Mit entsprechenden Initiativen den ländlichen Raum zu stärken, mit Investitionen im Bereich der Familien, mit Investitionen und Förderungen im Bereich der öffentlichen aber auch der privaten Bauwirtschaft, mit Investitionen in die Gesundheitsvorsorge dafür zu sorgen - *(Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!)* - Danke schön, Herr Präsident! - dass der ländliche Raum gestärkt wird, die ländlichen Strukturen gestärkt werden und die Abwanderung vom Land verhindert wird. Arbeitsplätze müssen im Fokus unserer Bemühungen stehen, geschätzte Damen und Herren, egal welche Farbe hier herinnen sitzt und egal welche Farbe in Zukunft auch den Landtag mit entsprechenden Ideen beehren wird. Daher darf man sich - und das ist meine Adresse an alle Abgeordneten und Kollegen hier im Kärntner Landtag - nicht einer inhaltlichen und konstruktiven Diskussion um die Zukunft, einer Investition aus dem Zukunftsfonds verschließen. Ihre Parteichefs von SPÖ, ÖVP und selbst Kollege Holub in einer Podiumsdiskussion in der letzten Woche haben klipp und klar gesagt, die Mittel aus dem Zukunftsfonds gehören *(Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen! Die Redezeit ist abgelaufen, Herr Klubobmann!)* - Danke schön! - in ihrer Verwendung angedacht. Uns allen muss es darum gehen, die wesentlichste, die nachhaltigste und auch die sozialste Maßnahme in Zukunft für unsere Kärntner Bevölkerung umzusetzen, nämlich Arbeit. Danke schön! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Klubobmann Ing. Reinhart Rohr. Ich ersuche ihn, zu sprechen, bitte!

Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Meine Damen und Herren! Sehr geschätzte Zuhörerinnen und Zuhörer! Wenn, wie wir hier gehört haben, die Freiheitlichen den Zukunftsfonds auflösen und damit Stimmen kaufen wollen, dann muss ich Ihnen sagen, das ist ein blan-

ker Hohn vor den Augen der Kärntner Bevölkerung. Das von euch propagierte Familiengeld kommt vermutlich der Familie Scheuch zugute. *(Abg. Zwanziger: Das ist eine Frechheit! So was! – Abg. Zellot: Das ist eine Frechheit!)* Das Baugeld bezieht sich wohl auf den „Mister-1-Prozent“ Dörfler mit seinen Provisionen *(Abg. Rossmann: So primitiv!)* und mit dem Gesundheitsgeld *(Beifall von der SPÖ-Fraktion. – Vorsitzender: Herr Klubobmann! Wenn ich Ihnen ins Wort falle ...)* soll eine „Reichenmedizin“ finanziert werden, *(Vorsitzender: Herr Klubobmann! Wenn ich Ihnen ins Wort falle, haben Sie die Rede zu unterbrechen!)* sodass niemand in Kärnten etwas davon hätte. *(Vorsitzender: Ich bitte Sie, die Geschäftsordnung zu beachten! Und wenn Sie hier am Rednerpult stehen, bitte keine Unterstellungen und Vorwürfe gegenüber Abgeordneten zu erheben! Ich mache Sie darauf aufmerksam! Bitte setzen Sie fort!)* Das waren Feststellungen und keine Unterstellungen, Herr Präsident! Herr Abgeordneter Darmann, wenn Sie hier von „künstlichen Skandalisierungen“ reden, dann schauen Sie einmal in die Reihen der SPÖ-Bänke! Das sind Tatsachen, Fakten im Lauf der Jahre, in den letzten vier Jahren, wo Sie mit Mehrheit hauptverantwortlich in der Regierung gesessen sind! *(Abg. Mag. Darmann: Ideen für die Zukunft Kärntens!)* Hypo-Notverstaatlichung, 200 Millionen aus dem Zukunftsfonds draufgelegt dafür! Das sind Tatsachen! Connect unter Parteikassier Dörfler: € 240.000,-- direkt auf ein Parteikonto! *(Es herrscht Lärm im Hause. – Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.)* Wahlbroschüren aus 2009: Korruptionsstaatsanwaltschaftsanhängig! Part of the game: Uwe Scheuch, Landeshauptmann-Stellvertreter, hat sich vor einem Jahr aus der Politik sich verabschiedet, rechtskräftig verurteilt. Birnbacher-Prozess mit Verurteilungen und noch entsprechenden Folgen auch für den Finanzreferenten *(Abg. Zwanziger: So ein Blödsinn!)* und möglicherweise auch Ihren Landeshauptmann-Stellvertreter, den jetzigen „zweiten“ Scheuch, nämlich dem im Familienclan Scheuch, der noch in der Politik ist, der am Ende, wenn man sich genau anschaut, wie Ihre Rolle in der Landesholding war, *(Abg. Mag. Darmann: Gegen dich ermittelt die Staatsanwaltschaft! Gegen dich selber ...)* auch noch vor dem Richter Platz nehmen wird müssen, meine Damen und Herren! *(1. LH-Stv. Ing. Scheuch: Gegen wen ermittelt die Staatsanwaltschaft?)* Da

Ing. Rohr

hat es eine Vereinbarung gegeben, 12 Millionen wollten ihr aufteilen unter euch, unter BZÖ, jetzt blau! (1. LH-Stv. Ing. Scheuch: *Die Staatsanwaltschaft ermittelt gegen dich! – Der Vorsitzende läutet die Glocke.*) 4 Millionen wollte sich die ÖVP unter den Nagel reißen und 4 Millionen wollte der Herr Birnbacher einstreifen! Das sind Tatsachen, das sind keine Skandalisierungen! Und wenn jetzt der Herr Dörfler plakatiert „Unser Geld für unser Kärnten“, (Abg. Mag. Darmann: *So schaut's aus! Unser Geld!*) wisst Ihr, was uns die Leute draußen sagen? Wisst Ihr, was uns die Leute draußen sagen? „Eure Kärntner Steuergelder für unsere blauen Parteikassen“ müsste das Motto lauten, das Ihr da momentan landauf, landab plakatiert! (Beifall von der SPÖ-Fraktion und den Grünen.) Meine sehr geschätzten Damen und Herren, und wenn der Herr Dörfler schon im April des Vorjahres (Abg. Zwanziger und Abg. Zellot: *Landeshauptmann!* – 1. LH-Stv. Ing. Scheuch: *Das ist der Landeshauptmann!*) gesagt hat, die Menschen kotzt es gerechert an, unsere Gesichter immer sehen zu müssen und er wird auf Plakate verzichten, dann denke ich mir, dann sieht man, wie ernst er es meint, was das Wort des Landeshauptmannes wert ist. Nämlich Wortbruch in Reinkultur! Die Kärntner Bevölkerung sieht es landauf, landab! (Beifall von der SPÖ-Fraktion.) Und Ihre Leistungen: Gratiskindergarten – vor der letzten Wahl eingeführt, jetzt abgeschafft! Babygeld – gekürzt! Schulstartgeld – reduziert! Die Mindestsicherung – gekürzt! Den Pflegeregress eingeführt! Einzelzimmerzuschläge in den Pflegeheimen für die Pflegelinge eingeführt! Heizkostenzuschüsse – gekürzt! Das ist nur ein Teil dessen, was Sie vor der Wahl versprochen haben und nach der Wahl nicht gehalten bzw. zurückgedreht haben! Und jetzt stehen wieder Wahlen vor der Tür, (Vorsitzender: *Noch eine halbe Minute Redezeit!*) jetzt werden Sie es natürlich wieder probieren, entsprechende Versprechen auch aus dem Zukunftsfonds zu finanzieren. Nur: Der bleibt zu! Der Zukunftsfonds bleibt zu! Wir brauchen in Kärnten einen Kassensturz nach der Landtagswahl, wir brauchen in Kärnten einen völligen Neustart und hoffentlich, denke ich, haben die Kärntnerinnen und Kärntner das auch erkannt, dass sie Ihr schändliches Spiel nicht mehr mitmachen werden! Nämlich das Spiel (Vorsitzender: *Bitte zum Schluss zu kommen, die Redezeit ist abgelaufen!*) der leeren Wahlversprechen, wo dann die großen Enttäuschungen

und die Belastungen für die Bevölkerung am Ende herauskommen! (Beifall von der SPÖ-Fraktion.)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Klubobmann Ing. Ferdinand Hueter und ich erteile ihm das Wort. Bitte!

Abgeordneter **Ing. Hueter** (ÖVP):

Herr Präsident! Hoher Landtag! Geschätzte Damen und Herren auf der Zusehertribüne und zu Hause beim Internet! Das Thema der heutigen Aktuellen Stunde „Familien fördern, Wirtschaft stärken! Investitionen in die Kärntner Zukunft durch das Kärntner Familiengeld und das Kärntner Baugeld“ finanziert aus dem Kärntner Zukunftsfonds“ zeigt ja alleine schon, in welche Richtung das geht. Meine zwei Vorredner haben ja auch diese unterschiedlichen Standpunkte aufgezeigt, um was es geht. Hier geht es ganz einfach um die Zukunft des Landes und ich glaube, dafür ist ja die Politik auch verantwortlich, nicht Geld zu verschwenden, nicht Geld auszugeben, das nicht da ist, sondern Geld, das da ist, nachhaltig einzusetzen. Ich glaube, der Kärntner Zukunftsfonds hat genau deswegen auch den Namen „Zukunftsfonds“, weil es hier um Investitionen für die Zukunft geht und ich glaube, deswegen heißt er ja auch ganz bewusst nicht „Wahlkampffonds“ oder „Wahlkampfversprechungsfonds“, sondern er heißt „Zukunftsfonds“. Deswegen hat natürlich auch die FPK schon ein bisschen zu weit gegriffen mit diesen Themen, weil wenn man hier Wahlversprechen abgibt und die eigentlich ausschließlich aus diesem Zukunftsfonds finanzieren will, dann zeigt das ja auch die Marschrichtung. Wir von der ÖVP haben immer gesagt, wir wollen nachhaltige Projekte, wir wollen aus den Zinserträgen diese Projekte finanzieren und das Kapital von 530 Millionen Euro unangetastet lassen. Ich glaube, das ist unverrückbar und das ist eine sehr weise Entscheidung gewesen im Jahr 2007, als wir diesen Zukunftsfonds installiert haben, dass es hier zwei Maßstäbe gegeben hat, um diesen Zukunftsfonds aufzuschnüren. Und zwar zum einen, dass es eines einstimmigen Regierungsbeschlusses bedarf und zum Zweiten auch einer

Ing. Hueter

Zweidrittelmehrheit hier im Kärntner Landtag. Ich glaube, das sind zwei Instrumente, wo wir als ÖVP sehr genau schauen werden, um hier dieses letzte Familiensilber, das wir noch haben, aufzuschnüren. Ich glaube, das ist ja auch unverantwortlich und ganz einfach, das Geld auszuteilen für irgendwelche Strohfeuer, die morgen verblassen, und dann ist es weg. (*Abg. Rossmann: Arbeitsplätze sind nachhaltig!*) Dann frage ich mich ganz ernsthaft, was werden wir dann verteilen? Was ist denn dann, wenn der Zukunftsfonds weg ist, was verteilen wir dann? Ich habe einmal bei uns oben bei einer Wahlveranstaltung gesagt: „Die Unterhosen der Urgroßtante“. Das darf man wahrscheinlich nicht sagen, aber sonst haben wir nichts mehr. Deswegen glaube ich schon, man sollte hier ein bisschen nachdenken, in welche Richtung das ganze Schiff geht. Ich glaube, die ÖVP war immer Garant dafür, hier auch wirtschaftlich die Weichen dafür zu stellen, dass wir diese Dinge auch nachhaltig machen. Nachhaltig für den ländlichen Raum, für die Infrastruktur, um Arbeitsplätze zu schaffen und die Kärntner Wirtschaft zu stärken. Ich glaube, wir sollten den Bereich der Nachhaltigkeit auch im Bereich der Energieversorgung nicht außer Acht lassen, denn das sind Projekte, wo wir langfristig von diesen Dingen wegkommen, von fossiler Energie und natürlich auch Atomstrom. Und ich glaube, auch hier sei der Landtag, der zukünftige, gut beraten, Maßnahmen zu setzen, um hier aus diesen Geldern nachhaltige Projekte zu installieren. Sonst, glaube ich, ist über diesen Zukunftsfonds nicht allzu viel zu sagen, außer, dass wir einfach wirklich sorgfältig damit umgehen sollten und dass man der Bevölkerung klares Wasser, klaren Wein einschenken sollte, was hier passiert und nicht hier Wahlversprechen macht und schon indirekt quasi diese Auflösung des letzten Familiensilbers mitbeschließt, Projekte gefallen jedem uns ein paar. Aber nur, was ist der Tag danach? Was ist dann, wenn dieser Zukunftsfonds, das letzte Familiensilber des Landes, weg ist? Was tun wir dann? Und dann sind genau diese Dinge, die der Reinhart Rohr als mein Klubobmann-Kollege gesagt hat, die vielleicht da und dort nicht ganz zielgerichtet eingesetzt wurden. Über alles kann man diskutieren, ob das jetzt gut, weniger gut, schlecht war. Das will ich jetzt gar nicht machen, aber eines, glaube ich, ist ganz klar: Wir haben 2007 einstimmig hier im Kärntner Landtag diesen Zukunftsfonds genau

deshalb so installiert, um hier nachhaltige Projekte mit diesen Zinserträgen zu machen. Und es ist ja auch ein Schwachsinn, (*1. LH-Stv. Ing. Scheuch: Es gibt ja keine Erträge mehr! Die Inflation! – Abg. Mag. Darmann: Inflation 3 Prozent!*) – warte einmal, das wollte ich dir nämlich gerade sagen, Kurt! – das ist der nächste Schwachsinn, wenn man den Kärntnerinnen und Kärntnern sagt, die Zinserträge sind schlecht. Wir können 3 Prozent lukrieren, das ist weit über dem, was wir für die Zinsen von dem Geld zahlen, das wir aufgenommen haben. Das heißt, (*Abg. Mag. Darmann: Inflation! – Vorsitzender, die Glocke läutend: Bitte!*) das ist mit der Inflation drinnen. Ich glaube, das ist in meinen Augen ein blödes Reden. Es ist natürlich auch eines noch. Ich weiß schon, diese Milchmädchenrechnung geht ganz leicht auf. (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) – Danke, Herr Präsident! – Dass man hergeht und sagt, auf der einen Seite zahlen wir soviel Prozent und auf der anderen Seite kriegen wir für die Zinsen nur so wenig. Nur, der Trugschluss ist der: Wenn wir das Geld auflösen, ist das übermorgen weg und dann haben wir gar nichts mehr! Und deshalb die bescheidene Frage, wir sollen uns dahingehend den Kopf zerbrechen, (*Abg. Mag. Darmann: Nachhaltige Projekte! – Abg. Warmuth: Wertschöpfung! – Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.*) nachhaltige Projekte zu machen, Arbeitsplätze zu schaffen und die Kärntner Wirtschaft zu stärken. Und wir wollen nicht zusehen, wie dieser Zukunftsfonds von der FPK für billigen Stimmenkauf missbraucht wird! (*1. LH-Stv. Ing. Scheuch: Arbeitsplätze! – Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Holub. Bitte zu sprechen!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Danke schön, Herr Präsident! Hohes Haus! (*Der Redner stellt das Rednerpult tiefer.*) – Noch tiefer! Nicht das Niveau, das Pult meine ich. – Sehr verehrte Damen und Herren! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Tribüne! Wenigen wird es aufgefallen sein, wir befinden uns im Wahlkampf. Dies hier ist die letzte Sitzung, also

Holub

wahrscheinlich auch die letzte Aktuelle Stunde in dieser Periode. Die letzte Stunde einiger hat geschlagen hier herinnen. Ich darf mich an dieser Stelle bei allen Fraktionen für die Zusammenarbeit bedanken und jeder Fraktion viel Glück wünschen für das Wahlergebnis. Und ich hoffe, ich sehe viele von euch in der nächsten Periode wieder, ganz wurscht, in welcher Funktion. Die Frage ist, warum ist das überhaupt die letzte Sitzung in der Gesetzgebungsperiode? Ich werde es uns sagen: Weil am 25. Juli ein System zusammengebrochen ist und seitdem ist es klar, dass es Neuwahlen geben muss. Es ist Korruption aufgeschwappt und eine Koalition ist zerbrochen und somit konnte im Land nicht weiterregiert werden. Wir haben Verurteilungen gehabt in Bezug auf Korruption, es hat zwei Parteichefs getroffen. *(Vorsitzender: Herr Abgeordneter, bitte zur Sache zu sprechen! Ich mache Sie aufmerksam, bitte!)* Ja, ja, wir sind jetzt im Wahlkampf und wenn der Präsident es anspricht, das Thema der Aktuellen Stunde ist das Wahlkampfthema der Blauen in Kärnten. *(1. LH-Stv. Ing. Scheuch: Wir haben wenigstens eines!)* Deswegen haben wir es angesprochen. Ich habe ja auch nichts gegen Wahlkampfthemen und dass man sie anspricht, aber wir reden von Geld und vom Zukunftsfonds. Jetzt frage ich die FPK, wenn sie sagt, sie will jetzt alles ändern und das Geld für die Menschen ausgeben: Wo waren Sie in den letzten 20 Jahren? Ich werde es Ihnen sagen: Sie waren in der Regierung! Und warum haben Sie das, was Sie jetzt überall hinschreiben, nicht schon gemacht? *(Abg. Rossmann: Haben wir! – Abg. Mag. Darmann: Haben wir!)* Sie haben es ja, freilich, deswegen haben wir ja auch 3 Milliarden Schulden! *(Abg. Mag. Darmann: Investitionen in die Familien!)* Deswegen wird auch jeder nach dem beurteilt, was er getan hat. *(Zwischenruf von Abg. Mag. Darmann.)* Sie können nachher am Pult sprechen, es hört Sie so eh niemand! Und ich sage euch noch etwas: Zum Zukunftsfonds kommen Sie nicht dazu! So ein Wahlergebnis wird es nicht geben, weil auch, wenn die ganze Welt zusammenstürzt, wird die FPK keine 66 Prozent bekommen, dass sie zum Geld dazukommt. *(1. LH-Stv. Ing. Scheuch: Oh, wer weiß! Wer weiß!)* Und keine andere Partei wird dieser Verschwendung zustimmen. Und wenn wir schon dabei sind, wir haben ja auch einen kleinen Wertekampf auf der ganzen Welt. Es geht nur mehr um Geld. Wenn alle zugehört haben: Es ist überall, bei jedem Hauptwort hängt

hinten Geld dabei. Wir haben einen Ersatz, eine neue Religion bekommen auf dieser Welt, die heißt: „Großes Geld, wir loben dich“. Ganz wurscht, was passiert. Und deswegen können auch so Figuren wie der Frank Stronach kommen, eine Mischung aus Moses und Dagobert Duck, weil alle glauben, er hat das Geld und er wird es uns geben. Wo hat er es denn her? Da, wo alle Politiker das Geld herhaben, nämlich von der Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern. Keine Politik kann jemandem was geben, was sie nicht vorher schon weggenommen hat, weil ganz wenige Menschen sich das selber erarbeitet haben. Aber das wird auch sehr, sehr spannend sein. Wir wissen jetzt durch die Korruption, dass es Politiker gibt, die man kaufen kann. Super, das wussten wir vorher auch schon, jetzt kennen wir teilweise die Namen. Was wir noch nicht wussten, ist, dass wir jetzt hergehen und die Wählerinnen und Wähler kaufen werden. Was kostet das Kilo Wähler am Markt im Moment? Ich weiß es nicht, aber wahrscheinlich an die € 100,--, das ist so durchschnittlich die Währung pro Wählerin und Wähler. Das heißt, ich gehe hinaus und sage allen Menschen draußen, bitte, wenn ihr € 100,-- haben wollt, das ist zwar euer Geld, aber mir das wurscht, dann wählt bitte uns, dann kriegt ihr eure € 100,-- wieder zurück. *(1. LH-Stv. Ing. Scheuch: Ihr gebt es lieber den Banken!)* – Nein, ich gebe es nicht den Banken, ganz und gar nicht! – Wir haben euch aber vorher schon € 10.000,-- Volksvermögen weggenommen. Das lässt sich ziemlich genau ausrechnen. Hätte der Staat die Hypo – nämlich der Staat Österreich – nicht verstaatlicht, denn wäre Kärnten auf 10 bis 11 Milliarden Schulden sitzengeblieben, weil Sie die Haftungen nicht mit verkauft haben, dazu waren Sie nicht intelligent genug. Jetzt ist es aber eben die Frage des Wertekampfes, kann man wirklich für Geld alles kaufen, was einen Wert hat oder ist das nur ein Preis? Ich sage, man kann den Wählerinnen und Wählern versprechen, was man will, man muss es auch nicht halten, weil der zweite Teil dieser Wahlkampfpolitik ist nämlich Leugnen. Es gibt eine Wirklichkeit, die ist mir wurscht. Es gibt wissenschaftliche Erkenntnisse, *(Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!)* die sind mir auch wurscht, ich sage einfach, was ich will, ich leugne, wie es dem Land geht und ich verschenke alles und sage, „verkauft's mei G'wänd, wir fähr'n in' Himmel“, der Zukunftsfonds ist für

Holub

euch da und dann haben wir nur mehr Vergangenheit.

Liebe Wählerinnen und Wähler, ich kann euch kein Geld versprechen, aber ich kann euch Werte versprechen, ich kann euch Zukunft versprechen und Arbeit versprechen und Ehrlichkeit! Und ich sage euch eines: Es ist nicht das Geld, das zählt, sondern der Mensch, der zählt das Geld. Danke! *(Beifall von Abg. Dr. Lesjak und von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist der Sozialreferent Mag. Christian Ragger. Bitte, Herr Landesrat, Sie sind am Wort!

Landesrat **Mag. Ragger** (F):

Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren des Hauses! Man kann auch vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr sehen. Wenn man auf der einen Seite den Grünen Folge leisten würde, dann müsste man die Gelder des Zukunftsfonds ewig einfrieren und auf der anderen Seite - aber es ist von den Sozialdemokraten auch nichts anders zu erwarten, als dass sie von Volkswirtschaft und von Betriebswirtschaft nicht den Funken eines Anstandes und eines Verstandes haben. *(Es erfolgen mehrere gleichzeitige Zwischenrufe von Abgeordneten der SPÖ-Fraktion.)* Man darf es ihnen einmal vorrechnen. *(Beifall von der F-Fraktion. - Zwischenruf von Abg. Ing. Rohr.)* Der ach so hoch geschätzte Aufsichtsrat Rohr war ja lange in der Kärnten Holding drinnen. *(Abg. Ing. Rohr: Ja, ich habe aber nicht mitgespielt!)* Offensichtlich ist es ihm bis zum heutigen Tage entgangen, *(Einwand von Abg. Ing. Rohr.)* dass dieser Zukunftsfonds - und die jungen Damen und Herren wollen ja irgendwann einmal wissen, was mit ihrer Zukunft passiert - dass wir sage und schreibe 1,16 Prozent Verzinsung bekommen haben! Jetzt wird jeder von diesen Damen und Herren *(Zwischenruf von Abg. Ing. Rohr.)* wissen, dass die Inflation im letzten Jahr 2,5 Prozent war. So, ich gebe Ihnen eine Denkaufgabe, Herr Klubobmann: 2,5 minus 1,16 ergibt was? Geldentwertung nennt man dieses Wort! Geldentwertung! Man kann es auch so machen wie die

Landwirte. Man kann einen Wald kaufen, man kann sich Bäume anschaffen und dann einmal warten, bis die Bäume 100 Jahre alt werden. Im Endeffekt, wenn die Bäume zu fett werden, sind sie nichts mehr wert. Deswegen werden wir auch versuchen, dieses Geld neu zu investieren. Wie zu investieren? Heute haben wir die Möglichkeit. Wenn wir heute Jugendliche in Kärnten anschauen, dann muss man eigentlich sagen: Traurig ist es, dass es die Sozialisten verschlafen haben, eine ordnungsgemäße Universität da herzustellen. *(Abg. Warmuth: Bravo! - Beifall von der F-Fraktion.)* Wir studieren lieber Philosophie und Psychologie. *(Beifall von der F-Fraktion.)* Aber kein einziger Mensch von euch hat in den letzten 50 Jahren - vom Wagner weg angefangen - nur einmal darüber nachgedacht, warum die Jugendlichen abwandern. Warum gehen sie nach Wien? Warum gehen sie nach Graz? Warum gehen sie nach Innsbruck? *(Es herrscht Unaufmerksamkeit im Hause.)* Weil sie Studienrichtungen wahrnehmen, die werthaltig sind, die nachvollziehbar sind! Deswegen sind wir auch dafür, dass wir eine medizinische Universität in Kärnten einrichten. *(Es herrschen Lärm und Unruhe im Hause. - Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen. - Beifall von der F-Fraktion.)* Und wenn ihr so wie der Herr Kaiser heute als Gesundheitsreferent sagen werdet, okay, übernehmen wir 60 klinische Plätze von den Grazern, damit wir sozusagen der Wurmfortsatz der Grazer Universität sind, das ist für mich keine Bildung. Das ist auch keine Zukunftsentwicklung. *(Einwand von 1. LH-Stv. Ing. Scheuch.)* Das ist das, was ihr jahrelang propagiert habt! Ihr wollt lieber, dass wir Sozialdemokraten haben, Arbeitnehmer haben, die die verlängerte Werkbank sind, aber ja keine Elitebildung! Ja keine Entwicklung dieses Landes zulassen! Deswegen bleiben wir lieber die Armen da unten im Süden, damit die Fekter schreien kann, da unten sitzen die Griechen, *(Zwischenruf von Abg. Ing. Rohr.)* obwohl wir das einzige Bundesland sind, das Vermögen besitzt. Ich kann es Ihnen nämlich sagen: Wir haben auf Wohnbauseite 1,5 Milliarden Euro gebunkert, wo wir jedes Jahr 40 Millionen Rückflüsse bekommen. *(Zwischenruf von Abg. Astner. - Abg. Trettenbrein: So schaut's aus! - Beifall von der F-Fraktion.)* Ich sage Ihnen, was unter Ihrer Ära passiert ist. Ich zähle Ihnen nur drei Ihrer Experten auf, den Schiller, den Unterrieder und den Ambrozy, abgesehen davon, dass der Ambrozy

Mag. Ragger

selber zockt mit seinen Rot-Kreuz-Geldern. *(Starker Lärm im Hause.)* So eine Aufgeregtheit, meine Damen und Herren! *(Anhaltender starker Lärm im Hause. - Der Vorsitzende betätigt die Glocke. - Zwischenruf von Abg. Seiser. - Abg. Astner: Zurück ins Lavanttal!)* Jetzt kriege ich eine Drohung vom Herrn Abgeordneten. Bitte, sei vorsichtig! *(Zwischenruf von Abg. Seiser. - Vorsitzender: Bitte, am Wort ist der Herr Landesrat! Bitte um mehr Aufmerksamkeit, mehr Ruhe hier im Hause!)* Herr Präsident, bin ich am Wort? *(Vorsitzender: Bitte um mehr Aufmerksamkeit! Am Wort ist der Herr Landesrat! - Abg. Astner: Zurück ins Lavanttal!)* Man sieht, dass eure Nerven blank liegen. Aber wenn ich 1 Million mit Betriebsgeldern verzockt hätte, hätte ich auch einen Stress. Das ist dramatisch. Aber um noch einmal zurückzukommen: *(Zwischenruf von Abg. Seiser. - Vorsitzender: Bitte, Herr Abgeordneter Seiser!)* Wir müssen danach trachten, unseren Jugendlichen neue Zukunftsperspektiven zu geben. Deswegen werden wir das erste Mal den Italienern eine Fachhochschule zweisprachig anbieten. Deswegen haben wir auch eine internationale Schule ins Leben gerufen, wo wir das erste Mal in Englisch und in Deutsch unterrichten können, weil - und das Wesentliche, und das ist der Zugang, und du wirst es mir bestätigen können, Nicole - wir haben vor vier Tagen mit einer vernünftigen Sozialdemokratin auch einmal etwas erledigen können gemeinsam mit der Ministerin. Kärnten wird das erste Land sein: Wenn du die 5. Klasse HAK absolvierst, *(Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!)* wird das das erste Jahr des Wirtschaftsstudiums sein. Das gibt es bis jetzt in ganz Österreich nicht. Aber wir haben das mit der Ministerin als ersten Versuch vollziehen können. Das sind diese Gelder, die wir aus dem Zukunftsfonds einsetzen wollen für zukünftige, nachhaltige Entwicklungen für unsere junge Generation. Mir nützt es nichts, dass dieses Geld liegt und dass es immer weniger wert wird, sondern dass wir es hier einsetzen können für wirklich zukunftssträchtige Perspektiven und Initiativen. Das haben wir in der Vergangenheit offensichtlich nicht geschafft. *(Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen! Die Redezeit ist abgelaufen!)*

Das Gleiche gilt es natürlich auch, in den Wohnbau zu entwickeln. Weil eine private medizinische Universität schafft was Nachhaltiges, nämlich allein im ersten Jahr bringen wir 560 Ar-

beitsplätze zustande! *(Beifall von der F-Fraktion. - Vorsitzender: Herr Landesrat! Die Redezeit ist abgelaufen! Ich muss Ihnen das Wort entziehen!)* 65 Millionen Euro Wertschöpfung im ersten Jahr! Wir brauchen ... *(Vorsitzender: Herr Landesrat! Ich muss Ihnen jetzt das Wort entziehen! Sie sind eine halbe Minute über der Redezeit! Das kann ich nicht mehr dulden!)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bevor ich dem nächsten Redner das Wort erteile, darf ich den Herrn Landeshauptmann ganz herzlich begrüßen! *(Beifall von der F-Fraktion.)* Am Wort ist nun der Herr Abgeordnete Köchl und ich darf ihn bitten, zu sprechen!

Abgeordneter **Köchl** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Regierungsmitglieder! Sehr geehrte Abgeordnete! Liebe Zuhörerinnen und liebe Zuhörer! Ich verstehe die Nervosität vom Herrn Landesrat Ragger. Wenn er heute womöglich das letzte Mal auf der Regierungsbank Platz nimmt, kann er das Reden nicht lassen. Das verstehe ich schon. *(Einwand von LR Mag. Ragger. - Beifall von der SPÖ-Fraktion. - Abg. Warmuth: Totgeglaubte leben länger!)* Ihr werdet es - und allen voran dafür hauptverantwortlich ist dieser Landeshauptmann in Kärnten - ihr werdet es einfach nicht verstehen. Ihr werdet es eingestehen müssen, dass ihr es ganz einfach vermurkst habt. Das Eingeständnis habt ihr schon gemacht, indem ihr das erste Mal schon ein Jahr früher wählen lassen müsst. Ihr habt den Druck der Bevölkerung und der Mehrheit hier im Kärntner Landtag nicht mehr ausgehalten. Deshalb werden wir ein Jahr früher wählen und das ist auch gut so! Wir werden die Menschen fragen, was sie wollen. Wollen sie weiterhin die Politik der letzten 20 Jahre *(Abg. Trettenbrein lacht lautstark.)* oder wollen sie eine zukunftsorientierte Politik? Sie haben nichts dazugelernt. Sie haben jetzt gerade noch die Kappe vom Herrn Landeshauptmann gestohlen. *(1. LH-Stv. Ing. Scheuch: Gestohlen?)* Gestohlen, ja, die ist gerade weggekommen. Die wurde gestohlen. *(1. LH-Stv. Ing. Scheuch: Hinuntergefallen ist sie! - Abg. Zellot: Sie ist hinuntergefallen!)* Aber der Herr Landeshauptmann wird es nicht lernen. Er wird plakatieren. Ob-

Köchel

wohl er es sich selbst eingesteht, dass man Politiker in diesem Land nicht mehr plakatieren sollte, dass endlich gespart werden sollte, kauft er den Leuten als Verkehrsreferent noch eine Kappe, wo drauf steht: „Eine Initiative vom Herrn Landeshauptmann von Kärnten.“ Ich muss sagen, das ist einfach beschämend, dass man nichts dazulernen kann, geschätzte Damen und Herren, (Abg. Zellot: *Gesundheitsvorsorge ist das!*) dass man nicht gescheitert werden kann, dass man so eine Politik macht, so eine Verschwendungspolitik! (Beifall von der SPÖ-Fraktion.) Ihr habt Kärnten in den letzten 20 Jahren ausverkauft! (Abg. Mag. Darmann: *Das ist nicht wahr!*) Reinhart Rohr hat in eindrucksvoller Art und Weise und wir die letzten 13 Sitzungen hier im Kärntner Landtag, wo dieser Landeshauptmann - und das soll die Jugend hier auf der Tribüne wissen - nie anwesend gewesen ist, (Abg. Mag. Darmann: *Lüge! Belüge die Jugend nicht!*) er hat sich hier den Diskussionen nicht gestellt! Er hat sich hier in Kärnten nicht gestellt! (Beifall von der SPÖ-Fraktion.) Da habt ihr einen Ausverkauf von Kärnten gemacht und jetzt geht ihr zum Winterschlussverkauf über. Ihr wollt nicht 40 Prozent und nicht 50 Prozent geben, sondern ihr wollt noch den Zukunftsfonds zu 100 Prozent hinauswerfen und den Leuten noch Geld geben. Der letzte Stimmenkauf sollte das noch sein und dafür müsst ihr euch schämen! Das ist eines Kärntnerlandes nicht würdig! Dafür müsst ihr euch schämen! (Beifall von der SPÖ-Fraktion.) Die Leute, die dafür verantwortlich sind, sind der Chef und der Wortführer der FPK, die für mich einen neuen Namen bekommt, das ist die „fallende Partei Kärntens.“ (Abg. Warmuth: *Totgeglaubte leben länger!*) Man braucht ja nur hinauszugehen, man merkt das ganz genau. Ihr seid die, die das Rennen nicht mehr machen werden. Der Wortführer ist der Kurti Scheuch, der sich hier auf der Regierungsbank nicht so wohl fühlt wie im Klub. Das merkt man ihm genau an. Einer, der einfach ein Erfüllungsgehilfe ist, das ist wieder der Herr Landeshauptmann, der es einfach nicht versteht, seine „Buberln“ in den Griff zu bekommen und hier eine anständige Politik zu machen. (Abg. Warmuth: *Buberln!*) Das ist das, glaube ich, (Abg. Mag. Darmann: *Ein bisschen respektvoller, bitte!*) was euch die Kärntnerinnen und Kärntner vorhalten. Ihr seid genau die, die in Kärnten 20 Jahre versagt haben. Ihr habt solange aus dem Trog herausgenommen, bis nichts mehr drinnen war. Jetzt sind

die Tröge sogar so leer, dass nicht einmal mehr der Stall herum vorhanden ist, denn ihr habt das Familiensilber verkauft! (Abg. Mag. Darmann: *Bitte mehr inhaltlich zu sprechen!*) Es wird ein Jahr früher gewählt werden. Ihr seid dafür verantwortlich. Ein Landesrat Martinz, ein Uwe Scheuch haben allein mit der Hypo Millionen verprasst! (Abg. Mag. Darmann: *Das ist eine unglaubliche Unterstellung!*) Ihr habt dieses Kärntnerland an die Wand gefahren! (Abg. Mag. Darmann: *Das ist eine unglaubliche Unterstellung!*) Das ist, finde ich, nicht in Ordnung! (Abg. Mag. Darmann: *Das ist eine unglaubliche Unterstellung!*)

Das Gesundheitsgeld, das ihr heute anprangert - ihr braucht das nicht einmal mehr auf die Tagesordnung zu geben. Peter Kaiser hat es außer Frage gestellt. Er war groß genug und hat gesagt: (Abg. Mag. Darmann: *Was denn?*) „Die Gesundheit im Land ist mir das wert. Die Kärntnerinnen und Kärntner sind es mir wert und wir setzen es in eine geordnete Bahn.“ Ihr habt es in sozialdemokratische Hände geben müssen, damit es wieder in Ordnung ist. (Abg. Mag. Darmann: *Was redest du daher?*)

Das Familiengeld: Da ist ganz klar und deutlich zu sagen, ihr habt die Kärntner Familien einfach im Stich gelassen. (Abg. Rossmann: *Das ist ein Witz!* - Vorsitzender: *Noch eine halbe Minute Redezeit!*) Es funktioniert nicht so, wie ihr das macht. Alleine mit dem Pflegeregress wart ihr es, die die Menschen hier wieder ein Stück näher zur Armut gebracht habt. Ihr habt auch zu verantworten, dass 100.000 Menschen in Kärnten an der Armutsgrenze leben. (Abg. Mag. Darmann: *Weg mit deinen Scheuklappen!*) Das ist eure Politik, die letztendlich nicht passt. Deshalb wird es Zeit, dass am 3. März gewählt wird, dass hier eine andere Konstruktion kommt. Auf das freuen wir uns. Kärnten wird es dann wieder besser gehen. Es wird aufwärts gehen. Die leeren Versprechungen und die Plakate haben die Leute satt! (Beifall von der SPÖ-Fraktion.)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Poglitsch. Ich ersuche ihn, zu sprechen, bitte!

Abgeordneter **Poglitsch** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr verehrten Damen und Herren auf der Tribüne und vor dem Internet zu Hause! Eines muss ich schon dazu sagen. Es ist ein leicht durchschaubares Spiel, das die FPK heute mit dieser Aktuellen Stunde und mit diesem Wahlkampfthema hier vorgibt. (*Abg. Mag. Darmann: Das darf nicht wahr sein! Die linke Einheitspartei gibt es noch immer!*) Das ist ganz normaler Stimmenkauf! Liebe Freunde von der FPK: Warum habt ihr denn die letzten vier Jahre nicht mit dieser Idee aufgewartet? Der Zukunftsfonds war da immer in Stein gemeißelt. Jetzt - leicht durchschaubar - kaum steht die Wahl vor der Tür, geht ihr her, und wollt den Zukunftsfonds mit verschiedenen Mitteln unter den Menschen aufteilen. (*Abg. Mag. Darmann: Wirtschaft, Arbeit und Bildung!*) Die jungen Leute, die heute da oben sind, die dürfen das dann zahlen! Das ist ihr Geld, das ihr heute verbrauchen wollt! (*Abg. Mag. Darmann: Wirtschaft, Arbeit und Bildung!*) Sie werden kein Geld mehr haben! Kärnten hat 2,8 Milliarden Euro Schulden und 530 Millionen Guthaben! Das Gesamte wollt ihr jetzt nur für einen billigen Wahlkampfschmäh aufbrauchen! Das ist ein extrem durchschaubares Spiel! Wir haben fast 3 Prozent Verzinsung beim Zukunftsfonds, meine lieben Freunde! (*1. LH-Stv. Ing. Scheuch: Und die Inflation?*) Fast 3 Prozent! (*1. LH-Stv. Ing. Scheuch: Und die Inflation?*) Das ist eine Verzinsung, die ist ordentlich. Wenn ich heute die billigen Schulden dazurechne und da die Verzinsung rechne, dann stimmt eure Rechnung nicht mehr. Macht vor allem eines nicht: Gebt nicht das Geld der jungen Menschen aus, das euch gar nicht gehört! Ihr tut immer so: Unser Geld, sagt die FPK, unser Geld. Das müsst ihr euch einmal vorstellen, was alleine das für eine Frechheit ist. (*Abg. Mag. Darmann: Das Kärntner Geld!*) Das ist das Geld unserer Kärntnerinnen und Kärntner und unserer jungen Menschen! Die werden es noch dringend brauchen, (*Zwischenruf von Abg. Mag. Darmann.*) weil das Land ist abgewirtschaftet und die werden es dringend brauchen! Das ist ein Stimmenkauf auf die primitivste Art und Weise, auf Kosten unserer Enkel und unserer Kinder! Das sage ich euch ganz offen! Das ist die Wahrheit! (*Abg. Mag. Darmann: Das ist eine Beflegelung des Landes Kärnten!*)

Auch wenn sich die SPÖ herstellt und das jetzt wieder verteidigt, dann muss ich schon eines dazu sagen: Wenn man schon hergeht und ihr uns einiges vorhältet, dann muss man auch sagen, denkt ein bisschen nach, was mit den Zukunftsmillionen Geld an Zinsen verwendet worden ist. Denkt an den Seenkauf. Der hat uns 63 Millionen Euro gekostet! 63 Millionen Euro bei einem Gegenwert von 18 bis 20 Millionen Euro! Das war damals eine eindeutige Rettungsaktion für die SPÖ-Gewerkschaft! Das muss man auch dazu sagen. Eines sage ich auch: Wenn ihr auf nachhaltige Veranlagungen hingreift, dann nehmt - und da muss ich jetzt wieder wen loben - dann nehmt die Stadt Villach her, die vor vielen Jahren und Jahrzehnten die Kelag verkauft hat um 70 Millionen Euro, damals um 1 Milliarde Schilling. Da sind immer nur die Zinsen verwendet worden und das nachhaltig und sicher. Genauso stelle ich mir das für den Zukunftsfonds vor, (*1. LH-Stv. Ing. Scheuch: Es gibt keine Zinsen!* - *Abg. Mag. Darmann: Welche Zinsen? Rede einmal mit deinen eigenen Leuten!*) die Zinsen dementsprechend zu verwenden und nicht für einen Seenverkauf hier aufzulösen. Jedes Jahr sind noch immer zwischen 12 und 15 Millionen Zinsen zu erwarten, jedes Jahr! Das ist viel Geld. Ihr geht her und wollt das einfach komplett auflösen. Was passiert am Tag danach, wenn das Geld verbraucht ist? Erklärt mir das einmal! Was macht ihr denn danach, wenn die 500 Millionen für eure Wahlzuckerln und für eure Wahlgeschenke verbraucht sind? Das wollen die Kärntnerinnen und Kärntner nicht mehr! (*1. LH-Stv. Ing. Scheuch: Arbeitsplätze!* - *Abg. Mag. Darmann: 10.000 neue Arbeitsplätze für Kärnten!*) Das sagt ihr den Menschen. In Wahrheit wollt ihr die Familien wieder an den Tropf eurer Förderungen hängen. Gehen wir her und diskutieren wir, wie wir die Familien steuerlich entlasten können und nicht wieder mit einer Familien-Card herzugehen (*Es erfolgen mehrere gleichzeitige Zwischenrufe von Abgeordneten der F-Fraktion.*) und sie einfach wieder an den Tropf zu hängen. Das ist die Wahrheit, was ihr wollt! Ihr wollt abhängige Menschen haben, abhängige Menschen, die von der FPK und vom Landeshauptmann abhängig sind und die sich brav anstellen um eine Familien-Card und um eine Jugend-Card und was weiß der Teufel, was für eine Card ihr mit Geld unterstützen wollt. Das ist nicht der richtige Weg! (*Abg. Mag. Darmann: Deine Bundesregierung ...*) Wir müssen

Poglitsch

über das reden, wie wir sie entlasten können, liebe Freunde! (*Einwand von Abg. Mag. Darmann. - Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.*) Das ist für uns wichtig und sonst gar nichts. Sagt den Menschen einfach, wie der Stand ist. Sagt den Stand: 2,8 Milliarden Euro Schulden, 530 Millionen Euro Guthaben.

Und das wollt ihr jetzt auflösen. Zahlen werden es die jungen Menschen und unsere Enkel und da werden wir sicherlich dementsprechend auch nicht zustimmen. Eine fragliche Rolle – und das sage ich ganz offen – spielt ja die SPÖ, weil sie auch gesagt hat, na ja, der Zukunftsfonds ist für sie nicht unantastbar. Ich warne euch davor, das anzugreifen! Ich warne euch davor, hier irgendeinen Pakt einzugehen, weil da gibt es schon die interessantesten Schlagzeilen! Wenn man da liest: „Kurt Scheuch ist sich mit Peter Kaiser über weite Strecken einig, was den Zukunftsfonds betrifft“. Da frage ich mich, was habt ihr für einen Plan nach der Wahl? Ist das wieder ein bisschen „Chianti-Koalition“? Wollt ihr wirklich noch das letzte Silber verschleudern? Nur, um hier Wahlkampfpoetik zu machen? Liebe Freunde, das wird es bei uns nicht geben! Ihr werdet eine Zweidrittelmehrheit brauchen und ich glaube, die werdet ihr (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) – Danke schön, Herr Präsident! – hier in diesem Kärntner Landtag nicht bekommen. (*1. LH-Stv. Ing. Scheuch: Du brauchst dir echt keine Sorgen zu machen!*) Für uns zählt nur eine konservative Veranlagungsmethode, damit unsere Kinder und Enkel auch noch etwas vom Zukunftsfonds haben. Und dir, lieber Kurt Scheuch, sei ins Stammbuch geschrieben: Wenn du weiterhin auf der Regierungsbank sitzen willst, wirst du dich gewaltig anstrengen müssen! Danke schön! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion und von Abg. Dr. Lesjak.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Frau Abgeordnete Dr. Lesjak. Bitte zu sprechen!

Abgeordnete **Dr. Lesjak** (GRÜ):

(*Zuruf von 1. LH-Stv. Ing. Scheuch an Abg. Poglitsch: Da getraue ich mich ... dass ich eher da sitze wie du! – Abg. Poglitsch: Ich habe es nicht so notwendig wie du! – 1. LH-Stv. Ing. Scheuch:*

Auch hier bin ich mir nicht so sicher!) Geschätzter Präsident! Hohes Haus! Verehrte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Schülerinnen und Schüler auf der Tribüne! Wenn der Herr Landesrat Scheuch das Schwätzen einstellt, dann hören mich vielleicht auch die Schülerinnen und Schüler! Herzlich willkommen! Zur Erinnerung: Der Titel dieser Aktuellen Stunde lautet: „Familien fördern, Wirtschaft stärken!“ Jetzt reden wir einmal über das Thema „Familien fördern“: Die FPÖ spielt sich ja auf als große Familienpartei und das kommt mir schon sehr bekannt vor. Dann ist mir eingefallen, im Regierungsprogramm für Kärnten von 2009 bis 2014, das damals die Blauen noch unter dem Namen BZÖ mit den Schwarzen vereinbart haben, habe ich folgende Punkte gefunden. Unter Punkt 6 „Familie und Kinderbetreuung“ ab der Seite 9 habe ich mir das genau angeschaut. Damals hat man gesagt, die Familien mit Kindern seien im Mittelpunkt, Mehrfamilien sind als Schwerpunkt anzusehen. Was ist passiert? Was hat die FPÖ gemacht? In mehreren Novellen der Mindestsicherung hat man die Förderung der Kinder gekürzt. Man hat sie gekürzt! (*1. LH-Stv. Ing. Scheuch: Nein!*) Das muss man sich vor Augen halten! (*Abg. Trettenbrein: Red nicht so einen Blödsinn!*) Vorher, vor 2009, wurden für Kinder ab 10 Jahren 40 Prozent der Mindestsicherung ausbezahlt, für kleinere Kinder 30 Prozent. (*1. LH-Stv. Ing. Scheuch: Was sind denn kleinere Kinder?*) Kinder ab 10 Jahren 40 Prozent, für Sie, Herr Scheuch, damit Sie das auch verstehen, Kinder bis 10 Jahren 30 Prozent. Was haben Sie dann gemacht mit der Mindestsicherung? Sie haben eingeführt, dass bei den ersten beiden Kindern nur mehr 18 Prozent der Mindestsicherung ausbezahlt werden. Nur mehr 18 Prozent! Vorher waren es 40 Prozent, und ab dem dritten Kind 15 Prozent der Mindestsicherung. Das haben Sie gemacht! (*Abg. Mag. Darmann: Was ist denn das für eine primitive Art der Diskussion?*) Nein, das haben Sie hier gemacht! Sie haben Rechtsansprüche aufgelöst, Sie haben einzelne Leistungen der Mindestsicherung aufgelöst. Sie haben die 15a-Vereinbarung vom Bund, die vom Bund gekommen ist, die nicht schlecht ist, wo es geht, unterwandert und haben die Leistungen gekürzt an allen Ecken und Enden! Und alles, was da drin steht, ist das Papier nicht wert, wo es drauf geschrieben ist! Das ist das Papier nicht wert! Sie schreiben von einem Familienförderungsgesetz, das Sie verbessern wollen.

Dr. Lesjak

Okay, wir haben das Familienförderungsgesetz geändert. Ohne unsere Zustimmung! Was haben Sie da getan? Sie haben den Familienzuschuss gekürzt! Massiv gekürzt! Sie haben die Bezugsdauer gekürzt, Sie haben lauter restriktive Veränderungen gemacht. Sie haben den Regress wieder eingeführt (*1. LH-Stv. Ing. Scheuch: Und den Jugendtausender!*) und so weiter und so fort, den Heizkostenzuschuss haben Sie abgeführt. Und dann betreiben Sie eine billige Almosenpolitik und dieses Geschwätz von Familie ist unerträglich! Das ist unerträglich! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Wenn Sie über Familie sprechen, das ist ein Geschwätz, das ist eine Politgaukelei! Was glauben Sie, wer Ihnen das noch glauben wird? Sie sagen vorne, wir geben euch Geld und hintenherum wird alles zusammengestrichen! Das ist eine Almosenpolitik für die Selbstinszenierung, wo man den Leuten etwas vormacht. Die FPK ist wirklich wieder einmal in Höchstform mit ihrem Maulheldentum. In Wahrheit ist das so, man hat systematischen Raubbau an der Kärntner Bevölkerung betrieben und die soziale Sicherheit zerstört. Und das darf so nicht weitergehen! Bitte wählen Sie diese Partei ab, das ist eine Anti-Sozialpartei. Wir brauchen eine Partei, die für eine Grundsicherung eintritt, die soziale Sicherheit wiederherstellt und vor allem das Vertrauen der Menschen wieder zurückgewinnt. Wir brauchen eine Grundsicherung, einen Pauschalbetrag, wo alles drin ist, Heizen, Wohnen, Schule gehen. Wir wissen, was die Bedürfnisse der Menschen sind. (*Abg. Mag. Darmann: Aber die Grünen wollen das Bundesheer abschaffen!*) Wir müssen nicht mit dem Hunderter vorne herumwachteln und sie so wie das Kamel mit einer Karotte anlocken. Welches Menschenbild haben Sie denn mit der Almosenverteilung? Das ist unerträglich! Wenn Sie über Familie sprechen, ist es besser, wenn Sie den Mund halten! Ich danke! (*Beifall von Abgeordneten der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Frau Abgeordnete Dr. Lesjak! Mich wundert eines: Als Akademikerin hätte ich mir von Ihnen eine andere Wortwahl gewünscht, vor allem vor den jungen Demokraten, die hier auf der Zuhörergalerie oben sitzen! Hohes Haus! Als nächstes am Wort ist der Herr Landeshauptmann Gerhard

Dörfler und ich erteile ihm das Wort. Bitte, Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann **Dörfler** (F):

Hoher Landtag! Liebe junge Besucher! Ich möchte mich bei euch entschuldigen! Es ist peinlich, welcher Stil in diesem Haus hier herrscht und wenn ich oben sitzen würde, würde ich wahrscheinlich nicht zur Wahl gehen. Ich nehme niemanden aus! Auch in Vorwahlzeiten ist eine Mindestkultur in diesem Haus eine Verpflichtung aller politischen Akteure und so manche Untergriffe und Bösartigkeiten sind schwerst verzichtbar. Noch einmal, ich entschuldige mich, auch bei der Kärntner Öffentlichkeit, denn ein Stil, der hier einreißt von allen – ich nehme niemanden aus, da ist keiner besser und keiner schlechter! – das ist nicht zukünftige Politik! Von diesem Geschrei der Bösartigkeiten auf allen Ebenen hat sich die Kärntner Landespolitik zu verabschieden! Wir haben Sachthemen in den Vordergrund zu stellen.

Und jetzt komme ich zu Sachthemen. Es ist schon erstaunlich, wenn am 6. Dezember der Herr Peter Kaiser sagt, „für den Zukunftsfonds gibt es kein Denkverbot“. Das halte ich einmal so fest. Der Präsident der Arbeiterkammer sagt, „nicht in Stein gemeißelt“. Ich zitiere wörtlich: „Für Goach ist das nicht in Stein gemeißelt. Wenn die Zinsen weiter so tief sind und das Land weniger bekommt, als es für seine Schulden zu zahlen hat“ – und jetzt muss man es genau lesen – „kann man nach der Landtagswahl an ein Aufschnüren des Zukunftsfonds denken.“ Sagt der AK-Chef und das Vorstandsmitglied der SPÖ Kärnten. Dann sagt der Rolf Holub: „Wir haben schon ausreichend darüber diskutiert, besser Geld für grüne Energie zu verwenden.“ Ich zitiere wörtlich: „Die Landesholding kann wegen Regress bei Hypo oder Finanz pleite gehen. Besser den Zukunftsfonds zu nutzen für neue Energien, um Kärnten energieautark zu machen und 20.000 neue Jobs zu schaffen.“ Herr Kollege Holub, da können wir uns die Hand geben. Genau das ist der Weg! Oder wenn der Präsident der Kärntner Industriellenvereinigung, Christoph Kulterer, am 11. Jänner meint, „der Zukunftsfonds kann geöffnet werden“, dann ist das nicht die Ansage einer Partei, das ist die Ansage einer politischen Gruppierung, den Men-

Dörfler

schen eine Zukunftszuversicht zu geben. Und weil das Wort „Ausverkauf“ vom Herrn Köchl gefallen ist: Herr Abgeordneter Köchl, Oktober 2003, damals wollte der Bürgermeister der Stadt St. Veit sein Kanalnetz im Cross-Border-Leasing-Geschäft den Amis verscherbeln. Es wollte auch der Bürgermeister von Radenthein im Cross-Border-Leasing die Abwasseranlagen des Abwasserverbandes Millstätter See verscherbeln. Wir haben dann gemeinsam mit Georg Wurmitzer einen Riegel vorgeschoben, dass es keine Spekulationen dieser Art geben darf und kann. Und der damalige Energiereferent Rohr hat sich dagegen gewehrt, dass ihm der damalige Landeshauptmann Haider eine Weisung gegeben hat und hat diese als „Papierflieger“ bezeichnet. Das war der beste Papierflieger des Landes Kärnten auf der politischen Ebene gegen die Spekulationsgier, die damals Gerhard Mock und Bürgermeister Buchacher in Radenthein durchführen wollten. Wir haben dem einen Riegel vorgeschoben und es gibt in Kärnten keinen Ausverkauf und keine Crossborder-Leasing-Geschäfte. Das auch einmal zur Wahrheitsfindung der Vergangenheit. (*Abg. Ing. Rohr: ... die Aufsichtsbehörde abgelehnt, Herr Landeshauptmann!*) Herr Kollege Rohr! (*Zwischenruf von Abg. Ing. Rohr.*) – Herr Präsident, ich würde gerne sprechen! Ich höre auch den anderen zu! (*Vorsitzender: Bitte, Herr Klubobmann Reinhart Rohr! Das gilt auch für Sie! Bitte, den Herrn Landeshauptmann reden zu lassen! Bitte, Herr Landeshauptmann!*) Ich wünsche mir das, was dazwischen unterbrochen wird, auch als verlängerte Redezeit! – Herr Kollege Rohr, es ist Faktum, es ist belegt in Aussendungen, Sie haben Haiders Weisung als Papierflieger bezeichnet, weil er Gerhard Mock und Buchacher eingebremst hat und weil die SPÖ dagegengestimmt hat. In einer Resolution wollte die SPÖ damals Cross-Border-Leasing-Spekulationsgeschäfte auf der Kärntner Gemeindeebene mit all ihrer Macht durchdrücken, Herr Kollege Rohr. Das ist die Wahrheit zur Geschichte rund um die Ausverkaufspläne, da sollte man schon die Kirche im Dorf lassen. (*Abg. Ing. Rohr: Das ist Geschichtsfläche!*) Wir haben einen Zukunftsfonds, € 3,3 Milliarden Schulden in Salzburg, € 1,8 Milliarden neue Schulden sind über Nacht aufgetaucht.

Vielleicht auch eines noch, weil eine Zeitung letzte Woche gemeint hat, eine Riesenstory pub-

lizieren zu müssen: „Danke, Christoph Zernatto!“ Es gibt in Kärnten zwei Kreditlinien zu je 100 Millionen Schweizer Franken. Wer hat diese Kreditlinien abgeschlossen? Der damalige Landeshauptmann Zernatto. Einmal Finanzreferent Ambrozy und einmal Finanzreferent Zernatto, damit auch da einmal aufgezeigt ist, dass diese (*Abg. Seiser: Pfeifenberger!*) – Nein! Nein! Die Kredite wurden seinerzeit unter der Regierung Zernatto, einmal unter Finanzreferent Ambrozy und einmal unter Finanzreferent Zernatto aufgenommen. Das ist die Wahrheit! Wir mussten diese Kreditlinien verlängern, (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) die uns Christoph Zernatto und Peter Ambrozy in das Landesbudget geholt haben. (*Zwischenruf von Abg. Seiser.*) Herr Seiser, das muss man halt einfach aushalten! (*Neuerlicher Zwischenruf von Abg. Seiser. – Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.*) Ich kann im Gegensatz zu manch anderen alles belegen. Und ich möchte noch einmal festhalten: Der Präsident der Arbeiterkammer sagt, weil die Verzinsung so schlecht ist, soll man den Zukunftsfonds öffnen. Der Präsident der Kärntner Industriellenvereinigung sagt, der Zukunftsfonds kann geöffnet werden. Der Kollege Holub sagt, der Zukunftsfonds kann für Alternativenergie-Projekte und 20.000 Green Jobs geöffnet werden. Das heißt, das ist ja nichts Neues. Nur wenn eine politische Gruppierung vor einer Wahl den Menschen ein Angebot macht, wie sie Zukunft gestaltet, (*Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen, die Redezeit ist abgelaufen!*) dann regt das die anderen auf, die keine Ideen in diese Richtung haben. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Frau Abgeordnete Mag. Cernic. Bitte zu sprechen!

Abgeordnete **Mag. Cernic** (SPÖ):

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Sehr geehrter Herr Präsident! Liebe Schülerinnen und Schüler auf der Galerie! Im Mittelalter haben die Menschen ihre Wertgegenstände in ganz schweren Truhen verwahrt. Diese Truhen haben einen doppelten Boden gehabt und unter diesem Zwischenboden war der Notgroschen. (*Abg. Zellot:*

Mag. Cernic

Wir sind aber nicht im Mittelalter!) Das letzte Aufgebot sozusagen. Da ist jemand nur hingekommen, wenn er oben alles verschwendet gehabt hat. (*Abg. Mag. Darmann: Oben war der Hund!*) Und auf dem Zwischenboden – sehr richtig, Herr Klubobmann! – war ein Hund, ein wilder, knurrender Hund gezeichnet, um dem, der da hingreift, zu verdeutlichen, dass er vom Notgroschen lieber die Finger lassen soll und sich lieber bemühen soll, dass die Truhe wieder gefüllt wird. Aus dieser Zeit stammt auch der Spruch, „jemand ist auf den Hund gekommen“, wenn er alle seine Wertgegenstände verschwendet und am Ende nur mehr den Notgroschen hat, auf den er zurückgreifen muss. Seit ich, geschätzte Damen und Herren, vor 14 Jahren meine Landtagsarbeit hier begonnen habe, wurde die Truhe Kärntens sukzessive von freiheitlichen Politikern geplündert. Unser Geld wurde verbraucht, aber nicht für unser Kärnten. Nein, dieses Geld wurde von selbst ernannten freiheitlichen Robin Hoods nicht an die Kärntner verteilt, die Geldkoffer wurden eher außer Landes getragen. Und Kärnten ist nicht aufgeblüht, so wie Sie das versprochen haben, meine sehr geehrten Damen und Herren, eher schon wurden die Taschen einiger Weniger aufgebläht. Das passt eher besser in Anlehnung (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) an einen wunderbaren Cartoon, den der Cornelius Kolig schon vor langer Zeit gezeichnet hat. Aus diesem Sumpf von korruptionsverdächtigter Freunderlwirtschaft (*Abg. Mag. Darmann: SPÖ – Top-Team!*) sind sündteure Projekte wie die Gasblasen aufgestiegen und dann zerplatzt. Sündteure Projekte wie eine abgesoffene Seebühne, eine bruchgelandete Fluglinie und so weiter, und so weiter. Das ließe sich ja ewig fortsetzen. (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Konsum!*) Und jetzt, meine sehr geehrten Damen und Herren, nach diesen Jahren, wo Sie auch den politischen Stil in diesem Land erheblich vergiftet haben, wo die Verunglimpfung, die Herabwürdigung anderer Menschen (*Abg. Mag. Darmann: Mit der SPÖ in der Koalition!*) auf Ihren Fahnen steht, stellt sich der Herr Dörfler her und sagt, hier herrscht ein peinlicher Stil. Diesen Stil, meine Damen und Herren, den haben Sie sich ganz alleine auf die Fahnen zu schreiben! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Und wenn der Herr Dörfler im „Standard“ erklärt hat, dass er gegen das Plakatieren ist und wenn er erklärt hat, dass den Leuten Plakate mit Politikerköpfen schon „zum Kotzen“ sind, dann muss ich sagen, er

plakatiert trotzdem - und was er plakatiert, da kann einem wirklich schlecht werden. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Ich gebe zu, da kann einem wirklich schlecht werden! Der Herr Dörfler entschuldigt sich auf seinen Plakaten nicht etwa für die leere Truhe, er entschuldigt sich nicht etwa dafür, dass er die Arbeitnehmerförderung, die Familienförderung, das Babygeld, den Heizkostenzuschuss gekürzt hat. Er entschuldigt sich nicht dafür, dass er den versprochenen Gratskindergarten wieder gestrichen hat, nein, das fällt ihm nicht einmal im Schlaf ein! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Er erklärt uns auf seinen Plakaten auch nicht, wie er die „Truhe Kärnten“ wieder füllen möchte. Nein, was fällt ihm ein? Auf den Notgroschen zurückzugreifen, das ist freiheitliche Wirtschaftskompetenz, meine sehr geehrten Damen und Herren! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Das ist freiheitliche Wirtschaftskompetenz und diese Wirtschaftskompetenz der Freiheitlichen wird dieses Land nicht mehr wieder hochbringen. Diese freiheitliche Wirtschaftskompetenz hat das Land niedergebracht, dort, wo es jetzt steht, mit den schlechtesten Kennzahlen bezüglich Armutsverteilung in der Bevölkerung oder bezüglich Geburtenrate. Dort haben Sie uns hingebraht (*Abg. Trettenbrein: Ist jetzt der Dörfler schuld?*) und jetzt wollen sie sich am Zukunftsfonds vergeifen. Das ist ungeheuerlich, meine Damen und Herren! (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*)

Zum Abschluss meiner politischen Tätigkeit wünsche ich mir sehr, dass es der freiheitlichen Partei nicht länger gelingt, die Kärntnerinnen und Kärntner zu täuschen. Ich wünsche mir, dass der Peter Kaiser diese Wahl gelingt, äh gewinnt, (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Freud'scher Versprecher!*) dass ihm diese Wahl gelingt, genau, und dass er mit anderen konstruktiven Kräften zusammen endlich daran arbeiten kann, dass diese „Truhe Kärnten“ langsam wieder gefüllt wird für die Familien, für eine gute Gesundheitspolitik (*Abg. Mag. Darmann: Das ist jetzt deine letzte Rede, oder? - Vorsitzender: Bitte, zum Schluss zu kommen, die Redezeit ist abgelaufen!*) und für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in diesem Land! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist der Abgeordnete Tauschitz. Bitte!

Abgeordneter **Mag. Tauschitz** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren hier im Haus auf der Zuschauertribüne, vor allem die Schülerinnen und Schüler, aber auch zu Hause vor den Internetgeräten! (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo lachend: Abschiedsrede!*) Man sagt immer, Simmering gegen Kapfenberg, das wäre Brutalität. Ihr da oben wisst, dass das nicht stimmt. Weil SPÖ gegen FPK, das ist Brutalität, vor allem wenn es die letzte Sitzung vor der nächsten Landtagswahl ist. Da werden Tafeln aufgestellt, da werden Vorwürfe hin und her geworfen, man schlägt sich förmlich den Schädel ein, um in der Wählergunst in wenigen Wochen zu siegen und Erfolg heimzubringen für die jeweilige Partei. Was aber euch auf der Tribüne leider Gottes verborgen bleibt, ist das, was mir in zehn Jahren oder neun Jahren Landtag nicht verborgen geblieben ist: Als ich nämlich vor neun Jahren, im April 2004, hier an diesem Rednerpult meine allererste Rede gehalten habe, ging es - was könnte es anderes sein - um die Hypo. Und es ging um die Landesholding und es ging darum, wie man diese Landesholding etabliert und wie man sie umbauen kann. (*Alle Abgeordneten der SPÖ-Fraktion stellen Tafeln mit der Aufschrift „FPK-Bilanz des Vergessens“ auf den Abgeordnetenbänken auf.*) Wenn ich mir anschau, was für Tafeln da jetzt stehen und welche Probleme gewälzt werden, dann sagt offensichtlich niemand dazu, wo die herkommen. Wenn die Frau Kollegin Cernic das Modell oder das Bild der Truhe zeichnet, schön, das gefällt mir. Aber wer hat denn die Truhe erst gefüllt? Wie ist denn der Notgroschen erst in die Truhe gekommen und warum hat man diesen Notgroschen angelegt in Kärnten? Weil eine Koalition, bestehend aus Simmering und Kapfenberg - FPK und SPÖ - oder wie auch immer ihr euch dann nennen werdet, hat das verursacht! Es war die SPÖ gemeinsam mit der FPK, die einen Zukunftsfonds gemacht hat, indem sie 500 Millionen Euro aufgenommen hat, die Wandschuldverschreibung! Und dann hat man sich geprüft: Man hat Geld für die Kärntnerinnen und

Kärntner, und man wird etwas für die Jugend tun. Hm! Man hat das Geld ausgegeben, das ihr dann in zehn, fünfzehn Jahren zurückzahlen dürft, genauso wie ich. (*gemünzt auf die Schülerinnen und Schüler auf der Zuschauertribüne*)

Wenn der Rolf Holub zuvor sagt, dass die Politik kein Geld ausgeben kann, das man vorher der Bevölkerung aus der Tasche gezogen hat, dann sage ich, Rolf, wie schön wäre es, wenn du recht hättest! Das Problem ist, das Geld hat man der Bevölkerung noch nicht aus der Tasche genommen, das wird man euch und euren Kindern erst aus der Tasche nehmen! Weil so weit hat man sich schon in die Zukunft verschuldet mit dieser Politik, die die SPÖ und die FPK in diesem Land auch mit verursacht haben. Wenn man jetzt gegenseitig versucht, sich davon loszulösen, dann wird es nicht gelingen! Denn egal, wer in der nächsten Regierung sitzt, (*Abg. Ing. Rohr: Stephan, wer hat die Hypo verkauft?*) ob die SPÖ mit der FPK, was ich für wahrscheinlich halte, (*Abg. Ing. Rohr: Der Martinz hat die Hypo verkauft!*) oder die SPÖ mit der ÖVP und den Grünen, oder wer auch immer, die Probleme, die verursacht wurden, wird die nächste Regierung zu lösen haben! Lieber Reinhart Rohr, die Hypo wurde verkauft, weil sie verkauft werden musste, und zwar weil du und der Jörg Haider mit der SPÖ und der FPK einen 500 Millionen Euro-Kredit aufgenommen habt. (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*) Deswegen haben wir die Hypo verkaufen müssen und das war bemerkenswert! Der Kurt Scheuch ist leider nicht mehr da. (*Abg. Ing. Rohr: 300 Millionen SWAP-Verluste!*) Es war bemerkenswert, als der Christian Poglitsch gefragt hat: Wieso habt ihr denn den Zukunftsfonds in den letzten vier Jahren noch nicht aufschnüren wollen? Daraufhin hat der Landeshauptmann-Stellvertreter und Parteiohmann der FPK gesagt: „Weil ihr, die ÖVP, uns nicht lassen habt!“ Ja, wir haben euch nicht lassen und wir sind stolz darauf! Und wir haben die SPÖ auch nicht lassen, weil der Zukunftsfonds, um das nicht zu kompliziert zu erklären, ist wie eine Kuh. Eine Kuh gibt Milch, und zwar dauerhaft. Die füttert man mit Gras und dann kommt Milch heraus, und zwar heute, morgen und übermorgen, solange, bis diese Kuh irgendwann in vielen, vielen Jahren stirbt. Jetzt müssen wir uns überlegen: Gehen wir her und schlachten wir diese Kuh, verzichten wir auf die Milch, (*Abg. Mag. Darmann: Das kann schnell passieren bei*

Mag. Tauschitz

der Wirtschaftskrise!) weil der Zukunftsfonds halt im Moment vielleicht nicht so viel Milch gibt? Okay, die Wirtschaft hat eine Grippe. Vielleicht haben wir im Moment dieses Zinsniveau so, dass die Zinsen nicht allzu hoch sind. Aber bitte: Der Schmah mit der Inflation, der mag in Teilen schon funktionieren, aber du weißt, dass es sich auf die Dauer nicht ausgeht. Wir müssen entscheiden: Nehmen wir jetzt diesen doppelten Boden heraus oder belassen wir ihn drin? Weil den doppelten Boden, den gibt es nur - und das muss man da herinnen auch sagen, auch wenn der Name Josef Martinz in diesem Haus mehr mit dem Birnbacher-Skandal in Verbindung gebracht wird - weil der Josef Martinz und der Jörg Haider den Zukunftsfonds, die Millionen, die aus dem Hypo-Verkauf erlöst wurden - (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) eines der wenigen Dinge, die die Kärntnerinnen und Kärntner wirklich an Cash haben, alles andere sind Kredite - angelegt haben! Der eine lebt nicht mehr, der andere ist zu Hause und nicht mehr in der Politik. Deswegen gibt es den Zukunftsfonds. Da jetzt drüberzufahren ist etwas einfach. Was ich aber an dieser Stelle in meiner wahrscheinlich letzten Aktuellen Stunde auf jeden Fall sagen kann, ist, ungefähr ähnlich hat sich der Kampf zwischen SPÖ und FPÖ angehört, bevor die Chianti I-Koalition geschnürt wurde. Ich befürchte Schlimmes, dass bei der Chianti II-Koalition in der nächsten Periode (*Vorsitzender: Bitte, zum Schluss zu kommen!*) die SPÖ genauso mitmachen wird und dann hoffe ich, dass ein paar die Reden vom heutigen Tage herausziehen und sagen, wie die einzelnen Parteien heute diskutiert haben, wenn sich am 4. März 2013 dann wirklich die neuen Machthaber über den Zukunftsfonds hermachen. Ich hoffe für die Zukunft und für die Jugendlichen in dem Land, dass das nicht passiert und wünsche euch allen alles Gute und einen guten Wahlkampf! Schlagt euch die Schädel nicht ein, ihr müsst am 4. März wieder miteinander zusammenarbeiten! Danke! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes hat sich noch einmal Herr Landeshauptmann Gerhard Dörfler gemeldet. Ich erteile ihm das Wort, bitte!

Landeshauptmann **Dörfler** (F):

Ganz kurz zu den Plakaten. Es hat auch die SPÖ gemeint, keine Plakate. Was ist denn das? (*Der Redner hält ein Plakat in die Höhe.*) Wochenlang hat sich die Frauenreferentin mit Steuergeld, mit Geld, das den Frauen gehört, selbst plakatiert, mit dem unglaublichen Slogan: „Kärnten braucht sie.“ Da hat sie die neue Frauenbeauftragte vorgestellt. Wenn der öffentliche Verkehr vorgestellt wird, dann ist es ein Heuler. Das ist der wesentliche Unterschied. Andere kaufen sich Zeitungen - (*Die Abgeordneten der SPÖ-Fraktion stellen Tafeln mit der Aufschrift „FPK-Bilanz des Versagens“ auf den Abgeordnetenbänken auf.*) schöne Tafeln habt ihr, aber nicht zweisprachig. In der Zwischenzeit sind wir es ja gewohnt, dass es zweisprachig ist. Die Top-Team-Tafel fehlt mir. Das ist ein SPÖ-Skandal, dass ein oberster Gewerkschaftsvertreter und Arbeiterkammervertreter aktuell über 1 Million Geld der Menschen im Lande verzockt hat! Da könnt ihr Tafeln machen! (*Beifall von der F-Fraktion. - Abg. Strauß: Lenk nicht ab!*) Das ist ja schwer bedauerlich, die Partei des Zudeckens. Und jetzt kommen wir wieder zur Sache: Die Ortstafeln haben wir schon aufgestellt, die könnt ihr wieder wegtun. (*Abg. Ing. Rohr: Rosensting! - Der Vorsitzende betätigt die Glocke.*)

Vielleicht auch ganz kurz zur Finanzsituation (*Einwand von Abg. Ing. Rohr. - Vorsitzender: Bitte, Herr Klubobmann Rohr!*) der Bundesländer, Zahlen der Statistik Austria. Wir müssen vergleichen, damit wir einmal diese einzelnen Parteipositionen auch hinterleuchten können, weil Kärnten ja zum Pleitebundesland erklärt wird. Wisst ihr, wo die Pleiten stattfinden? Dort, wo ÖVP und SPÖ regieren! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Niederösterreich hat 7,31 Milliarden Landesschulden und 3,75 Milliarden Gemeindeschulden, das sind 11 Milliarden Schulden! Bekannterweise ist der Herr Pröll ja ein Spitzenrepräsentant, wahrscheinlich eigentlich fast schon der Bundeskanzler der ÖVP. (*Abg. Poglitsch: ... zehnmal so stark!*) Die Steiermark hat 3,2 Milliarden Landesschulden und 1,96 Milliarden Schulden der Gemeinden, 5,16 Milliarden. Salzburg hat 3,3 Milliarden Landesschulden und 0,6 Milliarden Gemeindeschulden, also 4 Milliarden. Kärnten hat 3,2. Das heißt also, Niederösterreich – die ÖVP regiert – schon längst pleite

Dörfler

und Salzburg – die SPÖ regiert - pleite. Das sind die Fakten!

Nun auch zu den Inhalten eines Zukunftsfonds: Das Wort „Zukunft“ heißt, dass wir nicht zulassen können, dass wir Arbeitslosigkeit verwalten. Das ist das größte Unglück, das Menschen passieren kann. Wir haben wie zuletzt bei Bosch/Mahle alles zu tun, um neue Arbeitsplätze zu schaffen. Darum geht es! Ein Beispiel: Wenn ich in eine Haushaltsanlage, in eine Photovoltaik-Anlage investiere und dort ein Drittel Förderung gebe, weiß ich, dass eine Anlage € 12.000,- kostet. Wenn ich 3 Millionen Euro Fördergeld einsetze, produziere ich einen Umsatz von 12 Millionen Euro und ein Mehrwertsteuervolumen von 2,4 Millionen Euro. Das ist Arbeit schaffen, das ist Alternativenergie, das sind Zukunftsprojekte! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Da wird auch immer von der Ganztagschule gesprochen. Ja, wir brauchen regionale Bildungszentren von der Kleinkind-Ganztagsbetreuung bis zum Ganztagsschulangebot. Da müssen wir auch investieren. Vorher ist es Bauwirtschaft, danach ist es Bildungsinvestition. Wir werden auch die internationale Schule in Villach machen, die ein Herzeigeprojekt ist, die es in Österreich so nicht gibt. Vielleicht noch eines, weil immer von Abwanderung gesprochen wird: Wir haben in Wahrheit – Netto-Zuwanderung per Saldo Abwanderung/Zuwanderung - voriges Jahr ein paar 100 Menschen mehr in Kärnten. Das auch einmal zur Wahrheit, die man sagen muss. Allein bei Infineon arbeiten 48 Nationalitäten. Warum? Weil wir seinerzeit schon in die Zukunft investiert haben. Es ist die Aufgabe, den Menschen zu erklären, dass wir nicht Arbeitslosigkeit verwalten, dass wir mit diesen Mitteln und einem Teil dieser Mittel auch jedenfalls in die Zukunft investieren. Der gehört weder Rot noch Schwarz noch Blau noch Grün, der Zukunftsfonds gehört den Menschen im Lande! *(Beifall von der F-Fraktion.)* Es ist überhaupt erstaunlich, wenn bekannte Politiker Tourismusprojekte im Lesachtal hochziehen und dort Fördermittel fließen, da hat sich noch kein Mensch darüber aufgeregt. Wenn diese Partei aber den Teuerungsausgleich oder Familienleistungen kritisiert, dann verstehe ich die Welt nicht mehr! Wir haben den Arbeitsmarkt zu stimulieren, wir haben Nachhaltigkeit zu produzieren, wir haben auch dafür Sorge zu tragen, dass

wir im Bereich der Alternativenergie den erfolgreichen Weg des Landes massiv weiter gehen. Ich habe als Wohnbaureferent 2003 8 Millionen Euro Wohnbaumittel in die Sondersolarförderung umgeschichtet, um in St. Veit diesen Zukunftspark der Alternativenergie überhaupt zu entwickeln. Auch dort mussten wir initiativ sein. Wir haben es mit Gerhard Mock *(Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!)* gemeinsam verstanden, diesen Industriepark hochwertig aufzuziehen, Billa angesiedelt, eine Druckerei ist dort. Das ist letztendlich unsere Aufgabe. Die Menschen wollen wissen, was nach dem 3. März passiert. *(Einwand von Abg. Mag. Cernic.)* Eines will ich nicht, Frau Cernic, weil Sie so süffisant sind: Wissen Sie was, schauen Sie sich einmal an, was vor zehn Jahren in Kärnten alles nicht stattgefunden hat und was heute stattfindet. Die rostigsten Züge, die ältesten Bahnhöfe, die ältesten Hotels, ein paar Schuhfabriken vor dem Zusperrern! Das war die Situation vor zehn Jahren! Wir haben uns diesen Herausforderungen gestellt, um den Menschen eine Zukunft zu geben. *(Vorsitzender: Bitte, zum Schluss zu kommen! Die Redezeit ist abgelaufen! - Zwischenruf von Abg. Mag. Cernic.)* Und zur SPÖ, Frau Abgeordnete Cernic, wer hat denn die KTZ zugrunde gefahren und die Kärntner Druckerei? Dort, wo die SPÖ Verantwortung hat, führt sie ihre eigenen Unternehmen in die Pleite! Das ist die Wahrheit! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Hohes Haus! Nachdem sich drei Regierungsmitglieder zu Wort gemeldet haben, verlängert sich die Aktuelle Stunde um fünf Minuten. Daher geht sich noch ein Redner aus, und zwar ist das der Herr Abgeordnete Seiser. Ich darf ihm das Wort erteilen!

Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Herr Landeshauptmann! Meine sehr geschätzten Damen und Herren auf der Zuschauertribüne! Der Herr Landeshauptmann spricht von der zukünftigen Politik, entschuldigt sich hier für die Ausfälle im Hohen Landtag. Er soll bitte bei seinem Soziallandesrat Ragger anfangen, der hier behauptet hätte, der Präsident des Roten Kreuzes verzockt Rot

Seiser

Kreuz-Gelder! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)* Wir werden diese Aussage, die heute hier gefallen ist, auch wenn sie im Wahlkampfgetöse gefallen ist, auf ihre rechtliche Konsequenz hin prüfen. Das ist das erste Versprechen! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Sie von der FPK und auch Teile von der ÖVP, Sie werden ja wohl nicht im Ernst glauben, dass wir mit Ihnen über die Verwendung des Zukunftsfonds debattieren! Sie werden ja wohl nicht im Ernst glauben, dass wir mit denjenigen über die Verwendung des Zukunftsfonds debattieren, die vor einigen Jahren gemeint haben: „Kärnten ist reich!“ „Wir wirtschaften besser!“ „Die Hypo ist nur ein Betriebsunfall!“ Das können Sie vergessen, meine sehr geschätzten Damen und Herren! Sagen Sie uns fernab von irgendwelchen Plattitüden und fernab von irgendwelchen schwachen Argumenten, was Sie mit dem Geld wollen. Und dann werden wir vielleicht darüber reden, was aus dem ordentlichen Budget zu finanzieren ist. Was den Zukunftsfonds betrifft, meine sehr geschätzten Damen und Herren, da werden wir Ihnen mit dem roten Rohrstaberl so lange auf die Finger klopfen, bis Sie die Hände weggeben *(Abg. Trettenbrein lacht.)* von diesem Zukunftsfonds! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)* Und ich sage Ihnen, die Legitimation, Kollege Trettenbrein – Kollege Trettenbrein, auch dich begrüße ich zu deiner letzten Landtagssitzung! – die Legitimation dafür wird uns der Wähler geben. *(Abg. Trettenbrein: Glaubst du!)* Gut! „Unser Geld für unser Kärnten“ wird plakatiert. Ganz Kärnten verfällt in den Brechreiz, nachdem der Landeshauptmann gesagt hat, es kotzt schon alle an. Ich möchte wissen, was der Landeshauptmann gegen den Brechreiz der Kärntnerinnen und Kärntner unternimmt. Das werden sie am 3. März erledigen, denke ich mir. Aber, es ist eine sehr besorgniserregende Plakat-Aktion, die Sie hier starten. „Unser Geld für unser Kärnten“, Kollege Trettenbrein, ist eine gefährliche Drohung. *(Abg. Zwanziger: Du schickst es halt nach Griechenland!)* Es ist deshalb eine gefährliche Drohung, weil wir wissen, was es bedeutet, wenn Freiheitliche von „unserem“ Geld reden. *(Abg. Trettenbrein: So wie rote Betriebsräte!)* Weil wir wissen, was es bedeutet, wenn Freiheitliche die Ärmel hochstreifen und mit beiden Armen in den Steuertopf hineingreifen. Weil wir das wissen! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)* Die

Konsequenz, Herr Ex-Abgeordneter Trettenbrein, die Konsequenz ist diese Liste. *(Der Redner hält die Liste hoch.)* Die Konsequenz ist diese Liste. Und dort sitzt der unbestechliche Zeuge dieses finanzpolitischen Desasters: Der Direktor des Kärntner Rechnungshofes. Mehr als 50 Rechnungshofberichte wie ein grauenhafter Fortsetzungsroman von Nepotismus und Freunderlwirtschaft, von Steuergeldvergeudung der freiheitlichen Finanz- und Wirtschaftspolitik! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)* „Harald der Ahnungslose“ *(Heiterkeit in der SPÖ-Fraktion.)* – Wo ist er? Wo ist er? Er ist nicht da, meine sehr geschätzten Kollegen! Er ist leider nicht da. *(Abg. Trettenbrein: Du wärst ein guter Büttnerredner beim Villacher Fasching! – Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!)* Kollege Gallo, nimm Platz! Meine sehr geschätzten Damen und Herren, noch eines ins Stammbuch des Kollegen Tauschitz, den ich ja sehr schätze: Ich möchte dem Kollegen Tauschitz und der ÖVP mit einem Zitat meines guten Freundes, leider schon verstorbenen Freundes, Janko Messner antworten. Janko Messner hat gesagt, *(3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Slowenisch oder deutsch?)* die Vergangenheit *(Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen, die Redezeit ist abgelaufen!)* verklärt die Erinnerung. Sie haben leider in der ÖVP auch vergessen, und ich muss es doch sagen: *(Vorsitzender: Herr Abgeordneter, ich muss Ihnen das Wort entziehen! Sie sind weit über der Redezeit, Herr Abgeordneter!)* Auch Sie hat die Abrissbirne der Justiz von der Politik erlöst! Danke! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Hohes Haus! Die Aktuelle Stunde ist somit beendet. *(Abg. Mag. Darmann meldet sich zur Geschäftsordnung.)* Gleich, zur Geschäftsbehandlung! Vorerst, meine Damen und Herren, bevor wir in die Tagesordnung eingehen, haben wir noch einen Antrag und einen verhandlungsreifen Gegenstand aus dem Rechts- und Verfassungsausschuss. Ich komme zur Verlesung, Ldtgs.Zl. 49-10/30, Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten zum selbständigen Antrag des Ausschusses gemäß § 17 Abs. 1 K-LTGO betreffend das Gesetz, mit dem das Kärntner Regionalfondsgesetz geändert wird. Es wurde in

Lobnig

der Obmännerkonferenz darüber diskutiert, diesen Tagesordnungspunkt noch auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung zu nehmen. Wie Sie wissen, ist gemäß der Geschäftsordnung eine Zweidrittelmehrheit dafür erforderlich und ich lasse nun darüber abstimmen. Wer diesem Antrag um Aufnahme des Tagesordnungspunktes, um Ergänzung dieser Tagesordnung zustimmt, den bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist mit den Stimmen der Freiheitlichen alleine nicht die erforderliche Mehrheit. Damit bleibt die Tagesordnung in dieser bestehenden Form, wie sie hier vorgelegt wurde und wie sie Ihnen auch zugegangen ist. Zur Geschäftsbehandlung darf ich nun Herrn Klubobmann Mag. Gernot Darmann das Wort erteilen. Bitte, Herr Klubobmann!

Abgeordneter **Mag. Darmann** (F):

Danke, Herr Präsident! Hohes Haus! Wie bekannt, ist für die Überprüfung der Kärntner Gemeinden zum einen die Gemeindeaufsicht, unter gewissen Voraussetzungen der Landesrechnungshof zuständig. Bis zum 1.1. dieses Jahres war es jedoch für den Landesrechnungshof nicht möglich, in Tochtergesellschaften und Beteiligungen der Gemeinden entsprechend Einsicht zu nehmen. Wir erinnern uns, geschätzte Damen und Herren, an die verantwortungslosen Spekulationen mit Steuergeld in einer Tochtergesellschaft der Gemeinde Velden, Ende des letzten Jahres aufgefliegen, mit einem entsprechenden niedergeschlagenen Millionenverlust, der schlussendlich in Verhandlungen mit der Hausbank der Gemeinde Velden von dieser geschluckt wurde mit entsprechenden Begründungen, die für die Öffentlichkeit, vor allem für Häuselbauer, die mit ähnlichen Problemstellungen zu tun haben, schwer nachvollziehbar sind. Geschätzte Damen und Herren, wir erinnern uns genauso, dass es keine Konsequenzen politischer Natur für die politischen Verantwortungsträger hinter diesen Steuergeldspekulationen gegeben hat, aber es ist durchaus im Bereich des Möglichen, dass Vorgehensweisen wie in der Gemeinde Velden, durch die Verantwortungsträger in der Gemeinde Velden gewählt, auch in anderen Gemeinden im Land Kärnten stattfinden, insbesondere in SPÖ-geführten Gemeinden, da auch die Gemeinde St. Veit mit Spekulationsgeschäften in der öffentlichen Auslage war. Daher, geschätzte Damen und Herren, gilt es festzuhalten,

dass Tochtergesellschaften und Beteiligungen der Gemeinden kein Instrument der Umgehung der Zustimmung der Gemeindeaufsicht sein dürfen.

Und im Hinblick auf diese Aussage stellt der Freiheitliche Landtagsklub gemäß § 64 der Geschäftsordnung der Kärntner Landtages den Antrag, das Verlangen an den Landesrechnungshof gemäß § 30 Abs. 2 K-LTGO in Verbindung mit § 13 Kärntner Landesrechnungshofgesetz zu stellen, auf Überprüfung und Prüfung aller Gemeindeunternehmungen, an denen Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern mit mindestens 50 Prozent des Stamm-, Grund- und Eigenkapitals alleine oder gemeinsam beteiligt sind, hinsichtlich Spekulationen der Kärntner Veranlagungen und Derivatgeschäfte. Durch die Novelle 2012 zum Kärntner Landesrechnungshofgesetz ist die Zuständigkeit des Kärntner Landesrechnungshofes gemäß § 8 Abs. 1 lit. g gegeben. Bitte diesen Antrag anzunehmen und zur Abstimmung zu bringen.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Ich darf bitten, mir diesen Antrag zu übergeben! (*Der Redner übergibt dem Vorsitzenden den Antrag.*) Ich werde dann darüber abstimmen lassen. Als nächstes zur Geschäftsbehandlung Herr Klubobmann Ing. Reinhart Rohr. Bitte zu sprechen!

Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Ich habe vier Anträge gemäß Geschäftsordnung § 64 K-LTGO. Zum ersten Betreff: Prüfung der Budgetbombe „Land mit Spekulationen 39 Millionen im Minus“ durch den Landesrechnungshof: Der Landesrechnungshof wird aufgefordert, die vom Land Kärnten aufgenommenen zwei 100-Millionen-Kredite in Schweizer Franken dahingehend zu prüfen, ob seitens des zuständigen Finanzreferenten Dobernig bei der Prüfung möglicher Ausstiegsszenarien den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit, Zweckmäßigkeit, Rechtmäßigkeit und Sparsamkeit entsprochen wurde. Interessant ist in diesem Zusammenhang, auch die Aussage des Landeshauptmannes Dörfler in „Österreich“ auch zu überprüfen, online in OE

Ing. Rohr

24 vom 13. Jänner 2013, nämlich: „Wir helfen den Menschen, anstatt zu spekulieren“ und: „In Kärnten wurden keine Millionenverluste gemacht, welche angesichts der nunmehr nachgewiesenen Millionenverluste nur aufgrund gänzlicher Ahnungslosigkeit oder bewusster Unwahrheit erfolgt sein können.“ Diesen Antrag werde ich Ihnen auch in schriftlicher Form übergeben.

Ich werde den zweiten Antrag zur Verlesung bringen, ebenso gemäß § 64 K-LTGO, betreffend mögliche missbräuchliche Verwendung von Steuergeld durch Inserate und Plakate des Verkehrsverbundes Kärnten für den Verkehrsreferenten: Der Landesrechnungshof wird aufgefordert, die vom Verkehrsverbund Kärnten bzw. der entsprechenden GmbH in Klagenfurt für den Verkehrsreferenten und Landeshauptmann von Kärnten in Kärntner Tages- und Wochenzeitungen geschalteten Inserate und Plakate hinsichtlich der missbräuchlichen Verwendung von dafür öffentlichen Mitteln für den Verkehr gewidmet, zu prüfen. Weiters möge der Gesamtaufwand dieser Inseraten- und Plakatserie festgestellt werden. Ich möchte daran erinnern, dass viele Randregionen schwer darüber Klage führen, dass sie an Wochenenden keine entsprechenden Verkehrsanbindungen mehr haben, allerdings wird hier mit Steuergeld und mit Geld des Verkehrsverbundes großzügig plakatiert und deswegen ist auch diese Prüfung erforderlich.

Der Antrag 3 zur Geschäftsordnung: Prüfung der Bäderbetriebs GmbH der Marktgemeinde Millstatt durch den Landesrechnungshof. Wie eben auch aufgrund des neuen Landesrechnungshofgesetzes möglich, gibt es die Gelegenheit für den Landesrechnungshof, auch in ausgegliederten Gesellschaften zu prüfen. Gemäß § 8 des Kärntner Landesrechnungshofgesetzes obliegt dem Rechnungshof diese Überprüfung von Unternehmungen, an denen die Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern mit mindestens 50 Prozent des Stamm-, Grund- oder Eigenkapitals allein oder gemeinsam beteiligt sind. Wie bekannt, hat die gemeindeeigene Bäderbetriebs GmbH der Gemeinde Millstatt enorme finanzielle Probleme durch Schulden dieser Gesellschaft in Höhe von insgesamt 4 Millionen Euro. Aus diesem Grund wird der Landesrechnungshof aufgefordert, diese Bäderbetriebs GmbH dahingehend zu prüfen, ob bei dieser Gesellschaft den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit, Zweckmä-

ßigkeit, Rechtmäßigkeit und Sparsamkeit entsprochen wurde.

Und der vierte Antrag gemäß Geschäftsordnung § 64: Prüfung der Neujahrsempfänge von FPK-Mitgliedern der Kärntner Landesregierung durch den Landesrechnungshof. Wie bekannt, haben zu Beginn des Jahres 2013 mehrere Neujahrsempfänge von FPK-Mitgliedern der Kärntner Landesregierung stattgefunden. So am 4. Jänner 2013 im Wörthersee-Stadion durch Landesrat Dobernig, am 6. Jänner 2013 im Schloss Porcia in Spittal an der Drau durch Landeshauptmann-Stellvertreter Scheuch, am 9. Jänner 2013 im Haus der Musik in St. Stefan im Lavanttal durch Landesrat Ragger und am 10. Jänner 2013 im Casineum in Velden durch Landeshauptmann Dörfler. Diese Neujahrsempfänge verursachen natürlich Kosten, Einladungen, Ankündigungen, Bewirtungen etc., in nicht unbeträchtlicher Höhe. Da die missbräuchliche Verwendung von Steuergeld durch Mitglieder der Freiheitlichen in diesem Zusammenhang nicht ausgeschlossen werden kann, wird der Landesrechnungshof aufgefordert, eine Prüfung dahingehend vorzunehmen, ob und in welcher Höhe Mittel des Landes Kärnten für diese rein parteipolitisch motivierten FPK-, aus meiner Sicht durchaus Skandal-Neujahrsempfänge verwendet wurden. Ich darf Ihnen diese Anträge, Herr Präsident, in schriftlicher Form zur weiteren Behandlung überreichen. *(Der Redner übergibt dem Vorsitzenden die Anträge.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Zur Geschäftsbehandlung hat sich Herr Abgeordneter Holub gemeldet. Bitte zu sprechen!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Danke schön, Herr Präsident! Auch unser Antrag geht in die Arbeitsbeschaffung des Rechnungshofes und nach § 64 K-LTGO bitten wir, darüber abstimmen zu lassen, bei der Überprüfung durch den Landesrechnungshof betreffend die Millstätter Bäderbetriebs GesmbH, dass der Landtag beschließen wolle, dass der Rechnungshof aufgefordert wird, eine Gebarensprüfung der Millstätter Bäderbetriebs GesmbH der Marktgemeinde Millstatt am See sowie insbesondere eine Prüfung des Projektes „Kärntner Badehaus

Holub

am Millstätter See“ hinsichtlich der Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit mit besonderem Fokus auf die Finanzierung vorzunehmen. Insbesondere soll die Rechtmäßigkeit der Auftragsvergabe, die Zweckmäßigkeit des Projekts und die Wirtschaftlichkeit unter besonderer Berücksichtigung der Förderbedingungen sowie der tatsächlichen Finanzierungskosten sowie Folgekosten überprüft werden. Ich werde den Antrag überreichen. *(Der Redner übergibt dem Vorsitzenden den Antrag.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Zur Geschäftsbehandlung hat sich Klubobmann Mag. Gernot Darmann gemeldet. Ich darf ihn bitten, zu sprechen. Bitte sehr!

Abgeordneter **Mag. Darmann** (F):

Danke, Herr Präsident! Hohes Haus! Zu den vorliegenden Anträgen zur Geschäftsbehandlung hinsichtlich der Beauftragung des Landesrechnungshofes mit entsprechenden Prüfvorhaben stelle ich für unsere Fraktion fest, dass wir zum ersten Prüfantrag zur SPÖ-Prüfung der angeblichen Budgetbombe „Spekulationen des Landes Kärnten“ insofern die Zustimmung geben werden, dass wir - wie üblich - natürlich allen Beauftragungen des Landesrechnungshofes auf entsprechend korrekte Vorgehensweisen innerhalb des möglichen rechtlichen Rahmens auch von unserer Seite nicht entgegenreten, wobei ich hierbei festhalte, dass es sich bei den beauftragten Überprüfungen bzw. Geschäften um Zinssicherungsgeschäfte aus den Jahren und aus der Zeit vor der Regierungsverantwortung des Landesrates Mag. Harald Dobernig handelt. Das sei hier in dieser Form auch klargestellt. Zum Zweiten betreffend die Verwendung von Steuergeld durch den Verkehrsverbund für Werbemaßnahmen werden auch wir hier die Zustimmung geben, wobei ich auch hier die Frage gleich in den Raum stelle bzw. mit einfließen lasse, inwieweit die Werbemaßnahmen von einer Überprüfung durch den Landesrechnungshof gerade im Bereich des Verkehrsverbundes mit umfasst sind. Das heißt, unsere Zustimmung gilt hier eingeschränkt auf das rechtlich Mögliche, da ich hier eine leichte Problemstellung erkennen könnte. Zum Dritten, zur Prüfung der Bäderbetriebs

GmbH Millstatt am See, ein Antrag von SPÖ und von den Grünen, da wird es von unserer Fraktion natürlich auch in üblicher Art und Weise eine Zustimmung geben, wie genauso die Neujahrsempfänge von Mitgliedern der Kärntner Landesregierung in den einzelnen Landesregionen durchaus einer Überprüfung ausgesetzt werden sollen bzw. der Landesrechnungshof hier auch in weiterer Folge eine korrekte Vorgehensweise bescheinigen wird. Da sind wir uns auch entsprechend sicher. Danke schön! *(KO Abg. Ing. Hueter meldet sich zur Geschäftsbehandlung.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Zur Geschäftsbehandlung hat sich Herr Klubobmann Ferdinand Hueter gemeldet. Bitte!

Abgeordneter **Ing. Hueter** (ÖVP):

Herr Präsident, zur Geschäftsbehandlung. Von unserer Seite die alte Gepflogenheit: Wir werden allen Anträgen die Zustimmung erteilen. Wir hoffen aber, dass durch diese Fülle von Anträgen die Qualität des Landesrechnungshofes nicht in irgendeiner Weise getrübt wird. Ich glaube, da ist jetzt fast ein Jahresauftrag ergangen. Ich hoffe und ich bin auch zuversichtlich, dass der Landesrechnungshof diesem gerecht wird. Wir stimmen allen Anträgen positiv zu.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Hohes Haus! Ich stelle fest: Aufgrund der hohen Kompetenz des Rechnungshofes werden diese Anträge rasch abgearbeitet werden. Natürlich obliegt es dem Rechnungshof, die Prüfung insofern vorzunehmen, ob die Zuständigkeit gegeben ist. Das heißt, es bedarf hier keiner Antragstellung durch den Kärntner Landtag. Hohes Haus! Sie haben alle Anträge gehört. Ich lasse nun einzeln darüber abstimmen.

Ich komme zur Abstimmung des Geschäftsbehandlungsantrages gemäß § 64, gestellt von der freiheitlichen Fraktion, mit dem Betreff: Landesrechnungshof, Prüfung von möglichen Spekulationsgeschäften. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, bitte ich um ein Handzeichen! -

Lobnig

Das ist einstimmig so beschlossen, einstimmige Annahme.

Ich komme zur Abstimmung über den Geschäftsbehandlungsantrag der SPÖ-Fraktion mit dem Betreff: Prüfung der Budgetbombe „Land mit Spekulationen 39 Millionen im Minus“ durch den Landesrechnungshof. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, bitte ich um ein Handzeichen! - Das ist ebenfalls einstimmig so beschlossen.

Ich komme zur Abstimmung über den Antrag der SPÖ-Fraktion mit dem Betreff: Mögliche missbräuchliche Verwendung von Steuergeld durch Inserate und Plakate des Verkehrsverbundes Kärnten für den Verkehrsreferenten. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, bitte ich um ein Handzeichen! - Das ist wiederum einstimmig so beschlossen.

Ich lasse nun über einen weiteren Antrag der SPÖ-Fraktion abstimmen mit dem Betreff: Prüfung der Bäderbetriebs GmbH der Marktge-

meinde Millstatt durch den Landesrechnungshof. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, bitte ich um ein Handzeichen! - Das ist wiederum einstimmig so beschlossen.

Ich komme zur Abstimmung über den letzten von der SPÖ gestellten Antrag mit dem Betreff: Prüfung der Neujahrsempfänge von FPK-Mitgliedern der Kärntner Landesregierung durch den Landesrechnungshof. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, bitte ich ebenfalls um ein Handzeichen! - Das ist wiederum einstimmig so beschlossen.

Ich lasse nun über den Antrag zur Geschäftsbehandlung, eingebracht von den Grünen, mit dem Betreff: Überprüfung durch den Landesrechnungshof Millstätter Bäderbetriebs GmbH abstimmen. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, bitte ich um ein Handzeichen! - Das ist ebenfalls einstimmig so beschlossen.

Hohes Haus! Wir kommen somit zur

Tagesordnung

Bevor ich den 1. Tagesordnungspunkt aufrufe, möchte ich mitteilen, dass das Einbringen von Dringlichkeitsanträgen und -anfragen um genau 11.49 Uhr endet und die Behandlung solcher spätestens um 14.49 Uhr zu erfolgen hat. Hohes Haus! Ich komme zur Aufrufung des 1. Tagesordnungspunktes:

1. Ldtgs.Zl. 63-4/30:

**Bericht und Antrag des Ausschusses für Familie, Soziales, Generationen, Senioren, Arbeitnehmer zur Regierungsvorlage betreffend das Gesetz, mit dem das Kärntner Grundversorgungsgesetz geändert wird
./ mit Gesetzentwurf**

Berichterstatterin ist die Frau Abgeordnete Arzmann. Mit der Zuweisung dieser Materie an den Ausschuss für Familie, Soziales, Generationen, Senioren, Arbeitnehmer ist die 1. Lesung bereits erfolgt. Nun erteile ich der Berichterstatterin das Wort und ersuche, zu berichten! Bitte, Frau Abgeordnete!

Berichterstatterin Abgeordnete **Arzmann** (F):

Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Der Kärntner Landtag hat gemäß der Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über eine Erhöhung ausgewählter Kostenhöchstsätze seine Zustimmung erteilt. Diese Vereinbarung bedarf nunmehr der dringenden Umsetzung in der Kärntner Landesrechtsordnung.

Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Die Generaldebatte ist somit eröffnet. Als erstes zu Wort gemeldet hat sich hier Frau Abgeordnete Dr. Lesjak. Ich darf ihr das Wort erteilen!

Abgeordnete **Dr. Lesjak** (GRÜ):

Geschätzter Präsident! Geschätzte Kollegen und Kolleginnen! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer! Das ist etwas, was schon länger angestanden ist, die Anhebung der Tagsätze im Rahmen des

Dr. Lesjak

Grundversorgungsgesetzes für die Heimbetreiber, Heimbetreiberinnen. Das ist höchst an der Zeit. Wir sind froh, dass das jetzt noch passiert. Wir sind hier natürlich dafür. Wir freuen uns, dass da ein kleiner Schritt gemacht wird. Das heißt aber nicht - und das muss auch erwähnt sein - das Grundversorgungsgesetz in Kärnten ist immer noch sehr restriktiv und hat große, große Schwächen. Das gehört repariert! Das ist sowieso etwas, wo noch sehr viel Handlungsbedarf ist und wo man dieses Gesetz einfach menschlicher, menschenfreundlicher und menschenwürdiger machen muss. Das Gesetz hat Handlungsbedarf! Nichtsdestotrotz werden wir dieser Erhöhung natürlich zustimmen, weil das auch eine Qualitätssteigerung in den Heimen selber bewirkt. Danke!

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich die Frau Abgeordnete Obex-Mischitz. Ich erteile ihr das Wort, bitte!

Abgeordnete **Obex-Mischitz** (SPÖ):

Danke, Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Sehr geehrte KollegInnen! Diese Änderung des Kärntner Grundversorgungsgesetzes ist ein Schritt in die richtige Richtung. Es geht darum, dass die Erhöhung ausgewählter Kostenhöchstsätze seit 2004 nicht vorgenommen worden ist. Dies ist jetzt endlich geschehen. Wir stimmen diesem Gesetz zu und hoffen, dass dadurch die Grundversorgung qualitativ steigt, weil diese Nachzahlung für das Jahr 2012 nicht wirklich den versorgten Personen zugute kommt, sondern den Heimbetreibern. Aber wie auch immer, es sollte die Qualität sichern bzw. sogar steigern und es ist eine gute Sache. Danke schön!

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Wieser. Bitte, zu sprechen!

Abgeordneter **Wieser** (ÖVP):

Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Werte Zuhörerinnen und Zuhörer! Dieses Grundversorgungsgesetz für die Heimbetreiber ist grundsätzlich zu begrüßen, dass die Sätze hier angehoben werden, weil ich davon überzeugt bin, dass die Kosten gestiegen sind und damit den Heimbetreibern eine Steigerung dieser Kostensätze auch zusteht. Wo ich mit den Kolleginnen und Kollegen nicht einer Meinung bin, ist ein Punkt in diesem Gesetz, der davon ausgeht, dass es rückwirkend mit 1.1.2012 in Kraft treten soll. Ich habe deshalb im Ausschuss beantragt, dass wir Auskunftspersonen beiziehen, um uns vorrechnen zu lassen, inwieweit es gerechtfertigt ist, dass wir diese Sätze rückwirkend ab 2012 anheben. Diese Auskunftspersonen wurden mit der Begründung abgelehnt, dass Dr. Primosch als Verfassungsjurist als Auskunftsperson anwesend ist und er uns mitgeteilt hat, dass die höheren Kosten für 2012 für das Land und für den Bund in etwa 1,1 Millionen Euro ausmachen würden. Jetzt sind von der Abteilung wiederum Zahlen eingelangt, die von ganz anderen Berechnungen oder Zahlen ausgehen. Damit hat sich bestätigt, dass wir darüber reden hätten müssen, dass wir Auskunftspersonen gebraucht hätten. Weil, wie können wir, nachdem heute sehr viel davon gesprochen wurde bei den Anträgen, die jetzt gestellt wurden, über die Wirtschaftlichkeit, über die Zweckmäßigkeit, über die Sparsamkeit urteilen? Wie wollen wir als Abgeordnete darüber urteilen, beurteilen, ob es zweckmäßig, sparsam, wirtschaftlich ist, hier rückwirkend ein Gesetz in Kraft treten zu lassen, das finanzielle Auswirkungen auf das Land hat, wenn wir die Berechnungen nicht kennen, wenn wir uns nicht ausführlich damit beschäftigt haben und uns damit grundsätzlich nicht informiert haben? Wir wollen auf der einen Seite hier rückwirkend Gelder ausgeben im Hunderttausender-Bereich, wir wollen auf der anderen Seite, wie wir in der Vordiskussion festgestellt haben, zum Beispiel pro Jahr Familien mit € 100,-- oder € 150,-- zusätzlicher Förderung abspeisen, und das mit den Geldern aus dem Zukunftsfonds und nicht mit den Steuergeldern, die unsere Kärntnerinnen und Kärntner erwirtschaften. Wir wollen auf der einen Seite für Heimbetreiber - leichtfertig, würde ich sagen - ohne Wissen Geld ausgeben, auf der anderen Seite unsere Familien entmündigen,

Wieser

indem wir ihnen vorschreiben, was sie mit diesen € 150,--, die sie bekommen sollen, einkaufen können, wo sie damit einkaufen können. Damit kann ich nicht einverstanden sein! Wir wollen auf der einen Seite natürlich die Wirtschaft stärken. Auch Heimbetreiber müssen wirtschaften, auch das Land muss wirtschaften. Aber wirtschaften heißt für mich nicht, dass wir hergehen und leichtfertig Geld ausgeben, dass wir einmal Geld in die Wirtschaft hineinpumpen, zum Beispiel aus dem Wirtschaftsfonds, sondern wirtschaften heißt, unsere Wirtschaft nachhaltig zu unterstützen. Das heißt, dass wir die Wirtschaft kontinuierlich, jährlich unterstützen und damit Arbeitsplätze sichern, dass wir Anreize schaffen, dass die Bevölkerung investiert, dass wir Anreize schaffen, dass Investoren in unserem Land investieren, dass wir Anreize schaffen, dass die Bauern, die Gewerbetreibenden, die Tourismusbetriebe, die Industrie in Gebäude, in Häuser, in Geräte und Maschinen investieren und damit Arbeitsplätze sichern. Deshalb heißt wirtschaften, darüber nachzudenken für Kärnten, für unser Land. Auch wir müssen wirtschaften. Wo ist das Geld notwendig? Wo wird es sinnvoll eingesetzt? Ich glaube nicht, dass wir darüber befinden können in der Form, dass wir uns mit den Themen nicht auseinandersetzen, keine Auskunftspersonen hören. Deshalb glaube ich, können wir nicht beurteilen, ob es gerechtfertigt ist, dass wir das mit 2012 machen, ob es wirtschaftlich ist, ob es zweckmäßig ist, ob es für das Land sparsam ist. Deshalb möchte ich jetzt einen Abänderungsantrag einbringen, dass das Gesetz nicht mit 1.1.2012 rückwirkend wirksam wird, sondern mit 1.1.2013, wie es sich gehört. Ich darf dem Herrn Präsidenten diesen Abänderungsantrag übergeben. *(Der Redner übergibt dem Vorsitzenden den Antrag.)*

Ich möchte abschließend feststellen, dass wir grundsätzlich der Meinung sind, dass das Gesetz in die richtige Richtung geht, dass die Heimbetreiber ab 1.1.2013 höhere Gebühren oder höhere Sätze haben sollen, aber bitte mit 1.1.2013! In dem Sinn werden wir dem Gesetz grundsätzlich zustimmen. Ich hoffe aber, dass Sie unserer Abänderung auch zustimmen, danke! *(Einzelbeifall von Abg. Adlassnig.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Trettenbrein. Ich ersuche ihn, zu sprechen, bitte!

Abgeordneter **Trettenbrein** (F):

Herr Präsident! Hohes Haus! Wie bereits gehört, die Quartiergeber arbeiten seit 2004 mit denselben Tagsätzen. Was das im Hinblick auf die Inflation in den letzten Jahren bedeutet, brauche ich Ihnen nicht zu sagen. Man hat hier von Seiten der Quartiergeber sehr oft in den sauren Apfel beißen müssen. Nach jahrelangen Verhandlungen ist es nun gelungen, zwischen Bund und Ländern eine Einigung zu erzielen. Dass das rückwirkend mit 2012 passieren soll, dieses Einverständnis ist auch von Bund und Ländern hier kundgetan worden. In manchen Bundesländern gibt es diese höheren Tagsätze schon das ganze Jahr 2012, daher ist es nur recht und billig, dass wir es in Kärnten auch so machen. Wir wissen ja, dass das bereits im Sommer im Einvernehmen mit der Frau Mikl-Leitner beworben wurde und dass viele Quartiergeber deswegen ihre Quartiere auch saniert und hergerichtet haben. Wir würden Gefahr laufen, wenn wir das nicht rückwirkend machen würden, dass wir Quartiere verlieren. Ich glaube, das brauche ich Ihnen nicht zu sagen, was das heißt, wenn wir in den einzelnen Gemeinden wieder neue Quartiere suchen müssten. Die Aufstände, die es dafür gegeben hat, sind Ihnen allgemein bekannt, daher werden wir diesem Gesetz logischerweise zustimmen, aber diesen Abänderungsantrag ablehnen. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Hohes Haus! Mir liegt keine weitere Wortmeldung mehr vor. Die Generaldebatte ist geschlossen. Ich erteile der Berichterstatterin das Schlusswort!

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Hohes Haus! Bitte, die Damen und Herren Abgeordneten, die Plätze einzunehmen! Wir stimmen ab über das Eingehen in die Spezialdebatte. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! –

Lobnig

Das ist einstimmig so beschlossen. Bitte zu berichten!

Berichterstatterin Abgeordnete **Arztmann** (F):

Ich beantrage das artikel- und ziffernmäßige Verlesen.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Artikel- und ziffernmäßiges Verlesen wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist ein einstimmiger Antrag. (*Abg. Wieser: Zur Geschäftsbehandlung!*) Wir sind im Abstimmungsvorgang, bitte!

Berichterstatterin Abgeordnete **Arztmann** (F):

Artikel I

Das Kärntner Grundversorgungsgesetz – K-GrVG, LGBl. Nr. 43/2006, zuletzt in der Fassung des Landesgesetzes LGBl. Nr. 65/2012, wird wie folgt geändert:

1. Die §§ 6 und 7 lauten wie folgt: § 6 Kostenhöchstsätze, § 7 Kostenaufteilung, Kostentragung bei Asylwerbern, Kostenverschiebungen; 2. § 11 lautet: § 11 Verweisungen.

Ich beantrage die Annahme von Artikel I.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Die Annahme von Artikel I wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist einstimmig so beschlossen. Zu Artikel II gibt es den Abänderungsantrag, eingebracht von der ÖVP-Fraktion. Ich darf nun bitten, ihn zu verlesen. Herr Landtagsdirektor, bitte!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

Dieser lautet wie folgt:

Artikel II

(1) a) § 6 Abs. 1 und Abs. 2 und § 7 K-GrVG in der Fassung des Art. I Z 1 dieses Gesetzes mit Wirkung vom 1. Jänner 2013;

Artikel II

Abs 1 lit. b entfällt.

Artikel II

(1) c) wird durch das Entfallen von Abs. 1 lit. b zum neuen Abs. 1 lit. b.

Artikel II

(2) entfällt.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Ich lasse nun über diesen Abänderungsantrag wie in der vorgetragenen Form abstimmen. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist mit den Stimmen der ÖVP alleine in der Minderheit. Ich darf nun bitte um Berichtfortsetzung ersuchen, Frau Abgeordnete, mit Artikel II.

Berichterstatterin Abgeordnete **Arztmann** (F):

Artikel II

Schluss- und Übergangsbestimmungen

(1) a), b), c); (2)

Ich beantrage die Annahme von Artikel II.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Die Annahme von Artikel II wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist mit Mehrheit gegen die Stimmen der ÖVP so beschlossen. Bitte nun Kopf und Eingang!

Berichterstatterin Abgeordnete **Arztmann** (F):

Gesetz vom 31.1.2013, mit dem das Kärntner Grundversorgungsgesetz geändert wird

Der Landtag von Kärnten hat beschlossen:

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Die Annahme von Kopf und Eingang wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist wiederum mit Mehrheit gegen die Stimmen der ÖVP so beschlossen. Bitte nun zur 3. Lesung!

Berichterstatterin Abgeordnete **Arztmann** (F):

Der Landtag wolle beschließen:

Dem Gesetz, mit dem das Kärntner Grundversorgungsgesetz geändert wird, wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Die Annahme der 3. Lesung wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte ich um ein Handzeichen! Bitte ein deutliches Handzeichen! – Das ist wiederum einstimmig so beschlossen. Hohes Haus! Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 2:

2. Ldtgs.Zl. 88-5/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Familie, Soziales, Generationen, Senioren, Arbeitnehmer zur Regierungsvorlage betreffend das Gesetz, mit dem die Kärntner Land- und Forstwirtschaftliche Berufsausbildungsordnung 1991 und die Kärntner Landarbeitsordnung 1995 geändert werden

./ mit Gesetzentwurf

Berichterstatterin ist die Frau Abgeordnete Obex-Mischitz. Mit der Zuweisung dieser Materie an den Ausschuss für Familie, Soziales, Generationen, Senioren, Arbeitnehmer ist die 1. Lesung bereits erfolgt. Ich darf nun bitten, zu berichten, Frau Abgeordnete!

Berichterstatterin Abgeordnete **Obex-Mischitz** (SPÖ):

Danke, Herr Präsident! Hohes Haus! Sehr geehrte Damen und Herren! Bei dieser Änderung geht es grundsätzlich darum, dass es aufgrund von Anpassungen des Bundesgrundsatzgesetzes erforderlich ist, die Änderungen betreffend die Berufsausbildungsordnung 1991 zu vereinheitlichen. Im Inhaltlichen gibt es ein paar Punkte, zum Beispiel die Anpassung der integrativen Berufsausbildung, die Schaffung einer Regelung für die Teilnahme von Lehrlingen an internationalen Ausbildungsprogrammen, die Regelung betreffend die Festlegung von Schwerpunkten in

der Lehre und unter anderem auch die Modernisierung des Begriffes des Lehrberufes „Ländliche Hauswirtschaft“. In der Kärntner Landarbeitsordnung 1995 wird die Einführung einer Verständigungspflicht des Lehrberechtigten gegenüber den Eltern bzw. diesem selbst bei wichtigen Vorkommnissen geändert oder die Überführung der Bildungskarenz in das Dauerrecht zum Beispiel. Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Die Generaldebatte ist eröffnet. Mir liegt keine Wortmeldung vor. Ich schließe die Generaldebatte und ich darf der Berichterstatterin das Schlusswort erteilen.

Berichterstatterin Abgeordnete **Obex-Mischitz** (SPÖ):

Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Die Spezialdebatte wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte ich um ein Handzeichen! Das ist – bitte, Herr Abgeordneter Tiefnig, die Stimme vom Platz aus abzugeben! – einstimmig so beschlossen.

Berichterstatterin Abgeordnete **Obex-Mischitz** (SPÖ):

Beziehungsweise ziffernmäßiges und paragrafenmäßiges Abstimmen.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Ich stelle den Antrag auf ziffernmäßige und artikelmäßige Aufrufung und Abstimmung. Wer dem zustimmt, bitte ebenfalls um ein Handzeichen! – Das ist ebenfalls einstimmig so beschlossen. Bitte nun fortzufahren und zu berichten!

Berichterstatterin Abgeordnete **Obex-Mischitz** (SPÖ):

Artikel I

Änderung der Kärntner Land- und Forstwirtschaftlichen Berufsausbildungsordnung 1991

Die Kärntner Land- und Forstwirtschaftliche Berufsausbildungsordnung 1991 – K-LFBAO, LGBl. Nr. 144/1991, zuletzt geändert durch das Gesetz LGBl. Nr. 65/2012, wird wie folgt geändert:

Ziffer 1: § 1 lit. b lautet; Ziffer 2: § 3 Abs. 2 lit. b lautet; Ziffer 3: Dem § 5 wird folgender Abs. 8 angefügt; Ziffer 4: § 7 Abs. 2 lit. a bis n lauten; Ziffer 5: § 7b Abs. 5 letzter Satz lautet; Ziffer 6: § 8 Abs. 2 lautet; Ziffer 7: § 9 Abs. 2 erster Satz lautet; Ziffer 8: § 11 Abs. 3 Z 30 lautet; Ziffer 9: Dem § 11d werden folgende Absätze 3 bis 5 angefügt; Ziffer 10: Dem § 11e, dessen bisheriger Wortlaut die Absatzbezeichnung „(1)“ erhält, werden folgende Abs. 2 und 3 angefügt; Ziffer 11: § 11g Abs. 1 lautet; Ziffer 12: § 11g Abs. 3 und 4 lauten; Ziffer 13: Dem § 11h Abs. 1 werden folgende Sätze angefügt; Ziffer 14: § 12 Abs. 1 lautet; Ziffer 15: § 12 Abs. 3 lit. a bis n lauten; Ziffer 16: Nach § 16 Abs. 1 wird folgender Abs. 1a eingefügt; Ziffer 17: § 16 Abs. 3 wird durch folgende Abs. 3 bis 3b ersetzt; Ziffer 18: Dem § 16 Abs. 4 wird folgender Satz angefügt; Ziffer 19: Im § 16 werden nach Abs. 4 folgende Abs. 4a bis 4c eingefügt; Ziffer 20: § 16 Abs. 5 lautet; Ziffer 21: Nach § 16a wird folgender § 16b eingefügt: § 16b Vertrauensrat in Ausbildungseinrichtungen; Ziffer 22: Dem § 18 wird folgender Abs. 3 angefügt; Ziffer 23: § 19 Abs. 2 erster Satz lautet; Ziffer 24: § 22 Abs. 1 dritter Satz lautet; Ziffer 25: § 22 Abs. 2 letzter Satz lautet; Ziffer 26: Nach § 23a wird folgender § 23b eingefügt: „§ 23b Teilnahme an internationalen Ausbildungsprogrammen; Ziffer 27: Im § 25a Abs. 1 werden folgende Fundstellen ersetzt.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Die Annahme von Artikel I wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist einstimmig so beschlossen. Bitte nun fortzufahren!

Berichterstatterin Abgeordnete **Obex-Mischitz** (SPÖ):

Artikel II

Änderung der Kärntner Landarbeitsordnung 1995

Die Kärntner Landarbeitsordnung 1995 – K-LArbO, LGBl. Nr. 97/1995, zuletzt geändert durch das Gesetz LGBl. Nr. 33/2012, wird wie folgt geändert:

Ziffer 1: Der Titel des Gesetzes lautet; Ziffer 2: § 4 Abs. 3 lautet; Ziffer 3: Nach § 5 wird folgender § 5a eingefügt: „§ 5a Begriffsbestimmungen zur Überlassung von Dienstnehmern“; Ziffer 4: § 16 Abs. 2 lautet; Ziffer 5: Nach § 16 wird folgender § 16a eingefügt: „§ 16a Ansprüche gegen ausländische Dienstgeber bei Entsendung“; Ziffer 6: § 62a Abs. 1 erster bis dritter Satz lauten; Ziffer 7: § 62a Abs. 1a erster Satz lautet; Ziffer 8: Nach § 62 q wird folgender Abschnitt 3d eingefügt: „3d. Abschnitt Überlassung von Dienstnehmern; § 63 Allgemeines; § 63a Zulässigkeit der grenzüberschreitenden Überlassung; § 63b Ansprüche der Dienstnehmer; § 63c Weitere Ansprüche bei grenzüberschreitender Überlassung; § 63d Informationspflichten; § 63e Gleichbehandlung und Diskriminierungsverbote; § 63f Meldepflichten; § 63g Untersagung; § 63h Zuständigkeit und Verfahren; § 63i Überwachung und Auskunftspflicht; § 63j Amtshilfe; Ziffer 9; Ziffer 10: § 77 Abs. 2 letzter Satz lautet; Ziffer 11: Nach § 78a wird folgender § 78b eingefügt: „§ 78b Überlassung von Dienstnehmern; Ziffer 12: § 92 Abs. 5 zweiter Satz lautet; Ziffer 13: § 104 Abs. 4 lautet; Ziffer 14: § 105 lautet: „§ 105 Überlassung“; Ziffer 15: Dem § 155 Abs. 7 wird folgender Satz angefügt; Ziffer 16: Dem § 155 wird folgender Abs. 9 angefügt; Ziffer 17: § 159a Abs. 8 erster Satz lautet; Ziffer 18 Im § 227 Abs. 1 wird nach der Z 1a folgende Z 1b eingefügt; Ziffer 19: Dem § 229 wird folgender Abs. 5 angefügt; Ziffer 20: § 256 Abs. 3 lautet; Ziffer 21: § 309 Abs. 1a lautet; Ziffer 22: Im § 309 wird nach Abs. 1a folgender Abs. 1b eingefügt; Ziffer 23: Im § 311 Abs. 1 werden folgende Fundstellen ersetzt; Ziffer 24: § 311 Abs. 1 Z 2 entfällt; Ziffer 25: Dem § 311 wird folgender Abs. 4 angefügt.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Die Annahme von Artikel II wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist einstimmig so beschlossen. Bitte nun zu Artikel III!

Berichterstatterin Abgeordnete **Obex-Mischitz** (SPÖ):

Artikel III

Änderung der Landarbeitsordnungs-Novelle LGBl. Nr. 102/2010

Das Gesetz, mit dem die Kärntner Landarbeitsordnung 1995 geändert wird, LGBl. Nr. 102/2010, wird wie folgt geändert:

Art. II Abs. 2 und 3 entfallen.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Die Annahme von Artikel III wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist wiederum einstimmig so beschlossen. Bitte zu Artikel IV!

Berichterstatterin Abgeordnete **Obex-Mischitz** (SPÖ):

Artikel IV

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Die Annahme von Artikel IV wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte ein deutliches Handzeichen! – Das ist einstimmig so beschlossen. Bitte Kopf und Eingang!

Berichterstatterin Abgeordnete **Obex-Mischitz** (SPÖ):

Gesetz vom 31.1.2013, mit dem die Kärntner Land- und Forstwirtschaftliche Berufsausbildungsordnung 1991 und die Kärntner Landarbeitsordnung 1995 geändert werden

Der Landtag von Kärnten hat in Ausführung des

Land- und Forstwirtschaftlichen Berufsausbildungsgesetzes, BGBl. Nr. 298/1990, zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 133/2011, sowie des Landarbeitsgesetzes 1984, BGBl. Nr. 287/1984, zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 98/2012, beschlossen:

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Die Annahme von Kopf und Eingang wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist wiederum einstimmig so beschlossen. Bitte die 3. Lesung!

Berichterstatterin Abgeordnete **Obex-Mischitz** (SPÖ):

Dem Gesetz, mit dem die Kärntner Land- und Forstwirtschaftliche Berufsausbildungsordnung 1991 und die Kärntner Landarbeitsordnung 1995 geändert werden, wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Die Annahme der 3. Lesung wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist einstimmig so beschlossen. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 3:

3. Ldtgs.Zl. 120-14/30:

**Bericht und Antrag des Ausschusses für Familie, Soziales, Generationen, Senioren, Arbeitnehmer zur Regierungsvorlage betreffend das Gesetz, mit dem das Kärntner Mindestsicherungsgesetz geändert wird
./ mit Gesetzentwurf**

Berichterstatterin ist die Frau Abgeordnete Arzmann. Mit der Zuweisung dieser Materie an den Ausschuss für Familie, Soziales, Generationen, Senioren, Arbeitnehmer ist die 1. Lesung erfolgt. Ich darf bitten, zu berichten!

Berichterstatterin Abgeordnete **Arztmann** (F):

Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Mit der Änderung des Kärntner Mindestsicherungsgesetzes wurde die Aufteilung der zu tragenden Kosten auf die Gemeinden neu gestaltet. Die Kostentragung des Aufwandes des Sozialhilfeverbandes erfolgt durch die verbandsangehörigen Gemeinden nach Maßgabe ihrer Einwohnerzahl. Der im geltenden § 77 Abs. 1 enthaltene Verweis, welcher der Definition der Einwohnerzahl dienen sollte, geht nunmehr jedoch ins Leere. Mit der vorliegenden Änderung soll ein Verweisfehler bereinigt und klargestellt werden. Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Die Generaldebatte ist eröffnet und als erstes zu Wort gemeldet hat sich die Frau Abgeordnete Obex-Mischitz und ich erteile ihr das Wort. Bitte!

Abgeordnete **Obex-Mischitz** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Sehr geehrte Damen und Herren! Grundsätzlich geht es bei der heutigen Änderung des Mindestsicherungsgesetzes um eine kleine Änderung, nämlich um eine Richtigstellung. Aber in der Konsequenz, dass wir auch gegen die letzten Änderungen des Mindestsicherungsgesetzes waren, werden wir dem nicht zustimmen bzw. eine Chance geben, dass wir einen Zusatzantrag einbringen werden. Es ist so, dass sich die Situation in Kärnten in Zusammenhang mit der Mindestsicherung in den letzten Jahren, seit Soziallandesrat Ragger am Werk ist, sehr verschlechtert hat. Sie ist mittlerweile unerträglich und es ist Fakt, dass es seit 2009 ausschließlich Verschlechterungen gab. Es wurde in einer Regierungssitzung 2011 vereinbart, dass der Teuerungsausgleich rechtlich abgesichert wird und nicht mehr zur Auszahlung als Almosen oder als Körpergeld daherkommt, sondern dass wir das rechtlich verankern. Diesen Zusatzantrag, in das Mindestsicherungsgesetz diese Änderung hineinzunehmen, haben wir schon im Ausschuss gehabt. Sie wurde abgelehnt, aber ich gebe die Hoffnung wieder einmal nicht auf.

Ich werde heute wieder einen Zusatzantrag ge-

mäß § 61 K-LTGO einbringen, um dieses Mindestsicherungsgesetz dahingehend zu ändern, dass dem § 34a ein § 34b angefügt wird, nämlich § 34b, der Teuerungsausgleich. Ich darf das dem Präsidenten so übergeben. *(Die Rednerin übergibt dem Vorsitzenden den Antrag.)* Ich bitte auch, dann abzustimmen! Dass in Kärnten die höchste Armutsgefährdung vorherrscht mit nahezu 100.000 Menschen, ist Fakt. Das kann man nicht wegleugnen, das kann man nicht schön reden. Dass der Pflegeregress eingeführt wurde auf Kosten von Menschen, die wenig oder normal verdienen, dass heute Kinder für ihre Eltern zahlen oder Eltern im Behindertenbereich für ihre beeinträchtigten Kinder zahlen müssen, ist eine menschenverachtende Politik, die wir nicht unterstützen, in der ganzen Konsequenz dieser Mindestsicherung, solange sie in der Form in Kärnten gelebt wird. Diesem Gesetz werden wir nicht zustimmen! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Frau Abgeordnete Adlassnig. Ich bitte, zu sprechen!

Abgeordnete **Adlassnig** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Kollegen des Kärntner Landtages! Werte Zuhörer! Zwei Dinge sind hier einmal grundsätzlich festzuhalten: Es kann ja wohl nicht im Ernst sein, dass man hier versucht, im Kärntner Mindestsicherungsgesetz einen Teuerungsausgleich einzubauen und dass man hier mit einem Ergänzungsantrag versucht, zu agieren. Ich finde, das ist nicht in Ordnung, weil das Kärntner Mindestsicherungsgesetz sieht vor, dass die Aufteilung des Kostenaufwandes der Sozialhilfeverbände in der Abrechnung mit dem Land endlich nach einer neuen Regelung erfolgt.

Armutsbekämpfung, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, kann man nicht mit Teuerungsausgleich und mit Bargeldverteilung machen. Das haben wir heute in der Aktuellen Stunde sehr deutlich zum Ausdruck gebracht. Es hat hier viele Hinweise gegeben, dass wir den Hebel ganz woanders ansetzen müssen, wenn wir hier dauernd von Armutsgefährdung reden, geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Wir müssen auch

Adlassnig

einmal zur Kenntnis nehmen, dass hier immer von Leuten geredet wird, die aufgrund ihres Einkommens ohnehin keine Steuern mehr zahlen. In weiterer Folge kann man den Hebel hier in erster Linie nur auf der Bundesebene ansetzen, um diese Armutsgefährdung vor allem bei den Familien entsprechend zu bekämpfen. Daher werden wir dem Zusatzantrag, der hier vorgelegt wird, keine Zustimmung erteilen. Ich danke für die Aufmerksamkeit! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes hat sich Herr Abgeordneter Trettenbrein zu Wort gemeldet. Ich ersuche ihn, zu sprechen, bitte!

Abgeordneter **Trettenbrein** (F):

Herr Präsident! Hohes Haus! Werte Kollegen! Als Vorsitzender des Sozialhilfeverbandes Wolfsberg sage ich, es war höchst an der Zeit, dass wir diesen Formfehler, der hier im Gesetz steht, ändern. Das ist der einzige Punkt, warum dieses Mindestsicherungsgesetz geändert werden soll und muss.

Zum Zusatzantrag der SPÖ ist zu sagen: Wenn wir diesen Teuerungsausgleich tatsächlich ins Mindestsicherungsgesetz hineinschreiben würden, dann muss jedem klar sein, dass 50 Prozent der Berechtigten dieses Geld nie sehen würden, weil allein bei den ganzen Auszahlungsterminen haben wir immer wieder gehört, dass viele ihr Konto überzogen haben. (*Abg. Ing. Rohr: Postanweisung!*) In Wirklichkeit würden Sie nicht den Menschen helfen, sondern Sie würden den Banken helfen. (*Abg. Ing. Rohr: Postanweisung!*) Daher werden wir diesem Abänderungsantrag, diesem Zusatzantrag die Zustimmung nicht geben! (*Abg. Ing. Rohr: Postanweisung! - Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Mir liegt keine weitere Wortmeldung mehr vor. Ich erteile der Berichterstatterin das Schlusswort, nachdem die Generaldebatte geschlossen ist. Bitte!

Berichterstatterin Abgeordnete **Arztmann** (F):

Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Die Spezialdebatte wurde beantragt. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, bitte ich um ein Handzeichen! - Das ist einstimmig so beschlossen. Bitte, zu berichten!

Berichterstatterin Abgeordnete **Arztmann** (F):

Ich beantrage das ziffernmäßige Verlesen!

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Das ziffernmäßige Verlesen und Abstimmen wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte ich um ein Handzeichen! - Das ist wiederum einstimmig so beschlossen. Bitte, zu berichten!

Berichterstatterin Abgeordnete **Arztmann** (F):

Das Kärntner Mindestsicherungsgesetz – K-MSG, LGBl. Nr. 15/2007, zuletzt geändert durch das Gesetz LGBl. Nr. 16/2012, wird wie folgt geändert:

Ziffer 1, § 62 Abs. 6 wird folgender Absatz 7 angefügt, Ziffer 2, § 77 Abs. 1 lautet, Ziffer 3, § 85 Abs. 2 lautet.

Ich beantrage die Annahme von Ziffer 1 bis 3.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Die Annahme von Ziffer 1 bis 3 wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte ich um ein Handzeichen! Das gilt auch für die SPÖ-Fraktion, bitte, bei der Abstimmung. - Das ist dann mit Mehrheit von ÖVP, Freiheitlichen und Grünen so beschlossen gegen die Stimmen der SPÖ. Ich komme zur Abstimmung über den Zusatzantrag. Bitte, Herr Landtagsdirektor, diesen Antrag noch einmal zur Verlesung zu bringen. Bitte!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Zusatzantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Artikel I

Ziffer 1: Dem § 34a wird folgender § 34b angefügt:

§ 34b, Teuerungsausgleich

Absatz 1: Hilfe Suchenden (Pensionisten mit Ausgleichszulage, Bezieher der allgemeinen Wohnbeihilfe, Bezieherinnen des Kärntner Müttergeldes und Bezieher des Kärntner Familienzuschusses) kann auf Antrag einmal jährlich ein Teuerungsausgleich gewährt werden. Die Landesregierung hat bis 31. Dezember eines jeden Jahres für das kommende Kalenderjahr durch Verordnung zu regeln:

- a) die Höhe des zu gewährenden Teuerungsausgleiches, wobei auch einkommensabhängig unterschiedliche Höhen vorgesehen werden können;
- b) die Höhe des Einkommens, bis zu welchem Teuerungsausgleich gewährt werden kann; dabei können auch unterschiedliche Grenzbeträge für den Erhalt des Teuerungsausgleiches vorgesehen werden (soziale Staffelung);
- c) den Zeitraum der Antragstellung und die bei Antragstellung vorzulegenden Unterlagen;
- d) die Abwicklung der Förderung.

Absatz 2: Zur Beratung der Landesregierung bei Erlassung der Verordnung gemäß Abs. 1 ist von der Landesregierung ein Beirat für die Dauer der Gesetzgebungsperiode des Landtages zu bestellen. Der Beirat hat aus fünf Mitgliedern zu bestehen, wobei den vier stärksten im Landtag vertretenen Parteien das Vorschlagsrecht für je ein Mitglied zukommt. Als weiteres Mitglied ist ein auf dem Gebiet der sozialen Mindestsicherung sachkundiger Bediensteter des Amtes der Kärntner Landesregierung zu bestellen. Für jedes Mitglied ist auf dieselbe Weise ein Ersatzmitglied zu bestellen. Nach Ablauf der Funktionsperiode hat der Beirat die Geschäfte bis zum Zusammentritt des neu bestellten Beirates weiterzuführen.

Absatz 3: Scheidet ein Mitglied (Ersatzmitglied) vor Ablauf der Funktionsperiode aus seinem Amt aus, hat die Landesregierung unverzüglich unter sinngemäßer Anwendung des Abs. 2 für

die restliche Dauer der Funktionsperiode ein neues Mitglied (Ersatzmitglied) zu bestellen.

Absatz 4: Die Mitgliedschaft (Ersatzmitgliedschaft) im Beirat ist ein unbesoldetes Ehrenamt.

Absatz 5: Der Beirat ist vor Erlassung einer Verordnung gemäß Abs. 1 anzuhören.

Absatz 6: Die Landesregierung hat den Beirat zu seiner konstituierenden Sitzung einzuberufen. In der konstituierenden Sitzung hat der Beirat aus seiner Mitte einen Vorsitzenden zu wählen und sich eine Geschäftsordnung zu geben.

Absatz 7: Für Wahlen und Beschlüsse des Beirates sind die Anwesenheit aller Mitglieder und die Zustimmung der Mehrheit der Mitglieder erforderlich.

Ziffer 2: Im § 60 Abs. lit. a wird nach § 34a Abs. 1 folgende Wortfolge eingefügt: „§ 34b Absatz 1“, Ziffer 3: Dem § 61 Absatz 1 lit. y wird folgende lit. z angefügt: „lit. z, der Teuerungsausgleich gemäß § 34b Abs. 1;“ Ziffer 4: Im § 62 Absatz 5 lit. b entfällt die Wortfolge „sowie v“.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig (F):**

Sie haben den Zusatzantrag gehört. Ich lasse nun darüber abstimmen. Wer diesem Zusatzantrag die Zustimmung gibt, den bitte ich um ein Handzeichen! - Das ist mit den Stimmen der SPÖ allein in der Minderheit. Damit hat dieser Zusatzantrag keine Zustimmung gefunden. Ich darf nun bitten, zu Kopf und Eingang zu kommen!

Berichterstatterin Abgeordnete **Arztmann (F):**

Gesetz vom 31.1.2013, mit dem das Kärntner Mindestsicherungsgesetz geändert wird. Der Landtag von Kärnten hat beschlossen. Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig (F):**

Die Annahme von Kopf und Eingang wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte ich um ein Handzeichen! - Das ist wiederum mit Mehrheit von Freiheitlichen, ÖVP und Grünen gegen die Stimmen der SPÖ so beschlossen. Bitte, nun die 3. Lesung!

Berichterstatterin Abgeordnete **Arztmann** (F):

Der Landtag wolle beschließen:

Dem Gesetz, mit dem das Kärntner Mindestsicherungsgesetz geändert wird, wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Die Annahme der 3. Lesung wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte ich um ein Handzeichen! - Das ist wiederum mit der gleichen Mehrheit gegen die Stimmen der SPÖ so beschlossen. Wir kommen nun zum Tagesordnungspunkt 4:

4. Ldtgs.Zl. 152-5/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend betreffend flexibleres Lehrerdienstrecht

Berichterstatterin ist die Frau Abgeordnete Rossmann. Ich erteile ihr das Wort und ersuche, zu berichten!

Berichterstatterin Abgeordnete **Rossmann** (F):

Herr Präsident! Hohes Haus! Es handelt sich hier um einen Antrag des Ausschusses für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend. Der Inhalt dieses Antrages ist, dass die Landesregierung aufgefordert wird, in Verhandlungen mit der Bundesregierung, insbesondere mit der Frau Bundesministerin Schmied zu treten bei der Ausarbeitung eines modernen, flexiblen Lehrerdienstrechtes und bei der Übernahme von unbefristeten Dienstverhältnissen bei Lehrern diese an Leistungskriterien bzw. fachliche Kompetenzen zu knüpfen.

Ich ersuche um das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Die Generaldebatte ist eröffnet. Als erstes zu Wort gemeldet hat sich Frau Abgeordnete Mag. Cernic. Ich erteile ihr das Wort, bitte!

Abgeordnete **Mag. Cernic** (SPÖ):

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Der gegenständliche Antrag beinhaltet eine Aufforderung an die Frau Bundesministerin, bestimmte Aspekte bei ihren Verhandlungen um ein neues Lehrerdienstrecht aufzunehmen oder zu berücksichtigen. Diese Aspekte sind: Die Übernahme von befristeten Dienstverhältnissen von Landeslehrerinnen und Landeslehrern in unbefristete Dienstverhältnisse soll an Leistungskriterien bzw. an die fachliche Beurteilung und Kompetenz der Lehrerin/des Lehrers geknüpft werden. Wenn man diesen Antrag liest, dann könnte man meinen, dass das jetzt so mir nix dir nix geht, das heißt, dass derzeit ein Automatismus der Übernahme besteht, von befristeten in unbefristete Dienstverhältnisse. Das, geschätzte Damen und Herren, ist überhaupt nicht der Fall. Es ist so, dass dieser Akt der Übernahme die letzte, aber auch eine entscheidende Möglichkeit ist, zu entscheiden, ob man jetzt eine Lehrerin/einen Lehrer unbefristet übernehmen will oder nicht. Es wird eine Beurteilung durch den Direktor durchgeführt und es ist durchaus möglich, in dieser Phase einer Lehrerbiographie festzustellen, dass keine Eignung vorliegt und dass man die Lehrerin/den Lehrer nicht in ein unbefristetes Dienstverhältnis übernehmen möchte. Dazu kommt noch, dass der Direktor, wenn er das befürwortet, noch nachweisen muss, dass der Lehrer/die Lehrerin in den nächsten Jahren an dieser Schule auch vollbeschäftigt sein wird. Ansonsten kommt es zu keiner Übernahme in ein unbefristetes Dienstverhältnis. Das heißt also, es gibt keinen Automatismus. Dazu muss man sagen, dass es sehr positiv zu sehen ist, dass die Kriterien für die Aufnahme von Lehrerinnen und Lehrern überhaupt in ein unbefristetes Dienstverhältnis vor kurzem geändert wurden, nämlich insofern, als diese Lehrerinnen und Lehrer jetzt ohnehin nicht mehr nach Anmeldung für ihr Interesse gereiht werden, sondern dass bei der Aufnahme überhaupt in das befristete Dienstverhältnis die Leistung des Lehrers, die Ausbildungskompetenz des Lehrers, die zusätz-

Mag. Cernic

lichen Vorleistungen des Lehrers oder der Lehrerin eine Rolle spielen. Wir sehen hier von der SPÖ keine Ursache, diesem Antrag zuzustimmen. Wir sehen vor allem auch keine Ursache, Zurufe nach Wien zu machen, wo wir derzeit, glaube ich, eine recht gute Situation haben. Die zuständigen Ministerinnen in der Koalition, nämlich Schmied, Heinisch-Hosek, aber auch Ministerin Fekter, haben sich auf eine gemeinsame Vorgangsweise geeinigt. Sie werden - und da vertrauen wir auf die Verhandlungskompetenzen - mit den Lehrgewerkschaftern und -gewerkschafterinnen über die zukünftigen Kriterien des Lehrerdienstrechtes verhandeln. Wir hoffen sehr, dass diese Verhandlungen zu einem positiven Ergebnis kommen, auch für die Lehrerinnen und Lehrer. Denn es ist ja nicht so, dass alle Lehrerinnen und Lehrer der Meinung sind, dass die derzeitigen Verhältnisse im Schulsystem glücksstiftend sind. Es gibt sehr, sehr viele Lehrerinnen und Lehrer, die sich durchaus andere Arbeitsbedingungen vorstellen können. Ich verweise nur immer auf den Zuruf, man möge dafür sorgen, dass Lehrerinnen und Lehrer ihre Arbeitszeit in der Schule verbringen. Dieser Zuruf ist so lange unberechtigt, so lange es in den Schulen keine adäquaten Arbeitsplätze für Lehrerinnen und Lehrer gibt. So lange kann man ihnen nicht zurufen, sie sollen die Zeit in der Schule verbringen.

Was sollen sie dort? Sollen sie, was weiß ich, im „Kaffeezimmerl“ sitzen? Das heißt, hier haben wir auch eine Entwicklung, die positiv ist für uns. In meiner Schule wird derzeit im Zuge der sehr, sehr großen Aktivitäten der Bundesministerin Schmied, auch die schulbauliche Situation anzupassen, die Ressourcen in den Schulen an die zukünftigen Notwendigkeiten anzupassen, endlich das Konferenzzimmer renoviert, sodass sie Kolleginnen und Kollegen endlich einmal alle – ich betone, alle, Sie hören richtig! – einen Arbeitsplatz haben, weil das haben sie bis jetzt in einer höheren Schule nicht. Das heißt, hier werden sehr leichtfertig von Menschen, die die schulinterne Situation nicht kennen oder nur am grünen Tisch studiert haben, Zurufe an die Lehrerschaft gemacht. Lehrerinnen und Lehrer würden vielleicht gerne in der Schule arbeiten, Lehrerinnen und Lehrer würden vielleicht froh sein, wenn sie nicht ihren Arbeitsplatz auf private Kosten daheim zur Verfügung stellen müssten, wenn die Bedingungen, wenn die Ressourcen

passen würden. Und so gäbe es viele Beispiele, von denen ich glaube, dass sie jetzt alle von unserer Bundesministerin Schmied in einer sehr komplexen Weise aufgegriffen worden sind. Und es wird sich zeigen, ich bin überzeugt, dass man auch bezüglich des Lehrerdienstrechtes in langsamen, kontinuierlichen, gut geführten Verhandlungen zu einem Ergebnis kommen wird, das für alle Beteiligten zufriedenstellend ist. Unsere Zustimmung findet aus diesem Grund der Antrag nicht. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Dritter Präsident Dipl.-Ing. Gallo und ich erteile ihm das Wort. Bitte!

Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Hohes Haus! Sehr geehrter Herr Präsident! Meine geschätzten Damen und Herren! Sprichwörtlich heißt es: „Gottes Mühlen mahlen langsam“. Die Aussage dabei ist, sie mahlen. Die österreichische Bundesregierung tut nicht einmal das. Ich habe jetzt interessiert zugehört, was meine Vorrednerin gesagt hat. Das, liebe Frau Abgeordnete Cernic, spielt sicher nicht in Österreich, was Sie da erzählt haben, vielleicht irgendwo. Denn sowohl was die Ergebnisse der Verhandlungen der Bundesregierung betrifft, gibt es keine, ganz im Gegenteil, und auch den Automatismus, den wir mit diesem Antrag hintanstellen wollen, den gibt es sehr wohl. Aber sei es drum. Jedenfalls ist es eine Weile her, nämlich im Jahr 2001 gewesen, als die damalige Ministerin Gehler ein neues Dienstrecht für das Schuljahr 2003/2004 angekündigt hat. Seitdem ist viel verhandelt worden, aber nie um Leistung, nie um Qualität, sondern immer nur ums Geld, immer nur um die monetären Dinge. Das ist das Schöne dabei. Und der Grund, warum nichts herauskommt, ist immer der gleiche: Die Republik Österreich ist als Dienstgeber zu schwach, bestimmen tut die Gewerkschaft. Und wenn Sie jetzt – wieder nicht am letzten Stand – meinen, dass es da jetzt ein Ministerinnengespräch geben wird, will ich gar nicht auf die Details eingehen, denn wie kläglich die Frau Ministerin Schmied gescheitert ist, als sie groß angekündigt hat, dass

Dipl.-Ing. Gallo

die Lehrer mehr Zeit in der Schule, vor der Klasse verbringen sollten, das ist ja nur ein Anfang gewesen. Jetzt hat sich ja der Herr Bundeskanzler – das ist ja das Neueste überhaupt – „Kanzler will selbst mit Neugebauer verhandeln“. Na, bravo! Dann kann ich Ihnen noch zehn Jahre dazu geben, dass wieder nichts herauskommt, denn dieser Bundeskanzler hat bis jetzt überhaupt noch nichts zusammengebracht.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, worum geht es uns wirklich? Wir wollen einen Impuls nach Wien schicken. Das ist ja nicht der erste, wir haben ja schon einige nach Wien geschickt und wir haben es geschafft, dort auch etwas zu erreichen. So gesehen ist dieser Antrag gedacht. Wir müssen weg von dieser reinen Gelddiskussion, sondern in das Dienstrecht gehören Leistungskriterien, gehören nachvollziehbare Kriterien wie fachliche Kriterien. Da kann ein ganzer Katalog erarbeitet werden. Jedenfalls ist auch Transparenz gefragt. Es ist, um auch ein bisschen in die Vergangenheit zu blicken, früher diese Automatik erst nach sieben Jahren in Kraft getreten, ist reduziert worden auf fünf Jahre. Es ist ja eigentlich noch schlimmer geworden, wenn man das von der negativen Seite her betrachtet. Ich glaube daher, dass es notwendig ist, einen allerletzten Versuch in dieser Legislaturperiode zu machen, einen Antrag nach Wien zu schicken, der nur ein kleines Detail, aber ein sehr wesentliches Detail des Lehrerdienstrechtes verhandelt, denn das, was wichtig ist, das hat ein Kommentator – und das will ich Ihnen auch nicht vorenthalten – im „Kurier“ gestern oder vorgestern formuliert. Das ist sehr lesenswert, deshalb werde ich den Versuch unternehmen, Ihnen das auch mitzuteilen. Überschrift des Herrn Josef Votzi im „Kurier“ vom 29.1. lautet: „Dieser Fleck droht Rot und Schwarz. Für ein neuerliches Versagen in der Schulpolitik wird die ganze Regierung zu Recht massiv abgestraft.“ Und dann kommt: „In den Vor- und Hinterzimmern der Macht stehen die Prognosen dennoch `Daumen runter`. In der Unternehmenszentrale der Firma Österreich, die sich Regierung nennt, wird seit über einem Jahrzehnt feige gemieden, was überall anstrengender Alltag ist: Eine Anpassung des Firmengebotes an die Kundenwünsche.“ Von einem zeitgemäßen Leistungsangebot ist dann auch die Rede. Schöner kann es der Abgeordnete Gallo auch nicht formulieren. (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Es liegt mir keine weitere Wortmeldung mehr vor. Die Generaldebatte ist geschlossen, ich erteile der Berichterstatterin das Schlusswort. Bitte!

Berichterstatterin Abgeordnete **Rossmann** (F):

Ich verzichte auf das Schlusswort und stelle den Antrag auf das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Spezialdebatte wurde beantragt. Bitte die Abgeordneten, die Plätze einzunehmen! Wer dem Antrag die Zustimmung gibt, bitte ich um ein Handzeichen! Spezialdebatte bitte! – Das ist mit den Stimmen der Freiheitlichen alleine in der Minderheit und somit ist der Antrag erledigt. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 5:

5. Ldtgs.Zl. 65-11/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend betreffend Fortbestand des „Bunkermuseum Wurzenpass/Kärnten“

Berichterstatter ist der Abgeordnete Trettenbrein. Ich ersuche zu berichten, bitte!

Berichterstatter Abgeordneter **Trettenbrein** (F):

Herr Präsident! Hohes Haus! Es geht in diesem Antrag wie gesagt um den Bestand des Bunkermuseums am Wurzenpass, das ja uns allen bekannt ist. Das ist ein Antrag, der meines Wissens im Ausschuss so oft behandelt wurde wie kein anderer in dieser Gesetzgebungsperiode. Wir haben diskutiert, sehr viel diskutiert. Wir haben sehr viele Auskunftspersonen gehabt, interessante Auskunftspersonen, interessante Präsentationen der einzelnen Situationen und man hat auch als Mitglied im Ausschuss erkennen müssen, dass Recht haben und Recht bekommen nicht immer ein und dasselbe sind. Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Die Generaldebatte ist eröffnet und als erstes zu Wort gemeldet hat sich der Dritte Präsident, Herr Abgeordneter Dipl.-Ing. Gallo. Bitte zu sprechen!

Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Danke, Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Wir waren soeben Zeuge der Abstimmung, wo sich zwei Dinge herauskristallisiert haben. Einmal, wer die Blockierer in Österreich sind, Rot und Schwarz, und die Feigheit der Grünen, hier nicht das zu tun, was sie bis jetzt gewagt haben, (*Abg. Holub: Na, na, na, na!*) zu tun, nämlich vernünftigen Vorschlägen die Zustimmung zu geben, sondern aufgrund der Übereinkünfte nach der Wahl am 3. März hier zu schweigen. Zu schweigen, sich zu verschweigen und dann nicht mitzustimmen. (*Beifall von der F-Fraktion.*) Sehen Sie, und diese Feigheit unterscheidet sich wohltuend von dem, was jetzt Thema ist beim Bunkermuseum am Wurzenpass und den Betreiber betrifft. Daher begrüße ich sehr herzlich den Herrn Oberst Mag. Scherer hier, (*Beifall im Hause.*) der unter Inkaufnahme persönlicher Nachteile, beruflicher Nachteile, wirtschaftlicher Nachteile dennoch für dieses Museum kämpft wie kein anderer und vorbildhaft auch für andere Offiziere des österreichischen Bundesheeres ist, die ihre Fähnlein sehr, sehr nach dem Wind richten. Wenn wir solche Offiziere an der vordersten Front haben, werden wir nie irgendeine Auseinandersetzung auch in militärischer Art und Weise gewinnen können. Ganz im Gegenteil, wir werden viele Menschen motiviert/unmotiviert dastehen lassen müssen, denn das ist kein ehrendes und ehrenhaftes Verhalten. Herr Mag. Scherer, ein herzliches Danke dafür, dass Sie bisher auch durchgehalten haben! Ich weiß, das ist nicht einfach. Und wenn ich schon bei Feigheit bin, bin ich auch bei der Feigheit der SPÖ, die es nicht der Mühe wert findet, diesen Minister Darabos, der kein Verteidigungsminister ist, der ein „Amtsmissbrauchsminister“ ist, denn bei diesem Fall des Bunkermuseums ist in hohem Ausmaß Amtsmissbrauch im Spiel, in die Schranken zu weisen. Das geht ja jetzt sogar schon so weit, dass der Direktor des Ministeriums – auch ein Kärntner – überall seine Fäden im Spiel hat und

alles versucht, um einen Menschen wie den Oberst Scherer zu vernichten. Das geht zu weit! Ich möchte mich nicht weiter verbreitern über diesen Fall, sondern ich habe Ihnen noch etwas mitzuteilen. Aufgrund der neuesten Entwicklung, nachdem wir das Ganze ja schon in sehr ausführlicher Art, sowohl im Ausschuss wie auch hier, abgehandelt haben, gibt es aber noch zwei Punkte. Einmal gibt es ein Gerichtsverfahren gegen den Betreiber, Mag. Scherer und den Verein, das die Finanzprokurator wieder über Fädenziehen des Herrn – ich will diesen Namen hier gar nicht nennen – eingeleitet hat, das einige Monate ausgesetzt war, um hier Lösungen zu erarbeiten, die aber von Wien aus torpediert worden sind. Dieses Verfahren wird jetzt am 20. März fortgesetzt. Wir haben daher einen Zusatzantrag formuliert, wo eine Verschiebung dieses Gerichtstermins verlangt wird. Und zwar deshalb, weil wir in Kärnten am 3. März wählen und bis die Regierung wieder steht, bis die richtigen Ansprechpartner, die konkreten Ansprechpartner auch für Lösungsvorschläge auf Dauer da sind – die Regierung ist ja deshalb nicht handlungsunfähig, aber es ist sinnvoller, mit den Referenten zu arbeiten, die das eine längere Zeit voraussichtlich noch machen werden – jedenfalls hier einen Zeitgewinn herauszuarbeiten, damit man das auf einer sachlichen Ebene und zukunftsorientiert machen kann, in einem Lösungsvorschlag, der allen nützt. Das haben wir schon ein paar Mal versucht und haben gesehen, dass es sehr lange dauert. Es wird auch diesmal sehr lange dauern. Und das Zweite ist, das war ja auch eine Sache, die im Ausschuss erarbeitet worden ist, auch das Bundesdenkmalamt aufzufordern, diese gesamte Anlage am Wurzenpass, diese Sperrstellung Wurzenpass unter Denkmalschutz zu stellen, weil damit auch ein Lösungsweg ermöglicht wird, der zukunftsweisend scheint. Ich darf dem Herrn Präsidenten diesen Zusatzantrag überreichen. (*Vorsitzender: Danke sehr!*) Ich darf noch einmal mein Missfallen ausdrücken, dass alle, die in Österreich eine Meinung haben, die sachlich begründet wird, von dieser SPÖ an den Pranger gestellt werden oder so wie der Herr Mag. Scherer mit einem regelrechten Schikanenpaket – das ist ja noch ein Hilfsausdruck – bedacht werden. Das ist übelste Sorte, das ist Mittelalter, das ist abzulehnen, daher werden wir uns solange es geht hinter dieses Bunkermuseum stellen, weil es auch ein Zeichen für die eigene Geschichte darstellt.

Dipl.-Ing. Gallo

Denn diese Geschichte des Kalten Krieges, diese Geschichte des Weltkrieges, das sind Sachen, die wir nicht aus unserem Gedächtnis und auch nicht aus unserem Gesichtsfeld verdrängen sollen, dürfen und auch dürfen lassen, sondern hier müssen wir weiter unseren Mann stehen und dahinterstehen. Wer seine eigene Geschichte verleugnet, hat keine Zukunft! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich die Frau Abgeordnete Mag. Cernic. Bitte zu sprechen!

Abgeordnete **Mag. Cernic** (SPÖ):

Sehr geehrte Damen und Herren! Herr Präsident! Herr Scherer! Die Causa „Bunkermuseum Wurzenpass“ ist in der Tat eine, die wir in den letzten Jahren sehr häufig behandelt haben und in einem Punkt – in einem Punkt, nicht in allen – kann ich dem Herrn Gallo beipflichten. Auch ich bin nach eingehender Prüfung der Abläufe zwischen dem Herrn Scherer und dem Ministerium der Meinung, dass von Seiten des Ministeriums auf eine Art und Weise vorgegangen wurde und wird, die nicht unsere Zustimmung finden kann. Das heißt, wir haben uns als SPÖ Kärnten, *(Zwischenruf von 3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo.)* genauso wie in der Gemeinde der dortige SPÖ-Bürgermeister Kessler, sehr bemüht. Wir haben also versucht, in Wien diese Dinge kundzutun und auch zu erreichen, dass hier unserem Wunsch entsprochen wird, dass man das Bunkermuseum hier in Kärnten in Ruhe arbeiten lässt. Warum? Dafür gibt es gute Gründe. Das Bunkermuseum ist entstanden unter Mithilfe sehr vieler verschiedener Stellen, damals durch das Verteidigungsministerium selbst, in Kärnten durchaus auch durch den damaligen Gemeindeferenten Rohr, durch EU-Mittel. Verschiedenste Stellen haben also mitfinanziert, damit dieses Bunkermuseum zustande kommen konnte. Es erscheint uns unglaublich, dass man eine unter öffentlichen Mitteln aufgebaute Institution jetzt derartig torpediert. Wir haben wahrnehmen müssen, dass es sich hier offensichtlich um sehr schwerwiegende, persönliche Auseinandersetzungen handelt, die in der Sache selbst auf einmal eine Rolle spielen und das lehnen wir auch

von Seiten der SPÖ ganz grundsätzlich ab! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Wir können nur hoffen, dass so wie bisher der Herr Scherer, der allerdings - das muss ich hier schon sagen - mehr als einen langen Atem braucht, um diese Situation und diese Vorfälle überhaupt durchzustehen, auch in weiterer Folge recht bekommt, wie das bisher ja der Fall war. Im Übrigen hoffen wir, dass es nach dem 3. März eine Situation gibt, wo sich noch einmal - ich nicht mehr, weil ich werde in diesem Landtag nicht vertreten sein - aber wo sich hier im Landtag noch einmal Personen zusammenfinden und sich noch einmal einhellig die Meinung breit macht, dass es wichtig ist, eine Institution, die bereits fertig ist, aufgebaut ist, dass es wichtig ist, eine Institution, die einen privaten Betreiber hätte - und das ist für mich das besonders Erstaunliche an der Sache, da hätten wir endlich einmal ein Museum, das von einem privaten Betreiber betrieben würde. Dann auf einmal wollen wir mit allem Krampf diesen privaten Betreiber vertreiben und irgendwie die öffentliche Hand in die Pflicht nehmen. Das ist ein Kuriosum bei dem Ganzen. Ich hoffe also, dass wir uns darauf einigen können, hier auch in der nächsten Legislaturperiode mit dem Herrn Scherer diesen Kampf weiterzuführen. Ob es gelingen wird, weiß ich nicht. Ich muss ganz ehrlich sagen, in der Vergangenheit ist es uns jedenfalls nicht gelungen. Aber das heißt nicht, dass wir uns nicht auch noch weiter bemühen werden. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes hat sich Herr Abgeordneter Poglitsch zu Wort gemeldet. Bitte, zu sprechen!

Abgeordneter **Poglitsch** (ÖVP):

Danke schön, Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Sehr geehrter Herr Oberst Scherer! Das ist wirklich eine einmalige Situation, die sich darstellt. Alle im Landtag vertretenen Fraktionen sind gegen etwas, das ein Minister angerichtet hat. Wir haben hier schon was weiß ich wie viele Beschlüsse gefasst, trotzdem hat sich da absolut nichts geändert. In Wahrheit ist ein ganzes Land für dieses Wurzenpass-Bunkermuseum. Trotzdem än-

Poglitsch

dert sich nichts. Da muss ich schon an die SPÖ die Frage stellen: Wie gut ist denn der Kontakt zu eurem Minister Darabos nach Wien hinaus? Weil es kann ja nicht sein, dass ihr hier einstimmig für das Bunkermuseum votiert, und trotzdem wird dieser Mann vom Minister richtig sekkiert! So muss man das mittlerweile schon sehen. Man muss es auch einmal sehen, (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Du siehst ja, wie schwach die SPÖ ist! Und die will Erster werden!*) was für eine touristische Bedeutung dieses Bunkermuseum für uns hat. Ich bin Touristiker aus dem Bezirk Villach/Land. Ich sehe, wie wenig Schlechtwetter-Einrichtungen wir eigentlich haben und wie wenig Sachen wir als Alternativprogramm für unsere Gäste haben. Jetzt haben wir ein Bunkermuseum, das privat geführt wird - jetzt bin ich bei der Nicole Cernic - das privat und ohne öffentliche Zuschüsse geführt wird, und der darf nicht, weil ihn der Minister nicht lässt oder nicht lassen will! Selbst der SPÖ-Bürgermeister steht zu 100 Prozent hinter ihm. Die Wirtschaft steht zu 100 Prozent hinter ihm. Bitte, liebe Freunde, wenn uns das nicht gelingt, dass wir dieses Bunkermuseum erhalten können, dann haben wir alle gemeinsam politisch versagt, aber vor allen Dingen auch die SPÖ! Das muss ich euch sagen! Ich bitte euch inständig, zu Minister Darabos den Kontakt so zu pflegen, dass er da einlenkt! Das ist nur mehr ein persönlicher Kleinkrieg, das hat mit dem nichts mehr zu tun. Wir wollen es alle, wir haben einen tollen Betreiber. Die Wirtschaft will es, der Kärntner Landtag will es, die Menschen in diesem Land wollen es und ein einzelner Minister verhindert das! Das müssen wir verhindern, weil das ist kein Verteidigungsminister, sondern ein Verhinderungsminister! Das hat er bei der Wehrpflicht schon gezeigt und jetzt dasselbe bei der Geschichte rund um das Wurzenpassmuseum. Deswegen sage ich ganz offen, wir werden auch dem Zusatzantrag selbstverständlich hier unsere Zustimmung geben. Ich sage euch eines, halten wir hier zusammen! Herr Oberst, (*mit Blick auf die Zuschauertribüne.*) wir stehen zu 100 Prozent hinter Ihnen! Was wir tun können, werden wir tun! Dem Minister müssen wir von dieser Seite noch etwas mehr Druck geben. Danke schön! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist die Frau Abgeordnete Dr. Lesjak. Bitte, zu sprechen!

Abgeordnete **Dr. Lesjak** (GRÜ):

Geschätzter Präsident! Hohes Haus! Verehrte KollegInnen! Ich muss hier etwas richtig stellen, was vom Abgeordneten-Kollegen Gallo hier behauptet worden ist, nämlich, dass die Grünen bei dieser Debatte feig gewesen wären. Ich weiß nicht, handelt es sich um eine Gedächtnislücke oder warst du damals nicht da? Wir haben mehrmals hier darüber debattiert. Ich habe mich immer zu Wort gemeldet. Unsere Positionen waren ganz klar und eindeutig, was wir für die Zukunft des Bundesheeres haben wollen. Gut, es ist anders gekommen. Wir hatten eine Volksbefragung. Das Ergebnis ist eindeutig, das wissen wir. Das ist auch so zur Kenntnis zu nehmen. Wir werden natürlich auch mithelfen, dass sich das Bundesheer gut entwickeln kann und gute Reformen bekommt. (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Der kommt erst, der Antrag!*) Es ist halt überhaupt ein Systemproblem, das da dahinter steckt, was auch dazu geführt hat, dass diese Volksbefragung so ausgefallen ist, wie sie ausgefallen ist. Aus meiner Sicht könnte es ja so sein von der Logik her, dass das Verteidigungsressort eigentlich zur ÖVP gehören sollte und dafür würde das Umweltressort zur SPÖ gehören, (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Zu den Grünen, habe ich gedacht, weil sie so grüne Uniformen haben!*) zu den Grünen, wenn man es genau nimmt. Aber es kann nicht gut gehen, (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Schlechter kann es dann nicht werden!*) wenn ein Zivildienstler, der offenbar nicht hinter den Werten des Bundesheeres steht, so etwas durchdiskutiert. Das kann nicht gut ausgehen. Vielleicht ergibt sich hier ein Glücksfall und es wird in die Richtung verändert, dass die Verteidigung zu den Schwarzen kommt und die Umwelt von dort möglichst schnell weg. (*Abg. Zellot: Das hat mit dem Bunkermuseum nichts zu tun!*)

Wir unterstützen das Bunkermuseum. Wir finden, dass das was Gescheites ist, weil das hat auch einen touristischen Wert. Nicht nur das, sondern es ist auch für die Region sehr wichtig, für die Identifizierung der Menschen dort damit. Wir finden auch, dass das betrieben gehört, dass

Dr. Lesjak

das gut ausgestattet gehört und sind in dem Sinne auch dafür. (*Einzelbeifall von Abg. Holub.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Mir liegt keine weitere Wortmeldung mehr zu diesem Tagesordnungspunkt vor. Die Generaldebatte ist geschlossen. Ich erteile dem Berichterstatter das Schlusswort, bitte!

Berichterstatter Abgeordneter **Trettenbrein** (F):

Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Das Eingehen in die Spezialdebatte wurde beantragt. Wer dem Antrag die Zustimmung gibt, bitte ich um ein Handzeichen! - Das ist einstimmig so beschlossen, Bitte, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Trettenbrein** (F):

Der Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit dem Bundesministerium für Landesverteidigung (und Sport) sicherzustellen, dass der Fortbestand sowie der Betrieb des Bunkermuseums Wurzenpass/Kärnten garantiert wird.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Die Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte ich um ein Handzeichen! - Das ist ebenfalls einstimmig so beschlossen. Kommen wir zum Zusatzantrag. Bitte, Herr Landtagsdirektor!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Dieser lautet wie folgt:

Insbesondere zum Bundesministerium für Lan-

desverteidigung und Sport a) umgehend auf die Finanzprokurator einzuwirken, den Gerichtstermin 20. März 2013 zu verschieben, bis in Kärnten nach der Landtagswahl am 3. März zumindest die Regierungsmitglieder neu bestellt sind, um gemeinsame Lösungsoptionen erarbeiten zu können, und b) das Bundesdenkmalamt in Wien aufzufordern, den Gesamtbestand am Wurzenpass unter Denkmalschutz zu stellen.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Sie haben den Antrag gehört. Ich lasse nun über den Zusatzantrag abstimmen. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, bitte ich um ein Handzeichen! - Das ist ebenfalls einstimmig so beschlossen. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 6:

6. Ldtgs.Zl. 119-11/30:**Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten betreffend Aufrechterhaltung der allgemeinen Wehrpflicht und des Zivildienstes**

Berichterstatter ist der Herr Abgeordnete Mag. Darmann. Herr Klubobmann, ich darf nun bitten, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Mag. Darmann** (F):

Danke, Herr Präsident! Somit berichte ich wie folgt zur Landtagszahl 119-11/30, Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten betreffend Aufrechterhaltung der allgemeinen Wehrpflicht und des Zivildienstes. Der Text des Antrages und der Betreff sprechen für sich selbst. In diesem Antragstext geht es gerade darum, auch in weiterer Folge nach absolvierter Volksbefragung nunmehr in Umsetzung zu gelangen und auch die Wehrpflicht in entsprechender Art und Weise samt dem Zivildienst in die Zukunft zu führen.

Ich ersuche um Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Die Generaldebatte ist eröffnet. Als erstes zu Wort gemeldet hat sich Herr Abgeordneter Zellot. Ich ersuche ihn, zu sprechen. Bitte!

Abgeordneter **Zellot** (F):

Herr Präsident! Meine geschätzten Damen und Herren! Das Ergebnis der letzten Befragung über die Erhaltung der Wehrpflicht oder die Einführung eines Berufsheers war deswegen positiv, weil sich - vielleicht überraschend - über 50 Prozent der österreichischen Bevölkerung mit der Problematik des Österreichischen Bundesheeres beschäftigt haben und sie somit mit diesem hohen Anteil auch die wesentliche Wertschätzung des Österreichischen Bundesheeres gezeigt haben. Das Ergebnis daraus war, dass einige Bundespolitiker überrascht waren, dass mit diesem Thema eine so große Anzahl von Leuten konfrontiert wird.

Meine geschätzten Damen und Herren, das zeigt, dass die verschiedenen Anträge, die aus diesem Ausschuss für die Erhaltung der Wehrpflicht kommen und die Debatte, die wir in den vergangenen Landtagssitzungen über das Österreichische Bundesheer geführt haben, nicht umsonst waren. Wenn wir aber jetzt das Ergebnis ansehen, das ein deutliches Ergebnis für die Erhaltung der Wehrpflicht ist, so zeigt sich, dass der Herr Bundesminister bei diesem Thema die gleiche Haltung hat wie beim Bunkermuseum. Das heißt, beim Bunkermuseum gibt es persönliche Differenzen mit seinen höchsten Offizieren. Die haben die gleiche Problematik, weil diese höchsten Offiziere mit hohen Auszeichnungen der Stadt Villach ausgezeichnet wurden. Der Druck wird hier weiterhin erhöht. Diese personenbezogenen Konflikte, die der Herr Minister hat, erhalten sich mit weiteren Maßnahmen für die Einführung eines Berufsheeres. Meine geschätzten Damen und Herren, das zeigt hier ganz klar, dass der Herr Bundesminister trotz dieser demokratischen Mehrheit für die Erhaltung der Wehrpflicht noch weiterhin teurere Pilotprojekte auf Kosten der Steuerzahler durchführen wird, obwohl sie keine Erfüllung haben. Ich möchte auch darauf hinweisen, wenn Sie einige Debatten verfolgt haben, viele Mitglieder und Verantwortliche der Bundesregierung wissen gar nicht, was beim Österreichischen Bundesheer in Form der

Durchführung der Wehrpflicht an Ausbildungsmaßnahmen durchgeführt werden. Meine geschätzten Damen und Herren, ich möchte Ihnen nur einen Punkt sagen. Sie sagen, beim Österreichischen Bundesheer mit dem neuen Modell gehört eingeführt, dass die Soldatinnen und Soldaten mehr Ausbildung in Erster Hilfe bekommen. Das ist ein guter Ansatz. Ich möchte aber darauf hinweisen, falls es jemand noch nicht weiß: Jeder einzelne Soldat, der seinen Grundwehrdienst ableistet, hat zum Schluss eine Erste Hilfe-Ausbildung und so eine Erste Hilfe-Ausbildung, mit der er dann anschließend einen Führerschein hat, der auch draußen gültig ist. Das wird bereits alles schon gemacht!

Der nächste Punkt: Es zeigt sich die Unwahrheit, die hier gesagt worden ist. Wir brauchen keine Systemerhalter, wir brauchen keine Kraftfahrer, wir brauchen keine Köche, wir brauchen nichts mehr. Ich sage euch nur eines, Pilotprojekt Berufsheer, Khevenhüller Kaserne: Da gibt es die halbe Zeit Kaltverpflegung. Wieso? Weil sie zu wenig Leute zum Kochen haben, weil es dieses Pilotprojekt nicht erlaubt, dass dort Rekruten als Köche eingeteilt werden. Das heißt, jetzt sind sie draufgekommen. Sie haben angekündigt, 70 oder 75 Prozent der Systemerhalter müssen gekürzt werden. Aha, jetzt auf einmal sagt der Herr Bundesminister, das kostet uns mehr Geld. Jetzt auf einmal, vorher in der Berufsheerdiskussion nicht!

Deswegen, meine geschätzten Damen und Herren, ist unser Antrag, der hier auch heute nach diesem Ergebnis zeigt, so wie Sie immer sagen, wir haben mit dieser Diskussion vorher und heute Recht bekommen. (*Abg. Zwanziger: Bravo! – Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Herr Klubobmann Ing. Reinhart Rohr. Bitte zu sprechen!

Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Die österreichische Bevölkerung hat am 20. Jänner 2013 ein klares Votum für die Beibehaltung der Allgemeinen Wehrpflicht und für die Aufrecht-

Ing. Rohr

erhaltung des Zivildienstes abgegeben. Dazu ist schon festzustellen, dass trotz massivster Kampagnen des Freiheitlichen Landeshauptmannes Dörfler auf Plakaten auf Steuerzahlerkosten, (*Abg. Rossmann: Mah, bitte! Was ist mit der Kronzeitung?*) mit Inseraten in den Medien auf Steuerzahlerkosten das Ergebnis in Kärnten nicht wirklich wesentlich anders ausgefallen ist als im österreichischen Durchschnitt. Also war das Geld, das der Herr Dörfler für den Zweck hinausgeworfen hat, eigentlich umsonst hinausgeworfenes Geld. Das möchte ich schon einmal sagen, nämlich vor allem Geld der Kärntner Steuerzahlerinnen und Steuerzahler. Das Zweite: Wir respektieren selbstverständlich als Sozialdemokraten auch diese Entscheidung bei der Volksbefragung. Ich denke aber auch, dass sich alle politischen Entscheidungsträger vom Innenminister über den Verteidigungsminister ihrer Verantwortung bewusst sind, dass dieses Ergebnis der Volksbefragung zum einen Auftrag ist, aber dass dieses Ergebnis der Volksbefragung zum Zweiten auch Auftrag in eine Richtung ist, nämlich ein Bundesheer, das den Anforderungen der heutigen Zeit und Ansprüchen der Zeit gerecht wird, aufzustellen und Reformen dahingehend einzuleiten. Ich denke, wir haben immer gesagt, die Bevölkerung wird am 20. Jänner entscheiden, da braucht es nicht Depeschen der Freiheitlichen nach Wien. Wie halt immer, wenn ein System insgesamt in Diskussion steht, gibt es beharrliche Reformverweigerer bis hin in die Generalstabs- und oberste Offiziersebene, natürlich auch bis hin zu den Zeitsoldaten und Chargen auf der einen Seite. Auf der anderen Seite wird aber kein Weg, meine sehr geschätzten Damen und Herren, daran vorbeiführen, dass der Grundwehrdienst, so wie er bisher organisiert und praktiziert wurde, jedenfalls grundlegend zu reformieren ist, dass die Leute, die jetzt der Wehrpflicht unterliegen und dort den Präsenzdienst abzuleisten haben, nicht Zeiten haben, wo sie die Zeit totschlagen müssen, sondern fürs Leben entsprechend profitieren und daraus, sage ich einmal, auch Erfahrungen mitnehmen, die sie insgesamt für die Herausforderungen im Leben besser rüsten. Deswegen, meine sehr geschätzten Damen und Herren, klar und eindeutig, dass wir zum Ergebnis der Volksbefragung stehen, dass wir respektieren, dass eine Mehrheit der Österreicherinnen und Österreicher die Wehrpflicht und den Zivildienst beibehalten wollen, aber es gibt kein Denkver-

bot. Trotzdem, um vielleicht auf die Aufgabenstellungen gerade im Bereich auch der sozialen Betreuungseinrichtungen oder im Bereich der Sozialberufe in eine Richtung hin zu entwickeln, wie es von Rudi Hundstorfer, dem Sozialminister der österreichischen Bundesregierung angedacht war, mit einem freiwilligen Sozialjahr auch zusätzliche Komponenten zu schaffen, dass der Bedarf im Bereich der Organisationen, wo eben Menschen, die sich im Sozialbereich engagieren, wo Menschen, die im Sozialbereich auch eine künftige berufliche Perspektive finden, sollte vielleicht sogar so ein freiwilliges Sozialjahr durchaus auch als Ergänzung zu den bestehenden Modellen mit angedacht werden. Daher, denke ich, liegt jetzt der Ball bei den Verantwortlichen in der Bundesregierung, beim österreichischen Parlament, zu entscheiden, wie letztlich die Landesverteidigung der Zukunft in Österreich auszuschauen hat. Ich glaube, es braucht keine Nachbeterei nach geschlagenen Wahlen aus Kärnten, deswegen sehen wir auch keine Notwendigkeit, den vorliegenden Antrag in der Form zu unterstützen. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Herr Abgeordneter Poglitsch. Bitte zu sprechen!

Abgeordneter **Poglitsch** (ÖVP):

Danke schön, Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ganz sicher bin ich mir nicht, warum eigentlich dieser Antrag heute noch auf der Tagesordnung ist, weil es die Abstimmung eh schon gegeben hat, aber es ist nun einmal so. Unsere Position der ÖVP war immer klar und meine Position war auch immer klar. Dazu brauche ich nicht extra etwas auszuführen. Etwas, das mich ein bisschen irritiert, ist schon, wenn man so ein eindeutiges Votum hat – und bei uns in Kärnten waren es immerhin 64 Prozent – dann muss man schon davon ausgehen, dass der zuständige Minister, der hier eine Abstimmung herausgefordert hat und der eigentlich mit seinem Ziel dort hineingegangen ist, die Wehrpflicht abzuschaffen und ein Berufsheer einzuführen, gescheitert ist. Und eines muss ich schon sagen: Wenn gescheiterte

Poglitsch

Politiker an sich dann nicht die Notbremse ziehen und selbst zurücktreten, dann frage ich mich schon, wo die Reise hingehen soll. Der Minister Darabos ist gescheitert in der Frage. Das ist so! Er wollte das unbedingt haben und er hat auch schon Pilotprojekte gestartet, die er jetzt nicht einmal stoppen will. Das muss man sich auch einmal vorstellen. Er will nicht einmal jetzt nach getaner Arbeit des Volkes – und das war ein eindeutiges Votum – diese Projekte stoppen und da frage ich mich schon, wie lange er sich draußen noch halten wird können. Da würde ich schon lange diesen Blindflug, diesen Darabos-Blindflug, für beendet erklären und ich glaube, da müsste er selbst auch die Konsequenzen daraus ziehen. Es ist ein eindeutiger Auftrag des Volkes ergangen, man will die Wehrpflicht, man will den Zivildienst und das ist für mich entscheidend und darauf werden wir auch dementprechend reagieren. Dass hier das Bundesheer auch teilweise reformiert werden muss, ist vollkommen klar, aber auch da ist der Minister Darabos zuständig. Er hat einen eindeutigen Auftrag der Bundesregierung bei der Regierungsbildung bekommen, das Bundesheer zu reformieren und das hat er nach wie vor zu tun. Ansonsten soll er dieses Referat in bessere Hände legen, nämlich in ÖVP-Hände. Danke schön! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich noch einmal Herr Dritter Präsident Dipl.-Ing. Gallo. Bitte zu sprechen!

Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Danke, Herr Präsident! Hohes Haus! Mein Vorredner hat gefragt, warum dieser Tagesordnungspunkt überhaupt noch auf der Tagesordnung ist, nachdem es die Volksbefragung bereits gegeben hat. Das ist eine Terminkollision, die dahinter steckt, denn im Ausschuss ist dieser Antrag bereits am 10. Jänner beschlossen worden. Die Befragung war am 20. und heute am 31. ist die erste Landtagssitzung, wo es möglich ist, darüber zu reden. Aber ich komme zu einem weiteren Vorredner, denn der Herr Klubobmann Rohr hat gemeint, die SPÖ respektiert die Entscheidung des Volkes. Das ist sehr löblich. Wie

überhaupt schon am Wahlabend festzustellen war, dass die Verlierer, die vorher anders argumentiert haben, plötzlich das hohe Gut der direkten Demokratie entdeckt haben, das waren Rot und Grün. Wo waren diese Töne für die direkte Demokratie vorher? Beispielsweise, als wir jahrelang bei allen möglichen Grauslichkeiten, die von der EU gekommen sind, das Volk befragen wollten? Zuletzt beim Knebelungsvertrag des ESM. Wo waren da Rot und Grün mit ihrer großen Begeisterung für die direkte Demokratie? Aber zurück zur Wehrpflicht. Ich nehme das auf, was der Herr Klubobmann Rohr gemeint hat, es soll kein Denkverbot geben. Viele Menschen im Lande – und mein Vorredner hat das auch ausgesprochen – denken, dass mit diesem Ergebnis für die Wehrpflicht, für den Zivildienst eigentlich der Minister Darabos eine falsche Besetzung darstellt. Wenn er selbst nicht bereit ist, abzurufen, dann soll ihm nachgeholfen werden. Die SPÖ wird gut daran tun, bei der Evakuierung zu helfen. Das ist auch die Nagelprobe für die SPÖ Kärnten, wie sie es denn hält mit der Unzufriedenheit gegenüber dem eigenen Minister. Ich habe hier einen Zusatzantrag, der die Landesregierung auffordert, in Verhandlungen mit der Bundesregierung sicherzustellen, dass Bundesminister Darabos abberufen wird und dadurch eine Bundesheerreform unter Beibehaltung der Allgemeinen Wehrpflicht und des Zivildienstes dadurch möglichst umgesetzt wird. Ich darf dem Herrn Präsidenten das überreichen (*Einsetzender Beifall von der F-Fraktion.*) und schließe mit dem Dank für die Zustimmung meine Rede! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Hohes Haus! Mir liegt keine weitere Wortmeldung in der Generaldebatte mehr vor. Die Generaldebatte ist geschlossen und ich darf nun dem Berichterstatter das Schlusswort erteilen. Bitte!

Berichterstatter Abgeordneter **Mag. Darmann** (F):

Danke, Herr Präsident! Hohes Haus! Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Die Spezialdebatte wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist mit den Stimmen von ÖVP und Freiheitlichen mehrheitlich so beschlossen. Bitte nun zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Mag. Darmann** (F):

Der Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der Bundesregierung, insbesondere mit Minister Hundstorfer und Minister Darabos sicherzustellen, dass die allgemeine Wehrpflicht und der Zivildienst im Sinne der österreichischen und insbesondere der Kärntner Bevölkerung aufrecht bleiben.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Die Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist wiederum mit den Stimmen der Freiheitlichen und der ÖVP mehrheitlich so beschlossen. Nun darf ich zum Zusatzantrag kommen. Bitte!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

Zusatzantrag von Abgeordneten des F-Klubs mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der Bundesregierung sicherzustellen, dass Bundesminister Darabos abberufen wird und dadurch eine Bundesheerreform unter der Beibehaltung der allgemeinen Wehrpflicht und des Zivildienstes ehestmöglich umgesetzt wird.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Sie haben den Zusatzantrag gehört. Ich lasse nun auch darüber abstimmen. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist ebenfalls mit ÖVP und Freiheitlichen mit Mehrheit so

beschlossen. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 7:

7. Ldtgs.Zl. 96-6/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten zur Regierungsvorlage betreffend das Gesetz, mit dem das Kärntner Antidiskriminierungsgesetz und das Kärntner Landes-Gleichbehandlungsgesetz geändert werden ./ mit Gesetzentwurf

Berichterstatter ist der Herr Klubobmann Abgeordneter Ing. Rohr. Mit der Zuweisung dieser Materie an den Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten ist bereits die 1. Lesung erfolgt. Ich darf nun bitten, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Herr Präsident! Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Hohes Haus! Die Änderung des Kärntner Antidiskriminierungsgesetzes und des Landes-Gleichbehandlungsgesetzes ist vor allem aus unionsrechtlichen Gründen erforderlich. So sind die im Urteil des Europäischen Gerichtshofes getroffenen Feststellungen für den Landesbereich nachzuvollziehen, was eine Ausweitung des Diskriminierungsschutzes auf Ungleichbehandlungen durch Assoziierung erforderlich macht. Desweiteren ist eine Umsetzung der Richtlinie des EU-Parlaments und des Rates zur Verwirklichung des Grundsatzes der Gleichbehandlung von Männern und Frauen, die eine selbständige Erwerbstätigkeit ausüben, im Kärntner Antidiskriminierungsgesetz erforderlich gewesen. Weiters ist aufgrund der von der EU-Kommission in ihren an die Republik gerichteten Auskunftsrechten betreffend die Umsetzung der Richtlinie zur Verwirklichung des Grundsatzes der Gleichbehandlung von Männern und Frauen beim Zugang zu und bei der Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen eine ausdrückliche Umschreibung und ein ausdrückli-

Ing. Rohr

ches Verbot der sexuellen Diskriminierung im Kärntner Antidiskriminierungsgesetz notwendig gewesen. Weitere wesentliche Änderungen: Ausdrückliches Verbot der sexuellen Belästigung sowie Definition der sexuellen Belästigung in Bezug auf den Diskriminierungsschutz in sonstigen Bereichen. Es war auch notwendig eine Einführung einer Verpflichtung der Gleichbehandlungskommission, ihren Tätigkeitsbericht nach Kenntnisnahme durch den Landtag in geeigneter Weise auch entsprechend zu veröffentlichen. Und die Anhebung des Mindestschadenersatzes bei Belästigung wird von € 720,- auf € 1.000,- vorgenommen.

Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Die Generaldebatte ist eröffnet und als erstes zu Wort gemeldet hat sich die Frau Abgeordnete Dr. Lesjak. Bitte!

Abgeordnete **Dr. Lesjak** (GRÜ):

Geschätzter Präsident! Hohes Haus! Verehrte Kolleginnen und Kollegen! Liebe ZuhörerInnen – auf der Tribüne ist keiner mehr – zu Hause vor dem Internet! Wie der Vorredner/Berichterstatter schon erwähnt hat, geht es hier um eine Ausweitung des Diskriminierungsschutzes im Rahmen des Antidiskriminierungs- und Landesgleichbehandlungsgesetzes, ausgehend von einem Urteil des Gerichtshofes der Europäischen Union in der Rechtssache Coleman. Da hat man Erkenntnisse, die jetzt auch auf Landesebene umgesetzt werden müssen. Wir sind da eigentlich eh schon relativ spät dran. Es gibt keine Alternativen, insofern ist das auch so zu tun. Der Berichterstatter hat schon sehr ausführlich berichtet, um welche Schutzbestimmungen es hier ganz konkret geht.

Das muss ich jetzt nicht wiederholen, aber eine Bemerkung muss ich mir schon noch erlauben. In der Stellungnahme des Bundeskanzleramtes steht das hier ganz deutlich - fett - betont, dass es schade ist, dass der gendergerechte Sprachgebrauch in diesem Gesetzesentwurf mangelhaft ist. Das ist, wenn man so ein Gesetz schreibt, ein Antidiskriminierungs- und Gleichbehandlungs-

gesetz. Wenn man über diese Themen redet, über Antidiskriminierung, über Chancengleichheit, dann muss es eine Selbstverständlichkeit sein, dass auch die Sprache gendergerecht und barrierefrei ist. Das muss sich in der Sprache abbilden. Leider Gottes ist hier etwas daneben gegangen. Ich weiß nicht, wie das in der Verfassungsabteilung gehandhabt worden ist oder ob dort überhaupt schon eine Diskussion war. Aber offenbar gibt es hier einen Weiterbildungsbedarf für die Verfassungsabteilung, so ein Gender-Training zum Beispiel, damit man lernt, wie man sich in einer gendergerechten Sprache ausdrückt. Das als Anregung von hier. Ein tolles Gesetz, wir stimmen zu. Die Verfassungsabteilung möge sich die gendergerechte Sprache angewöhnen. Danke!

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Gerald Grebenjak. Bitte, zu sprechen!

Abgeordneter **Grebenjak** (F):

Danke, Herr Präsident! Meine sehr geschätzten Damen und Herren, vor allem die nicht vorhandenen Zuhörer auf der Tribüne und Sie, meine geschätzten Damen und Herren, zu Hause vor den Monitoren! Es wurde schon einiges über dieses Antidiskriminierungsgesetz erwähnt, vor allem in der ausführlichen Berichterstattung vom Klubobmann Rohr. Ich möchte aber in diesem Zusammenhang gerade im Bereich der Antidiskriminierung im Hinblick auf die SPÖ und vor allem im Hinblick auf ihre Agitationen schon einige Worte verlieren. Gerade die letzte Zeit hat gezeigt, dass ein führender Personalvertreter im Landesdienst, der jetzt auch bei der künftigen Landtagswahl auf der Kandidatenliste aufscheint, in menschenverachtender Weise einen Mitarbeiter in der Sozialabteilung diskriminiert hat. Über Monate hindurch wurde dieser junge Mitarbeiter mit Anwürfen beschmutzt, ohne dass eine Grundlage dafür gegeben war. Auch in diesem Zusammenhang müssen wir von Diskriminierung sprechen. Ich erwarte mir von der SPÖ eine klare Haltung und Stellungnahme zu diesen ungerechtfertigten Vorwürfen im Zusammenhang mit Diskriminierung am Arbeitsplatz.

Grebenjak

Ein weiterer Punkt, den die SPÖ immer gerne erwähnt bzw. sogar in einem Wahlslogan - „Zurück in die Zukunft“: Meine sehr geschätzten Damen und Herren, das ist der Wahlslogan der SPÖ, „Zurück in die Zukunft“, das Parteibuch als wichtigste Qualifikation, wissenschaftlich in einer Untersuchung nachgewiesen, dass die Positionen im öffentlichen Bereich auf Bundesebene nach wie vor ausschließlich proporzmäßig unter Rot und Schwarz aufgeteilt werden. Auch das ist ein Teil der Diskriminierung, meine sehr geschätzten Damen und Herren, der zu diesem Thema passt. Auch da erwarte ich mir von der SPÖ eine klare Stellungnahme und nicht, wie in vielen Bereichen, wo Wein getrunken, Wasser gepredigt und vor allem der Bevölkerung Sand in die Augen gestreut wird. Diesem Gesetz werden wir natürlich unsere Zustimmung geben, weil es höchst an der Zeit ist, dass es angepasst wird. Es ist auch höchst an der Zeit, dass sich vor allem die SPÖ und die ÖVP danach richten. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Es liegt mir keine weitere Wortmeldung mehr vor. Die Generaldebatte ist geschlossen. Ich erteile dem Berichterstatter das Schlusswort, bitte!

Berichterstatter Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Herr Präsident! Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte und gleichzeitig auch die artikel-, ziffer- und paragraphenmäßige Abstimmung.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Sie haben den Antrag gehört, den Antrag auf Eingehen in die Spezialdebatte und auf artikel-, ziffer- und paragraphenmäßige Aufrufung. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! - Das ist wiederum einstimmig so beschlossen. Bitte, nun zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Artikel I

Das Kärntner Antidiskriminierungsgesetz – K-ADG, LGBI. Nr. 63/2004, in der Fassung des Gesetzes LGBI. Nr. 11/2010, wird wie folgt geändert:

Ziffer 1: Im Inhaltsverzeichnis wird der Eintrag „§ 13 Belästigung“ durch den Eintrag „§ 13 Belästigung und sexuelle Belästigung“ ersetzt, Ziffer 2: § 2 Abs. 3a wird durch folgenden § 2 Abs. 3a und Abs. 3b ersetzt, Ziffer 3: § 4 Abs. 3a lautet, Ziffer 4: § 4 Abs. 5 wird folgender Satz angefügt: „Für den Zugang und ... *(Vorsitzender: Das brauchen wir nicht! Das passt schon!)*“ Ziffer 5: § 11 lautet: § 11 Geltungsbereich, Ziffer 6: § 12 Abs. 1 lautet, Ziffer 7: § 13 lautet, § 13 Belästigung und sexuelle Belästigung, Ziffer 8: § 23 Abs. 3 lautet, Ziffer 9: In § 24 Abs. 1, Abs. 3 erster Satz und Abs. 4 erster Satz wird das Wort „gerichtlich“ jeweils durch die Wortfolge „im ordentlichen Rechtsweg“ ersetzt. Ziffer 10: § 25 lautet, § 25 Beweislastumkehr, Ziffer 11: § 27 Abs. 1 letzter Satz lautet, Ziffer 12: § 27 Abs. 2 erster Satz lautet, Ziffer 13: § 28 Abs. 1 lautet, Ziffer 14: § 29 Abs. 1 lautet, Ziffer 15: § 29 Abs. 4 lautet, Ziffer 16: § 32 Abs. 2 lautet, Ziffer 17: § 33 lautet, § 33 Aufgaben der Antidiskriminierungsstelle, Ziffer 18: In § 33 ... *(Vorsitzender: Nein, das brauchst du nicht lesen! Das reicht!)* Ziffer 19, Ziffer 20, Ziffer 21.

Ich beantrage die Annahme des Artikel I.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Die Annahme von Artikel I wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! - Das ist wiederum einstimmig so beschlossen. Bitte, weiter zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Artikel II

Das Kärntner Landes-Gleichbehandlungsgesetz - K-LGBG, LGBI. Nr. 56/1994, in der Fassung des Gesetzes LBGI. Nr. 65/2012, wird wie folgt geändert:

Ziffer 1, Ziffer 2, Ziffer 3, Ziffer 4, Ziffer 5,

Ing. Rohr

Ziffer 6, Ziffer 7, Ziffer 8, Ziffer 9, Ziffer 10, Ziffer 11, Ziffer 12, Ziffer 13.

Artikel III

Dieses Gesetz tritt an dem der Kundmachung folgenden Monatsersten in Kraft.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Die Annahme von Artikel II und Artikel III wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! - Das ist wiederum einstimmig so beschlossen. Bitte, Kopf und Eingang!

Berichterstatter Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Gesetz vom 31.1.2013, mit dem das Kärntner Antidiskriminierungsgesetz und das Kärntner Landes-Gleichbehandlungsgesetz geändert werden.

Der Landtag von Kärnten hat hinsichtlich des Art. I Z 7 (§13), des Art. I Z 15 (§29 Abs. 4) und des Art. I Z 17 (§ 33 Abs. 1) teilweise in Ausführung des § 40b in Verbindung mit § 32 Abs. 4 und § 38 Abs. 2 sowie des § 40c Abs. 2 des Gleichbehandlungsgesetzes, BGBl. I Nr. 66/2004, in der Fassung des Gesetzes BGBl. I Nr. 7/2011 beschlossen.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Die Annahme von Kopf und Eingang wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! - Das ist wiederum einstimmig so beschlossen. Die 3. Lesung, bitte!

Berichterstatter Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Dem Gesetz, mit dem das Kärntner Antidiskriminierungsgesetz und das Kärntner Landes-Gleichbehandlungsgesetz geändert werden, wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Die Annahme der 3. Lesung wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte ich um ein Handzeichen! - Das ist wiederum einstimmig so beschlossen. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 8:

8. Ldtgs.Zl. 187-4/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten betreffend Wahlordnung für die Wahl der Mitglieder der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer und Änderung des Landwirtschaftskammergesetzes

./ mit Gesetzentwurf

Berichterstatter ist der Herr Abgeordnete Grebenjak. Mit der Zuweisung dieser Materie an den Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten ist die 1. Lesung erfolgt. Ich darf nun bitten, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Grebenjak** (F):

Danke, Herr Präsident! Bei diesem Tagesordnungspunkt geht es um eine Anpassung im Bereich des Wahlrechtes und vor allem auch der Briefwahl an die tatsächlichen Bedürfnisse und Gegebenheiten.

Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Die Generaldebatte ist eröffnet. Als erstes zu Wort gemeldet hat sich Herr Abgeordneter Peter Suntinger. Bitte, zu sprechen!

Abgeordneter **Suntinger** (F):

Geschätzter Herr Präsident! Hoher Landtag! Geschätzte Damen und Herren, welche via Internet mit uns verbunden sind! Grüß Gott, Herr Landwirtschaftskammerpräsident Mössler! Das

Suntinger

ist heute ein Thema, das im Hohen Haus bearbeitet wird und das eine langjährige Forderung der SPÖ gewesen ist, daher hat man natürlich versucht, das auch im Ausschuss ausreichend zu diskutieren. Man ist übereingekommen, dass das bestehende Landwirtschaftskammerwahlrecht nicht mehr zeitgemäß ist und dementsprechend eine Änderung herbeizuführen ist. Insbesondere geht es auch darum, dass bisher nicht nur alle Betriebsführerinnen und -führer und auch die Grundeigentümer mit den Grundeigentümerinnen und deren PartnerInnen, EhegattInnen, Frauen, Kindern, Stiefkindern bis hin zu den Personen, die im gemeinsamen Haushalt wohnen, wahlberechtigt sind und bis heute nicht kontrollierbar ist, wer denn tatsächlich wahlberechtigt ist. Es hat im Ausschuss eine ausführliche Diskussion gegeben. Als Auskunftsperson wurde auch der Herr Kammeramtsdirektor Hans Mikl geladen. Wenn man berücksichtigt, welche Wortmeldungen er abgegeben hat, dann sollte man schon darüber nachdenken, welche Funktion er einnimmt und wie weit er zurückgreift, um hier klarzulegen, dass es keine Veränderung braucht. Er schreibt zum Beispiel: „Es bedeutet, dass der, der im Nebenerwerb tätig sei, wie zum Beispiel eine Verkäuferin, die halbtags beim Billa arbeitet oder was auch immer, aber viel Arbeit am Hof erledige sowie auch manche Besitzer in Zukunft nicht wahlberechtigt sein würden.“ Klar und deutlich ist, dass jeder, der Grund und Boden von mindestens 1 Hektar besitzt, auch in Zukunft wahlberechtigt ist, dass jeder, der mindestens 2 Hektar gepachtet hat, auch in Zukunft wahlberechtigt ist. Es ist zu hinterfragen, ob deren Ehegattin, deren Frau, deren Partnerin, deren Kinder, Stiefkinder, Enkelkinder usw. auch gleichzeitig eine Wahlberechtigung haben sollen oder nicht. Vorbildhaft sind für uns die Länder Tirol und Vorarlberg sowie Oberösterreich, wo es eine klare Abgrenzung gibt und dort auch die Personen wahlberechtigt sind, die letztendlich bei der Sozialversicherungsanstalt der Kärntner Bauern pflichtversichert sind. Klar und deutlich gibt es auch eine Abgrenzung bei den anderen Wahlen, sprich Wirtschaftskammerwahl, Arbeiterkammerwahl. Dort sind auch nicht die Partnerin oder die Frau und die Kinder wahlberechtigt. Daher ist es hier höchst an der Zeit, dementsprechend eine neue Regelung vorzunehmen, welche auch zeitgemäß ist und jene zur Wahl ruft, welche mit der Landwirtschaft direkt in Verbindung stehen, ob als Eigentümer

oder auch als Pächter. Faktum ist auch, dass es höchst an der Zeit ist, dass wir die Briefwahl einführen. Es gibt in den anderen Bundesländern die Briefwahl und die führt auch nicht zu wesentlich mehr Kosten, welche hier genannt wurden. Man kann nicht von 50.000 Wahlberechtigten ausgehen, sondern man kann nur davon ausgehen, dass das Wahlrecht einer Personenanzahl von maximal circa 30.000 zugesprochen werden kann. Daher meine ich, dass wir gut beraten sind, dieses Gesetz heute zu beschließen. Danke! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bevor ich dem nächsten Redner das Wort erteile, darf ich auf der Zuhörertribüne den Präsidenten der Landwirtschaftskammer, Herrn Ing. Mössler, recht herzlich begrüßen und willkommen heißen! *(mit Blick auf die Zuhörertribüne. - Beifall im Hause.)* Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Herr Abgeordneter Stephan Tauschitz. Ich erteile ihm das Wort, bitte!

Abgeordneter **Mag. Tauschitz** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Das Schöne bei einem normalen Tagesordnungspunkt im Gegensatz zur Aktuellen Stunde ist die nicht vorhandene Zeitbegrenzung. Das Landwirtschaftskammer-Wahlthema eignet sich eigentlich hervorragend, um da gewisse Klarstellungen vorzunehmen in diesem Haus, Klarstellungen der Wertigkeit, Klarstellungen, was der Politik etwas wert sein soll und was der Politik vielleicht weniger wert sein kann. Dass die FPK-Fraktion in der vermutlich letzten Landtagssitzung dieser Legislaturperiode in einem Alleingang im Ausschuss ohne die Aussicht auf eine Mehrheit das Landwirtschaftskammerwahlgesetz zum Anlass nimmt, um eine Änderung, ich nenne es jetzt einmal durchzudrücken, finde ich bemerkenswert. Ich finde es deswegen bemerkenswert, weil ich es a) politisch nicht verstehe, taktisch nicht verstehe und b) weil es Gott sei Dank – zumindest schaut es einmal so aus – nicht kommen wird. Und ich werde auch gern begründen, warum ich glaube, dass ihr falsch liegt mit der Änderung, die ihr versucht, Peter, mit der Diskussion um die Briefwahl mit der

Mag. Tauschitz

Verschlinkung, der Verkleinerung des Prozesses der Wahl in der Landwirtschaftskammer. Der Hintergrund ist wahrscheinlich – und das behaupte ich jetzt einmal keck politisch – die dominante ÖVP-Mehrheit in der Kammer, die wir dank exzellenter Funktionäre vor Ort und einem ausgereiften und wirklich weit verbreiteten Netzwerk unter der Bauernschaft haben. (*Der Redner wendet sich an Abg. Trettenbrein:*) Lieber Herr Klubobmann-Stellvertreter, du kannst darüber gerne lächeln, über die Wahlergebnisse in der Landwirtschaftskammer (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo übernimmt den Vorsitz.*) hast du weniger gelächelt. Wenn du dich nach hinten zum Peter Suntinger beugst, dann wirst du wissen, was der Peter für ein Gesicht gemacht hat bei der Kammerwahl. Die hat noch immer der Bauernbund und die ÖVP gewonnen. Und das ist ein Faktum, da kann ich nichts ändern. (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*) Es ist auch nicht witzig, das ist einfach so! Das respektiere ich als Demokrat genauso wie ich respektiere, dass in anderen Kammern andere Fraktionen stark sind und dass halt jeder seine Stärken und seine Schwächen hat. Die Vertretung der Bauernschaft ist aber definitiv eine Stärke und ein Grundwert der ÖVP. Und nicht nur ein Grundwert der ÖVP. Die Bauernschaft (*Abg. Trettenbrein: Schon lang verloren!*) und die Landwirtschaft ist mit anderen Maßstäben zu betrachten wie euer immer hergezogener Vergleich zum Beispiel einer Wirtschaftskammerwahl, etc. Jetzt will ich es mir ersparen, über die Sozialpartner im Allgemeinen zu diskutieren, aber im Speziellen möchte ich das schon tun, und zwar vor allem in der Landwirtschaft. Die Landwirtschaft ist nicht so qualifizierbar und quantifizierbar wie vielleicht andere Bereiche, über die wir da entscheiden in diesem Haus. Die Landwirtschaft ist viel mehr, die Landwirtschaft erhält unseren Lebensraum. Wenn wir als Abgeordnete, die auch mit der Landwirtschaft nichts zu tun haben, hinausgehen vor die Tür und auf die erste grüne Fläche kommen, egal ob es eine Wiese oder ein Acker ist, dann ist das Landwirtschaft. Wenn wir da herinnen das Tourismusgesetz beschließen und über Kärnten Werbung, Ausgaben oder über kulturelle Aktivitäten in unserem Land diskutieren, dann passiert das in einem Land, das seine Prägung, auch die Kultur und das Sein, die optische Wirkung von der Landwirtschaft bekommt. Und obwohl ich ein Fan des Stadttheaters im Allgemeinen bin – was ich vom derzeitigen Intendan-

ten im Speziellen halte, spare ich mir jetzt – ist das Stadttheater wahrscheinlich nicht so prägend für ein Land wie die Landwirtschaft mit der gesamten Kultur, mit dem gesamten Background, mit der wirtschaftlichen und auch der ökologischen Auswirkung durch die Bewirtschaftung der Flächen, die unser Land halt einmal innehat oder die da sind und die wir als Politiker hier auch zu verantworten und zu verwalten haben. Die Landwirtschaft macht es im Gegensatz zu uns da herinnen seit Jahrhunderten ein bisschen besser als wir Politiker, weil das Wort „Nachhaltigkeit“, das gibt es in der Landwirtschaft geprägt seit Jahrhunderten und erfolgreich gelebt und das gibt es bei uns nicht so. Wir sollten vielleicht alle, jeder einzelne Politiker da im Haus, ein bisschen mehr Bauer und Bäuerin sein, wenn wir generell unsere Politik machen und ein bisschen nachdenken, was erben denn die Kinder. Was erben denn die Kinder politisch von uns? Genauso wie die Bauern fragen, was erben die Kinder, was können die Kinder mit dem Boden da machen? Die gehen nicht her und beuten den Boden aus, so dass nichts mehr übrig bleibt. Da muss man nachdenken. Diese Nachhaltigkeit ist etwas, das man nicht so einfach messen kann. Das kann man auch nicht quantifizieren und sagen, das ist jetzt so viel wert, monetär zum Beispiel. Es ist die Frage, was ist uns, jedem Einzelnen von uns, was ist uns das im Herzen wert, dass wir auf unser Land schauen, dass wir unser Land auch bewirtschaften? Und da gibt es eine Vertretung, das ist halt einmal die Landwirtschaftskammer, die allen, die in der Landwirtschaft tätig sind, die mit Herzblut bei der Sache sind, egal ob im Vollerwerb oder im Nebenerwerb oder in welcher Form auch immer, die die Grundzüge festlegt und entscheidet, wie diese Landwirtschaft auch politisch geregelt wird. Jetzt geht eine Fraktion her und versucht, genau in dem Bereich, der obendrein über die Klammer der Sozialpartner sicherlich ein Fundament, ein fundamentaler Bestandteil unserer Republik und unseres Landes ist, im Alleingang etwas zu verändern, (*Abg. Mag. Darmann: Vorarlberg, Tirol und Oberösterreich!*) ohne Konsens. Danke, lieber Klubobmann Gernot Darmann! Ja, Vorarlberg, Tirol und Oberösterreich (*Abg. Mag. Darmann: Eure Bundesländer!*) – lieber Gernot, wir können über alle Veränderungen diskutieren, (*Abg. Mag. Darmann: Ja, ihr müsst aber beweglich auch sein!*) wir können über die Briefwahl diskutieren, wir können über

Mag. Tauschitz

die Wahlberechtigten diskutieren, aber Gernot, im Konsens! Und auch wenn jetzt Wahlkampf ist und wir heute in der Aktuellen Stunde gesehen haben, was Wahlkampf heißt – wenn ihr euch beflgelt, dann ist Ducken angesagt – im Konsens! Und weder ist mit der Landwirtschaftskammer, die durch den Präsidenten heute vertreten ist, Konsens erzielt worden noch habt ihr mit anderen Fraktionen Konsens erzielt. Und genau das unterscheidet eben die Sozialpartnerschaft von der allgemeinen Tagespolitik! Wir können uns da herinnen die Schädel einhauen und morgen schaut die Welt völlig anders aus. In der Sozialpartnerschaft funktioniert das so nicht! Da macht man die Dinge vielleicht etwas langsamer, aber dafür nachhaltiger. Und wenn wir kurz in die Sache gehen: Ihr sagt, wir wollen eine Briefwahl haben. Okay! Was bedeutet denn das? Das bedeutet, dass du den Wahlvorgang von der Wahlurne weg holst und irgendwo in einen Bereich bringst, wo man alleine daheim, privat, in welcher Form auch immer, das Kuvert ausfüllt und es wieder abschickt. Ich weiß, dass bei anderen Kammervertretungen das die Hauptwahlform ist. Ich weiß, dass das auch funktionieren kann, ich sage dir aber ganz persönlich meine subjektive Meinung zum Thema Briefwahl und zwar in jeder Form. Die ist so manipulationsanfällig, dass wir uns nicht umsonst des Öfteren schon, auch beim Verfassungsgerichtshof, damit beschäftigen haben müssen und ich glaube nicht, dass es das letzte Mal sein wird, wo wir uns mit dem Thema Briefwahl, egal ob bei Landes-, Gemeinde-, welcher Wahl auch immer, beschäftigen müssen. Über die Wahlurnen können wir auch diskutieren, das ist ein System, das sich seit Ewigkeiten am besten bewährt hat. Und nur, weil ein einziger Bürgermeister einmal (*Abg. Mag. Darmann: Verurteilt!*) – ja, einer ist verurteilt worden, so viel ich weiß, zumindest hat es ein gerichtliches Nachspiel gegeben in Kärnten – nur weil ein einziges schwarzes Schaf dabei ist, gehe ich nicht her und sage, dass das gesamte System dabei ist. (*Abg. Mag. Darmann: Genau! Das Problem ist, manipulieren kann man alles!*) Richtig! Und deswegen will ich das Kind nicht mit dem Bade ausschütten. Wir können zum Beispiel gern darüber reden, wer wahlberechtigt ist. Jetzt sagt ihr, ja, das mit den Nachnominierungen ist so undurchschaubar und der Kammerpräsident bzw. der Kammerdirektor sagt uns klipp und klar, wir reden da von einer minimalen

Anzahl von Personen, die strittig sind. Warum? – Weil selbst über diese Nachnominierungen Konsens erzielt wird. Genau der Konsens, den ihr heute da im Haus nicht, wie soll ich sagen, gesucht habt. Okay, dann gehen wir doch her und sagen, Sozialversicherung der Bauern. Aber bitte die Unfallversicherten und nicht die Vollversicherten. Ich sage euch, und das sage ich euch politisch, ihr habt schon einmal – SPÖ und FPÖ damals – eine Reform durchgezogen, auch wahrscheinlich in der Hoffnung, die Dominanz der ÖVP zu schwächen und es ist euch nicht gelungen. Auch jetzt fürchte ich mich überhaupt nicht vor einer Kammerwahl, wo nur mehr die Vollerwerbsbauern wählen dürfen, weil die ÖVP wieder die Mehrheit haben wird, weil die Leute draußen genau wissen, wer sie wirklich vertritt. Und das ist in dem Fall einmal die ÖVP! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*) Die Frage, die sich mir stellt, ist, was hat das Ganze für Neben-, Rück- und Fernwirkungen? Ihr alle redet unisono jeden Tag von der Politikverdrossenheit. Wir müssen die Menschen zu den Wahlurnen bringen, wir müssen schauen, dass sich die Menschen für Politik interessieren, dass die Menschen ihr Zeug in die Hand nehmen und selbst entscheiden. Und da wollen wir hergehen oder ihr wollt auf einmal eine Wahl etablieren, wo die Steigerung der Wahlbeteiligung dadurch erreicht werden soll, dass einfach weniger Menschen zur Wahl gehen. Ich meine, Freunde, das ist ja nicht logisch! Freilich kann ich hergehen und sagen, es dürfen nur mehr die Bauern über ich weiß nicht wieviel Hektar wählen. Dann werden es noch weniger Leute sein, dann werden wir vielleicht sogar einmal auf 90 Prozent Wahlbeteiligung kommen. Aber ist es im Sinne des Erfinders? Sind es nur die Vollerwerbsbauern, die Kärnten gestalten oder sind das alle Menschen, die im weitesten Sinne mit der Landwirtschaft zu tun haben und da mitarbeiten? Sind es nicht die Jungen genauso wie die Alten? Ihr wollt zum Beispiel haben, die Sechzehnjährigen sollen ebenfalls wahlberechtigt werden. Überhaupt kein Problem! Machen wir Generationengerechtigkeit bei der Landwirtschaftskammerwahl! Aber dann bitte Generationengerechtigkeit! Dann tun wir die Jungbauern, die am Hof schon mitarbeiten, dazu und auch die Altbauern, die noch immer mitarbeiten, weil meistens sind es drei Generationen, die es auf einem Hof erst ermöglichen, dass der Hof so bewirtschaftet wird, wie die meisten Höfe bei uns bewirtschaftet werden.

Mag. Tauschitz

Und schon haben wir wieder Konsens! Die Kammer bewegt sich in alle Richtungen, aber man muss darüber reden! Und das vor der Wahl vom Zaun zu brechen, ist meiner Meinung nach schlicht und ergreifend nicht wirklich seriös. Es mag vielleicht dazu dienen, die eine oder andere Diskussion zu haben, nur vor diesen Diskussionen fürchte ich mich nicht, weil die gewinnen wir. Abgesehen davon ist es unsere Kernwählerklientel und ich bin froh, dass wir eben darüber reden dürfen.

Die Kosten: Es auf den Kosten aufzuhängen, ist ein sehr fades Argument, weil, dass Demokratie – und das sage ich da herinnen ganz bewusst als jemand, der Demokratie liebt und der Demokratie auch zehn Jahre lang mit euch gemeinsam betrieben hat – unser System, das teuerste System aller Systeme ist, ist völlig klar. Und Bürgerbeteiligung, egal in welcher Form, wenn es auch zum Beispiel nur die Volksbefragung beim Bundesheer ist, da kann man darüber streiten, bringt das was, bringt es nichts, aber die hat ein Vermögen gekostet. Und für das Vermögen, das die gekostet hat, haben wir etwas geerntet, nämlich dass sich die Bevölkerung im Großen mit dem Thema beschäftigt hat. Ob das richtig ist oder falsch oder wie jeder Einzelne dazu steht, mag das Eine sein, aber wir versuchen, viele Menschen von einem politischen Thema zu begeistern und dazu zu bringen, dass sie auch tatsächlich Entscheidungen treffen und sich eine Meinung bilden. In der Landwirtschaftskammer, beim Thema Landwirtschaft ist es mir und der ÖVP total wichtig, dass wir auch dort versuchen, so viele Menschen wie möglich dazu zu bringen, dass sie sich mit einem Thema beschäftigen und eine Entscheidung treffen, sich eine Meinung bilden und diese Meinung dann auch kundtun bei einer Wahl. Und deswegen sieht das jetzige Wahlrecht, das obendrein ja von euch auch beschlossen wurde, mit beschlossen wurde, die Situation so vor, dass es Nachnominierungen gibt, die Menschen vor Ort genau wissen, wer dazugehört und wer nicht, und dann werden Nachnominierungen im Konsens vorgenommen. Das ist kein böser Akt, das ist kein undemokratischer Akt, sondern das ist ganz was Tolles, was Einfaches, das gut funktioniert und das man auch nicht verändern soll. Ihr müsst selbst entscheiden, wie ihr mit eurem Antrag heute umgeht. Ich persönlich bin überzeugt davon, dass die Landwirtschaft, die Bewirtschaftung unseres

Landes, dass die Bäuerinnen und Bauern nicht so behandelt werden dürfen, so rational wie vielleicht andere Themen in dem Haus, die man ganz klar mit Ja oder Nein beantworten kann. Da steckt ein bisschen mehr Wahrheit zwischen den Zeilen. Und die würde ich bitten, zu berücksichtigen, deswegen werden wir dem Gesetz niemals die Zustimmung geben. Wir werden es auch auf keinen Fall zulassen, wir werden auch in der nächsten Periode, lieber Peter Zwanziger, auch in der nächsten Periode dafür kämpfen, dass die Landwirtschaftskammer als Vertretung für alle Bäuerinnen und Bauern und für alle Menschen in Kärnten, die der Landwirtschaft verbunden sind, auch wirklich erhalten bleibt und nicht reduziert wird, von welcher Koalition auch immer.

An dieser Stelle, weil das jetzt wirklich meine letzte Rede im Landtag ist, möchte ich mich bei euch allen, jedem einzelnen Abgeordneten, jeder einzelnen Abgeordneten, allen Mitarbeitern, den Präsidenten im Haus, allen Mitarbeitern in der Regierung, die mich zehn Jahre begleitet haben, den Zuschauern, wer auch immer dabei war, den Klubmitarbeiterinnen und Klubmitarbeitern danken für zehn wunderbare Jahre. Ich habe jeden einzelnen Tag da herinnen genossen. Ich genieße es jetzt auch, nicht mehr in dem politischen Radl drinnen zu sein. Ich sage euch, das hat sehr viel Lebensqualität, aber ich kann wirklich auf zehn wunderschöne Jahre zurückblicken. Falls ich den einen oder die andere beleidigt oder getroffen haben sollte, wenn ich mich im Wort vergriffen haben, möchte ich mich dafür recht herzlich entschuldigen, ich wollte sicher niemanden persönlich angreifen! Ich habe versucht, die Sachen auf den Punkt zu bringen, manchmal sehr pointiert auf den Punkt zu bringen. Das ist mir vielleicht nicht immer gelungen, aber im Großen und Ganzen sage ich danke vielmals! Ich wünsche euch alles, alles Gute, einen fairen Wahlkampf! Schlagt euch die Schädel nicht zu viel ein, ihr müsst am 4. März wieder zusammenarbeiten und ihr sollt zusammenarbeiten! Eines kann ich euch sagen: Wenn wir uns die Schädel einhauen da herinnen, dann profitieren nur andere und Kärnten als Land verliert. In diesem Sinne alles, alles Gute euch für die Zukunft und für die nächste Periode! Pfiat euch! *(Beifall im Hause.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Zu Wort gemeldet hat sich auch der Abgeordnete Siegmund Astner. Ich bitte ihn ans Rednerpult!

Abgeordneter **Astner** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Mir geht es ähnlich wie dem Kollegen Tauschitz, das ist nämlich heute auch mein letzter Auftritt hier im Kärntner Landtag. Ich werde mich aber vielleicht später dann zu Wort melden. Stephan, ich glaube, das ist ein wichtiges Utensil, das du hier liegen gelassen hast in deiner Emotion. Liebe Kolleginnen und Kollegen, zum Wahlrecht der Landwirtschaftskammer selbst: Wir waren am guten Weg. Es war mein erklärtes Ziel, ein demokratisches und gerechtes Wahlsystem zu finden. Das muss ich in aller Deutlichkeit hier von diesem Rednerpult aus sagen. Leider Gottes muss man jetzt feststellen, hat eine Partei, mit der wir gemeinsam einige Gespräche geführt haben, beim letzten Tor, wenn man dem Abfahrtslauf in Schladming zuschaut, den Kurs verlassen und hat, sowie der Stephan es schon gesagt hat, nicht den Konsens, die breite Zustimmung gewählt. Ich denke, in einer sehr wichtigen Gruppe wie in der Landwirtschaft, wie in der bäuerlichen Berufsvertretung sollte man doch einen Konsens finden. Man sollte ein Gesetz schaffen, das für alle lebbar ist. Ich denke, es gibt noch Ungerechtigkeiten zuzuhau. Da bin ich nicht beim Herrn Kollegen Tauschitz, dass eine Gemeindegewahlbehörde entscheiden sollte, wer das Wahlrecht ausüben darf und kann, sondern das muss festgestellt werden. Das ist die einzige Berufsgruppe, wo eine Gemeindegewahlbehörde entscheidet, wer ein demokratisches Wahlrecht hat oder nicht. Das ist nicht mehr zeitgemäß. Da ist sofortiger Änderungsbedarf, der wäre möglich. Wir haben es oft erlebt, dass es große, große Diskussionen gibt. Menschen entscheiden dann über andere, ob sie ein Wahlrecht ausüben können oder nicht. Ich muss Folgendes feststellen, dass auch wir, der Gesetzgeber, bis heute nicht in der Lage waren, für die Gemeinden ordentliche Vorbereitungen für eine ordnungsgemäße Durchführung der Landwirtschaftskammerwahl zu machen. Leider Gottes! Es gibt keine Listen, es gibt keine Unterlagen,

deshalb kommen auch diese großen Diskussionen heraus. Wir überfordern die Menschen draußen vor Ort. Stephan, du hast schon recht, wenn man jemanden persönlich kennt, weiß man, wer am Bauernhof arbeitet und wer nicht arbeitet. Die draußen entscheiden dann, das muss man sich einmal vorstellen. Und das im 21. Jahrhundert! Da entscheiden Menschen, wer da wählen darf und wer nicht wählen darf! Das ist nicht demokratisch, das muss man in aller Deutlichkeit sagen. Der ÖVP muss man sagen, das ist nicht demokratisch. Da ist sicher Handlungsbedarf. Ich denke aber eines: Die Zeit ist nicht unbedingt die beste, dass man jetzt - ich weiß nicht, wie viele Tage haben wir noch vor einer neuen Gesetzgebungsperiode - dass man da jetzt ein Gesetz so durchdrücken will. Ich denke, es ist Zeit, aber es ist notwendig. Ich hoffe, dass sich meine Nachfolger mit dieser Thematik beschäftigen. Herr Präsident, stimmt das, 2016 haben wir die nächste Landwirtschaftskammerwahl? Ich hoffe, dass wir bis 2016 ein demokratisches, klares, gutes, modernes Wahlrecht haben, wo es keine Diskussionen mehr gibt, wer ist wahlberechtigt und wer ist nicht wahlberechtigt. Das ist in Zukunft die Aufgabe des Kärntner Landtages. Ich wünsche mir, dass das der zukünftige Kärntner Landtag macht.

Jetzt zum Abschluss, nachdem das meine letzte Rede war: Ich danke allen für die Freundschaft, die mir entgegengebracht wurde! Ich konnte - vielleicht auch aufgrund meiner persönlichen Art - viele Freunde gewinnen, gelt Wilma? Frau Abgeordnete Warmuth, gelt? (*Dies wird humorvoll vorgetragen.* - Abg. Zellot: *Schau, was da jetzt passiert!*) Ich habe viele, viele Freunde gewonnen. Es war vielleicht nicht immer mein Stil, der da im Kärntner Landtag ist. Ich bin ein Politiker und ich bin ein Abgeordneter, bei dem die Sache, der Mensch im Mittelpunkt steht und nicht unbedingt das Persönliche. Ich denke, ich muss mich nicht entschuldigen. Ich habe niemanden in diesen vier Jahren hier beleidigt. Ich wünsche euch persönlich alles, alles Gute! Der Kärntner Politik wünsche ich eines: Dass Kärnten wieder die Nummer Eins werden kann. Ich wünsche euch alles, alles Gute! Glück Auf! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist der Abgeordnete Rolf Holub.

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Danke schön, Herr Präsident! Hohes Haus! Ich kann es kurz machen. Ja, ich kann dem Stephan Tauschitz beipflichten. Auch ich wünsche mir bei einer so wichtigen Materie Konsens am Runden Tisch. Wir wissen, dass wir hier vieles verbessern sollten, aber nicht gegen den Willen von vielen und deswegen Danke, nein! (*Beifall von Abg. Dr. Lesjak und von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die Rednerliste ist erschöpft, abgearbeitet, die Generaldebatte geschlossen. Der Berichterstatter hat das Schlusswort!

Berichterstatter Abgeordneter **Grebenjak** (F):

Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte und gleichzeitig auch die artikel-, ziffern- und paragrafenmäßige Abstimmung.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die Spezialdebatte ist beantragt und auch artikel- bzw. ziffernmäßiges Aufrufen. Wer diesen Anträgen die Zustimmung gibt, bitte um ein Zeichen mit der Hand! - Das ist mit den Stimmen der Freiheitlichen gegen alle anderen Fraktionen nicht die Mehrheit. Damit ist dieser Tagesordnungspunkt abgearbeitet. Wir kommen zum nächsten Tagesordnungspunkt 9:

9. Ldtgs.Zl. 205-2/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Gesundheit, Krankenanstalten, Umwelt und Frauen zur Regierungs-

vorlage betreffend Kärntner Abfallbericht 2012

Berichterstatterin ist die Frau Abgeordnete Mares Rossmann. Ich bitte um ihren Bericht!

Berichterstatterin Abgeordnete **Rossmann** (F):

Herr Präsident! Hohes Haus! Ich berichte über den Antrag aus dem Ausschuss für Gesundheit, Krankenanstalten, Umwelt und Frauen zur Regierungsvorlage betreffend den Kärntner Abfallbericht 2012. Es handelt sich hier um den Abfallbericht 2012, der von der Landesrätin Dr. Pretzner vorgelegt wurde. Ich bedauere es sehr, dass sie hier nicht anwesend ist. Der Bericht liegt jedem vor. Ich hoffe, Sie haben ihn ausführlich studiert, deshalb brauche ich nicht mehr darauf einzugehen.

Ich ersuche um das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die Generaldebatte ist eröffnet. Da mir keine Wortmeldung vorliegt, ist sie wieder geschlossen. Ich erteile der Berichterstatterin das Schlusswort!

Berichterstatterin Abgeordnete **Rossmann** (F):

Ich verzichte auf das Schlusswort und stelle den Antrag auf das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die Spezialdebatte ist beantragt. Ich bitte auch da um ein Zeichen mit der Hand! - Das ist einstimmig so beschlossen. Ich bitte, zu berichten!

Berichterstatterin Abgeordnete **Rossmann** (F):

Der Landtag wolle beschließen:

Der Kärntner Abfallbericht 2012 wird zur Kenntnis genommen.

Ich ersuche um Annahme.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die Annahme ist beantragt. Bitte um ein Zeichen mit der Hand, wenn Sie dem zustimmen! - Das ist - Frau Abgeordnete Cernic, Seiser - wieder einstimmig so beschlossen. Ich bedanke mich bei der Frau Berichterstatterin! Wir kommen zum nächsten Punkt 10:

10. Ldtgs.Zl. 64-5/30:

Mündliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Ragger zur schriftlichen Anfrage der Abgeordneten Dr.ⁱⁿ Lesjak betreffend Putzmittelwerbung des Landesrates für Soziales auf Briefpapier des Landes Kärnten

Der Herr Landesrat wollte diese Anfrage mündlich beantworten. Er ist aber nicht hier, daher

kommt dieser Punkt auf die Tagesordnung der möglichen nächsten Landtagssitzung. Ich komme zum Tagesordnungspunkt 11:

11. Ldtgs.Zl. 122-8/30:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Erstem Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Scheuch zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Ing. Rohr betreffend Stadtgebietsverordnung für Ferlach

Die schriftliche Beantwortung ist Ihnen zugegangen. Gibt es dazu eine Wortmeldung? - Ich sehe, das ist nicht der Fall. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Wir kommen zu den Mitteilungen des Einlaufes. Bitte, Herr Landtagsamtsdirektor!

Mitteilung des Einlaufes

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

A) Dringlichkeitsanträge

Ldtgs.Zl. 52-9/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend keine Privatisierung des Wassers in Kärnten! Die Wasserversorgung muss in öffentlicher Hand bleiben mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag möge beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, dem Kärntner Landtag einen Gesetzesvorschlag zur Verankerung eines Privatisierungsverbotes für die Bereiche der öffentlichen Infrastruktur inklusive Wasserversorgung, der sozialen Sicherheit und kommunalen Dienstleistungen in der Kärntner Landesverfassung vorzulegen.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Mir liegt zur Begründung der Dringlichkeit keine Wortmeldung mehr vor, daher kommen wir zur Abstimmung über die Dringlichkeit. (*Abg. Ing. Ebner legt dem Präsidenten einen Antrag vor.*) Es tut mir leid, es steht nicht einmal drauf, für was es ist. Wir kommen zur Abstimmung über die Dringlichkeit. Ich bitte, die Plätze einzunehmen! Wer diesem Antrag die Dringlichkeit gibt, bitte um ein zustimmendes Handzeichen! - Ich stelle hier das Stimmverhalten so fest: Die Freiheitlichen, die SPÖ - von den Grünen ist niemand hier - die ÖVP hat dagegen gestimmt. Das ist also mit der notwendigen Zweidrittelmehrheit angenommen. Auch zur inhaltlichen Behandlung liegt mir keine Wortmeldung vor, daher lasse ich über die inhaltliche Behandlung abstimmen. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, bitte um ein Handzeichen! - Das ist wieder mit den Stimmen der Freiheitlichen, der SPÖ gegen die Stimmen der ÖVP bei Abwesenheit der Grünen so beschlossen. Bitte, den nächsten Antrag!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Ldts.Zl. 52-10/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des F-Klubs betreffend Sicherung der Österreichischen Wasserreserven
mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der Bundesregierung sicherzustellen, dass der neuerliche EU-Angriff auf die heimischen Wasserreserven abgewendet wird und diese Wasserreserven nachhaltig durch die öffentliche Hand gesichert werden. (*Den Vorsitz übernimmt 1. Präs. Lobnig.*) Auf bundesgesetzlicher und landesgesetzlicher Basis sollen zukünftig spekulative Geschäfte im Zuge der Privatisierungsmaßnahmen ausgeschlossen werden. Der Schutz des Wassers soll als Staatszielbestimmung in die Bundesverfassung aufgenommen werden.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig (F):**

Zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Herr Dritter Präsident Dipl.-Ing. Gallo gemeldet. Bitte, zu sprechen!

Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo (F):**

Danke, Herr Präsident! Meine geschätzten Damen und Herren! Das ist jetzt zu diesem Thema heute der zweite Antrag, aber in meiner langjährigen Tätigkeit hier - immerhin 19 Jahre und ein bisschen was - nicht die einzigen beiden Anträge. Denn das Wasser zieht sich nicht nur durch unser Leben als ein Lebensmittel, ohne das kein Leben möglich ist, sondern auch durch den Kärntner Landtag in vielfältigster Form. Diese vielfältige Form erlaubt mir einen kleinen Blick zurück. Denn am 11. September des Vorjahres haben wir - (*Es herrscht Unaufmerksamkeit hinter dem Rednerpult.*) Darf ich bitten, dass hinter mir ein bisschen Ruhe einkehrt, das stört! (*Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.*) - hier einen Antrag zu diesem Thema gestellt und interessanterweise überraschende Reaktionen erfahren, nämlich die umgekehrten als jetzt beim vorhergehenden Antrag das Abstimmungsergebnis,

auch wenn es ohne Wortmeldung war, ergeben hat. Wir haben uns berufen auf Aussagen von SPÖ-Mitgliedern des Europäischen Parlaments. Ich habe die Namen Evelyn Regner und Josef Weidenholzer auch genannt. Die Antwort des Herrn Klubobmannes Rohr war: „Dieser Antrag damals am 11. September sei eine absurde Geschichte.“ Am Schluss dann sagt er: „Ich denke mir, das sollten wir dann alles im Ausschuss intensiv beraten. Deswegen werden wir der Dringlichkeit nicht zustimmen, sondern die Debatte im Ausschuss weiterführen.“ Interessanterweise hat der Abgeordnete Mag. Tauschitz folgendes gesagt, wieder nur ein Ausschnitt: „Faktum ist aber, dass dieses Thema a) ein wichtiges und b) vor allem ein nachhaltiges nicht nur für unser Bundesland, sondern für alle Länder in den Alpen sein wird.“ Er brauche keine Diskussion im Ausschuss, weil das Einzige, was er braucht, ist, so stellt er fest - steter Tropfen höhlt den Stein - die klare politische Aussage von allen: „Wir wollen unser Wasser in unserem Eigentum behalten.“ Wie schnell sich die Zeiten ändern, haben wir eben erlebt. Jetzt ist plötzlich die ÖVP dagegen und die SPÖ dafür. Diese klare Haltung muss noch jemand verstehen! Die einzige stabile Kraft in diesem Lande sind und bleiben die Freiheitlichen! (*Abg. Köchl: Ihr habt immer die gleiche Farbe!*) Wir halten Kurs, auch was das Wasser betrifft: Das Wasser für die Kärntner! (*Abg. Warmuth: Bravo! - Beifall von der F-Fraktion.*) Es ist kein Wunder - und da zitiere ich mich in der Sitzung am 11. September, weil ich Menschen zitiert habe, die sich damals geäußert haben. Zum Beispiel: „Dieses EU-Vorhaben muss für immer und ewig gestoppt werden, damit Österreich sein Wasser verwalten kann, um unsere Bevölkerung ohne EU-Vorschriften damit zu versorgen.“ Dann: „Unsere Politiker belügen und betrügen uns, sie verraten und verkaufen uns. Aber wenn sie uns jetzt sogar das Wasser nehmen, dann wird es ihnen an den Kragen gehen. Dann wird der Volkszorn sie hinwegfegen.“ Da können Sie sich jetzt selber einordnen, einmal hier, einmal dort. Das ist das, was die Menschen nicht wollen, daher können Sie noch so viel Zeter und Mordio schreien. Wir halten Kurs. Wir haben beim Antrag vorher auch der SPÖ zugestimmt, obwohl der 15. in diese Richtung ist und die Bundesregierung sich nicht einmal einig ist, was sie wirklich machen sollen. Aber sie haben halt alles hineingepackt, soll es recht sein. Jetzt haben wir

Dipl.-Ing. Gallo

unseren Antrag, der ein bisschen einen anderen Weg geht, der aber auch zielführend ist. Jedenfalls, Wasser kann durch nichts ersetzt werden, aber auch die Wahrheit nicht. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Herr Abgeordneter Ebner gemeldet. Bitte, jetzt zu sprechen!

Abgeordneter **Ing. Ebner** (SPÖ):

Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Der Präsident Gallo hat gesagt, dass wir das am 11. September abgelehnt haben. Das ist richtig, nämlich damit, dass wir gesagt haben, wir werden das im Ausschuss ausführlich diskutieren. Aber der Herr Ausschussvorsitzende Helmut Haas hat es ja in den Ausschusssitzungen nicht mehr für wert befunden, das auf die Tagesordnung zu nehmen. Es ist absolut richtig, Wasser ist lebensnotwendig, Wasser ist ein Grundnahrungsmittel. Wasser haben wir Gott sei Dank bei uns sehr, sehr viel und genug und dieses Wasser gehört allen Bürgerinnen und Bürgern und darf nicht Spekulanten in die Hände fallen. Das Wasser muss Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge bleiben und es darf nicht privatisiert werden. Die konservative Mehrheit im EU-Parlament will, dass die Wasserversorgung an Private übergeht. Ich habe mir die Vorgänge in Brüssel dazu ganz genau angeschaut. Dafür zuständig ist der Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz. Dieser Ausschuss hat 41 ordentliche Mitglieder. Es sitzt ein einziger Österreicher als ordentliches Mitglied in diesem Ausschuss. Dieses Mitglied ist der Freiheitliche EU-Abgeordnete Franz Obermayr. Und dieser Freiheitliche Franz Obermayr hat zum vorliegenden Vorschlag der Kommission keinen einzigen Abänderungsvorschlag eingebracht, er hat keinen einzigen Antrag eingebracht, dass das abgelehnt werden soll. *(Abg. Ing. Rohr: Au weh! Das ist peinlich!)* Das schaut nämlich nicht gut aus. Das ist die einzige „Wahrheitspartei“ und die „einzig stabile Kraft“ im Land. In Österreich schreien Strache, der Dörfler und der Herr Scheuch dagegen und in der EU gibt es nicht einmal einen Abänderungsantrag dazu! *(Lärm im*

Hause. – Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.) Es hat sehr wohl Abänderungsanträge gegeben von SPÖ-Abgeordneten, von Joe Weidenholzer, den Sie angesprochen haben, von Grünen Abgeordneten, die Ersatzmitglieder sind in diesem Ausschuss. Das ist dasselbe wie mit den Wohnungen. Zuerst habt ihr gesagt, das wird viel besser werden, wenn es privatisiert wird und heute kann sich das keiner mehr leisten. So schaut's aus! Die einzig stabile Kraft! Ich habe jetzt geschaut, wie ihr umfallen werdet am 3. März, so wird die stabile Kraft ausschauen! *(Abg. Warmuth: Totgeglaubte leben länger!)* Es hat Abänderungsanträge gegeben. Leider blieben diese wegen dieser konservativen Mehrheit in der Minderheit. In Österreich heißt es jetzt einstimmig von allen Parteien, dass wir dagegen sind, dass das Wasser privatisiert wird. Ich bin auch dafür, dass es so ist. Von der Kommission oder vom Ausschuss wurde dieser Antrag leider nicht angenommen, daher ist es umso wichtiger, dass wir das in der Bundesverfassung verankern und deswegen bin ich auch dafür. Vorher hätte ich nichts anderes gesagt, haben wir uns eine Zeit erspart. Danke! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Herr Abgeordneter Klubobmann Ing. Hueter gemeldet. Bitte!

Abgeordneter **Ing. Hueter** (ÖVP):

(Abg. Mag. Darmann: Hat eigentlich schon irgendwer einmal den Auszug der Grünen bei diesem Tagesordnungspunkt realisiert?) Herr Präsident! Hoher Landtag! Geschätzte Damen und Herren oder geschätzter Herr oben auf der Zusehertribüne! Wasser ist immer schon ein Zankapfel gewesen, das weiß ich. Und dieses Stimmverhalten, einmal so, einmal anders bei uns bzw. in unserer Fraktion war eigentlich immer klar. Über das Wasser muss man intensiv reden, denn Wasser ist Allgemeingut und das wissen auch die Gemeinden, egal ob wir jetzt eine öffentliche Wasserversorgung, sprich Gemeinde haben, als auch private Wassergenossenschaften. Ich glaube, da wird das Kind mit dem Bad ausgeschüttet, weil das, was in diesem An-

Ing. Hueter

trag drinnen steht, dass die EU zugreift auf unsere Reserven usw. Ich kann nur zitieren aus der heutigen Zeitung, den Herrn Professor Theo Öhlinger, sicherlich kein ÖVP-Zugehöriger. Der schreibt: „Rechtlich belanglos. Eine solche Bestimmung, wie hier angedacht wird, ist rechtlich absolut belanglos.“ Deswegen weiß ich nicht, von was hier geredet wird. Aber eines ist schon klar von Seiten der FPK: Wenn man sich so als Schutz für das österreichische/Kärntner Wasser hergibt, dann frage ich mich, warum habt ihr dann vor kurzem die KELAG-Anteile verschleudert? Warum? (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*) Wenn ihr solche Aufpasser auf unser Wasser seid, dann (*Abg. Mag. Darmann: Was tust du denn dem Rohr nachreden?*) dürft ihr das überhaupt nicht tun, weil das ist dann für mich eine Todsünde! (*Abg. Mag. Darmann: Das hast du ja nicht notwendig, dich auf dieses Niveau herunter zu begeben!*) Nein, das ist ja kein Niveau, das ist ein Faktum! Es ist ein Faktum und das, (*Abg. Mag. Darmann: Das ist kein Niveau! Das hast du nicht notwendig!*) glaube ich, sollte man auch einmal überlegen. Nein, pass einmal auf, Kollege Darmann! Jeder, der da herinnen sitzt, will haben, dass das Kärntner Wasser in Kärntner Händen bleibt. Ja bitte, zeigt mir den, der sagt, verkaufen wir es! Das wird noch einmal ein Juwel werden. Und genau deswegen haben wir damals beim Verkauf der KELAG auch gesagt, bitte, diese Anteile können wir nicht verkaufen, weil die werden wirklich noch immens viel wert. Und das wissen wir alle.

Aber noch einmal: Dieser Dringlichkeitsantrag wird von uns in der Fassung sicherlich keine Zustimmung finden, weil wenn man das diskutiert, dann wirklich auf breitester Ebene, so wie der Stephan von euch zitiert worden ist, dass wir ihn in den Ausschuss geben, um über alles zu reden und zu schauen, dass wir nicht eine hauchdünne Mehrheit zusammenbringen, sondern, wenn es geht, Einstimmigkeit! (*Abg. Poglitsch: Bravo! – Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Mir liegt keine weitere Wortmeldung mehr zur Begründung der Dringlichkeit vor. (*Abg. Mag. Cernic: Bravo!*) Frau Abgeordnete, Sie sind voreilig! Ich lasse nun zunächst einmal über die Dringlichkeit abstimmen. Wer diesem Antrag

zustimmt, bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist mit den Stimmen der Freiheitlichen, der SPÖ gegen die Stimmen der ÖVP – die Grünen fehlen überhaupt – die erforderliche Mehrheit. Zum Inhalt selbst liegt mir eine Wortmeldung vor, und zwar von der Frau Abgeordneten Mag. Cernic und ich darf nun bitten, zu sprechen!

Abgeordnete **Mag. Cernic** (SPÖ):

Sehr geehrte Damen und Herren! Herr Präsident! Ich möchte zu diesem Antrag eine kleine Geschichte nur erzählen. Ich habe im Rahmen meiner seinerzeitigen Tätigkeit als Vorsitzende des Umweltausschusses da im Kärntner Landtag auch an einem Kontakt mit der zentralasiatischen Republik Kirgisien teilgenommen. Kärnten hat über ein EU-Projekt Kontakt mit der Stadt Osch gehabt, um die Stadt Osch bei der Aufbereitung der verunreinigten Wasserreserven zu unterstützen. Ich habe im Zuge dieser Reise die offensive – und es ist mir heute noch sehr gruselig in Erinnerung – Vorgangsweise eines saudi-arabischen Konzerns miterleben müssen bei dem Versuch, die kritische Lage der Leute dort auszunützen und gegen Know-how die Wasserrechte dort anzukaufen. Ich habe Mitglieder dieses Konzerns später noch einmal in Kärnten erlebt, wo eine Delegation aus Osch zu Besuch war und wieder sehr offensiv versucht worden ist, Wasserrechte in Kirgisien zu erwerben. Das heißt, damals ist mir – weil ich es wirklich selbst miterlebt habe – bewusst geworden, welches massive Interesse in verschiedenen Gegenden der Welt daran besteht und bestehen muss, Wasserreserven zu kaufen und zu privatisieren. Es ist mir damals anlässlich dieses vor Augen geführten Beispiels eigentlich wirklich bewusst geworden, was für eine Bedeutung es hat, dass wir unsere Wasserreserven schützen. Es ist daher dringend an alle zu appellieren, dass sie sich in dieser Angelegenheit einig zeigen. Und da, lieber Kollege Hueter, glaube ich auch, dass es nicht um eine knappe Mehrheit geht, sondern dass dieser Dringlichkeitsantrag, wenn alle zustimmen würden, eben die Zustimmung aller hätte. Das wäre ein schönes und ein wichtiges Signal nach außen für die Zukunft und für die Haltung Kärntens.

Ich möchte auch die Gelegenheit nutzen, es ist das sicherlich meine letzte Wortmeldung im

Mag. Cernic

Kärntner Landtag nach immerhin drei Perioden, ich möchte mich herzlich bei allen, mit denen ich in diesen vergangenen fast 15 Jahren gut zusammenarbeiten konnte, bedanken! Es war auch für mich eine schöne, interessante Zeit, aber auch ich freue mich jetzt auf eine politikfreie Zeit. Vor allem auch eine Zeit, wo ich das eine oder andere werde sagen können, ohne dabei das Ganze unter politischem Kalkül zu erwägen. Das ist für mich sozusagen ein schöner Ausblick. Danke noch einmal! Auf Wiedersehen! (*Beifall im Hause.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes hat sich Herr Dritter Präsident Dipl.-Ing. Gallo zur Debatte im Inhalt gemeldet. Bitte zu sprechen!

Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Herr Präsident! Hohes Haus! Meine Vorrednerin hat mich zwar nicht auf den Gedanken gebracht, hier auch eine Abschiedsrede zu halten, das werden Sie von mir nicht hören, aber ein Ausflug in die Europäische Union sei mir gestattet. Denn das, was jetzt auf Österreich hereinbrechen will/soll, ist ja nicht das Einzige, was die EU, was das Wasser betrifft, uns Österreichern parat hält. Es gibt eine EU-Trinkwasserrichtlinie, eine EU-Badegewässerrichtlinie. Beide enthalten Grenzwerte und Richtwerte zum Schutz der Konsumenten. Es gibt eine EU-Nitratriichtlinie. Wieder eine Maßnahme, die Strategien und Maßnahmen zum Schutz der Gewässer vor aus der Landwirtschaft stammenden Einträgen fest schreibt. Es gibt eine EU-Wasserrahmenrichtlinie, welche einen Rahmen zur Erreichung eines guten ökologischen und chemischen Zustandes der Gewässer vorgibt. Und es gibt eine EU-Hochwasserrichtlinie. Jetzt gibt es eben wieder etwas Neues. Und da ist schon interessant und verstehen Sie das bitte vielleicht als meinen Beitrag zum heutigen Tag, das war in der Antwort des Bundeskanzlers auf unseren Antrag vom 11. September des Vorjahres. Er hat ganz richtig mitgeteilt, dass Maßnahmen, welche die mengenmäßige Bewirtschaftung der Wasserressourcen berühren oder die Verfügbarkeit dieser Ressourcen unmittelbar oder mittelbar betreffen, vom Rat einstimmig zu beschließen sind. Somit

bedürfen diese der Zustimmung aller Mitgliedsstaaten, also auch Österreichs. Das, was Rot und Schwarz hier machen und sich gegenseitig vorwerfen, ist in Wirklichkeit ein Geplänkel. Ein Geplänkel deshalb, weil beide Parteien nicht Politiker haben, die das, was sie den Menschen in Österreich versprechen, auch in Brüssel durchsetzen und verwirklichen. (*Beifall von der F-Fraktion.*) Das ist des Pudels Kern und das schafft auch bei vielen Menschen diese Frustration gegenüber allem, was aus Brüssel kommt. Es wäre wirklich notwendig, dass die, die in Österreich gewählt sind und österreichische Interessen in Brüssel zu vertreten haben, das auch in Brüssel noch wissen und es auch tun.

Ich habe ein Beispiel: Wir waren ja im Vorjahr mit einer Delegation des Landtages in Brüssel. Ich habe den Herrn Abgeordneten der SPÖ, Leichtfried, gefragt, was es denn jetzt mit dieser Maßnahme der EU auf sich hat. „Alles Blödsinn, alles nur Gerede, kein Hintergrund, nicht wahr!“ Und jetzt kommt ausgerechnet die SPÖ wieder mit einem Dringlichkeitsantrag daher und straft den eigenen Abgeordneten Lügen. Das sind ja alles Dinge, die hier passieren, (*Abg. Strauß: Nein, stimmt ja nicht!*) – Das ist die Wahrheit! – das ist das, was den Menschen Frust bringt. Damit wird die EU auch in Österreich nie diese Akzeptanz bekommen, weil die Fehler hausgemacht sind. Es gibt zwei Dinge: Einmal das, was von Brüssel kommt und das andere, was die Menschen in Österreich damit empfinden. Und es geht ja weiter, lesen Sie die Zeitungen! Die „Krone“ gestern hat ja wieder von Gräueln berichtet, dass es nicht nur beim Glühbirnenverbot bleibt, sondern dass andere Maßnahmen – alles Eingriffe ins persönliche Leben der Menschen ohne sachlichen Hintergrund. Und das sind die Dinge, auf denen die Brüsseler Demokratie gewachsen ist, da ist kein Verständnis dafür. Daher mein Aufruf an alle, dass Sie das, was Sie immer auch am Anfang der Periode oder wenn Sie angelobt werden, schwören, den Menschen zu dienen, auch einhalten! Das ist die Forderung, die ich hier erhebe! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes hat sich zur Debatte Herr Abgeordneter Wieser gemeldet. Bitte zu sprechen!

Abgeordneter **Wieser** (ÖVP):

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Herr Präsident! Werter Zuhörer! Wenn wir da von einer Privatisierung des Wassers reden, so glaube ich, müssen wir mit Recht auch davon reden, was haben wir für ein Wasser, warum ist eigentlich das Wasser so gefragt in der Europäischen Union, weltweit? Auf der einen Seite haben wir natürlich eine Klimaveränderung, die immer dazu beitragen wird, dass die Wasserreserven zurückgehen werden, damit Wasser eine Grundvoraussetzung für jedes Leben ist, für jede Landwirtschaft, für jede Bewirtschaftung und das Thema Wasser eines ist, das noch viel stärker werden wird, als es derzeit ist. Wir in Österreich haben aber die glückliche Situation, dass wir klares, gesundes Trinkwasser haben, derzeit noch in Hülle und Fülle. Aber warum haben wir es? Weil ganz einfach viele Richtlinien, wie es Präsident Gallo schon gesagt hat, nicht nur bei uns, sondern innerhalb von Europa das Wasser unter Schutz stellen, weil wir aber zusätzlich in Österreich auch von Seiten der Landwirtschaft Qualitätsprogramme haben, Umweltprogramme haben, die alle dazu beitragen, dass unser Wasser diese Qualität hat, wie wir sie gewohnt sind. Wenn man jetzt das Schreckgespenst einer Privatisierung an die Wand malt, dann müssen wir einmal davon ausgehen, dass es eigentlich nicht nur öffentliches Wasser gibt, sondern sehr viel privates Wasser. Alle Bauernhöfe haben privat ihre Wasseranschlüsse oder die meisten, sagen wir so, und keine Gemeinde wird sich bereit erklären, die Kosten dafür zu übernehmen, dort die Wasserversorgungsanlagen zu errichten und zu betreiben, sondern das wird auch weiterhin in privater Hand bleiben. (*Abg. Mag. Darmann: Genossenschaft!*) Wir haben in meiner Gemeinde in unmittelbarer Nachbarschaft eine Wasser-genossenschaft. Das ist eine private Organisation, die die Möglichkeit hat, aufgrund dessen, weil hier die Personen sehr viel selbst machen, der Bevölkerung das Wasser um mindestens ein Drittel billiger anzubieten, als es die Gemeindegewässerversorgungsanlage machen kann. Das ist auch privat und von uns allen auch gewünscht, weil wir uns alle wünschen, dass die Bevölkerung möglichst wenig für das Wasser zahlen muss, damit sie dann genügend Geld für andere Ausgaben hat. Dann haben wir die Gemeinden. Die Gemeinden sind die größten Anbieter von öffentlichen Wasserversorgungsanlagen und da

wundert es mich eigentlich schon, dass das Misstrauen gegenüber den Gemeinden so groß ist, dass hier die Bürgermeister oder die Gemeinden das Wasser an ausländische Konzerne verkaufen werden. Also ich vertraue unseren Bürgermeistern von Seiten der ÖVP durchaus in der Form, dass wir kein Gesetz bräuchten, dass sie die Wasserversorgungsanlagen irgendwohin ins Ausland verscherbeln werden. Aber anscheinend müssen wir jetzt doch gewisse Gesetze machen, vor allem auch aufgrund dessen, weil – unser Klubobmann hat das ja schon erwähnt – das Land Kärnten die größten Wasserrechte ja auch an ausländische Firmen verkauft hat. Indem man Anteile der KELAG verkauft hat, hat man Wasserrechte verkauft und in dem Sinn eigentlich schon einen Ausverkauf in diese Richtung begonnen. Deswegen glaube ich, müssen wir wirklich – und da bin ich inhaltlich jederzeit dafür, dass wir auch Gesetze machen, dass wir auch Bestimmungen machen, die es verbieten, dass Konzerne unsere Wasserreserven in der Form anzapfen, dass sie damit vielleicht ein großes Geschäft machen, das dann wiederum die Bevölkerung zu bezahlen hat. In dem Sinne werden wir auch inhaltlich diesem Antrag zustimmen. (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Klubobmann Ing. Reinhart Rohr. Bevor ich aber dem Herrn Klubobmann das Wort erteile, zu dem Besucher auf der Zuhörergalerie: Das ist der Beamte der Sicherheitsdirektion und ich möchte mich von dieser Stelle aus bedanken für die Sicherheit, die uns von der Sicherheitsdirektion gewährleistet wird! Hat auch einen Applaus verdient! (*Beifall im Hause.*) Das sind jene, die Debattenbeiträge – gewollt oder ungewollt – mithören, Kraft der Ausübung ihres Amtes. Und nun, Herr Klubobmann Ing. Rohr, Sie sind am Wort!

Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Ich denke, wenn es um eines der in Zukunft wahrscheinlich kostbarsten Güter, des wichtigsten Lebenselixiers allen Lebens geht, nämlich um unser Wasser, dann ist es gut, dass wir Herr im

Ing. Rohr

eigenen Haus darüber bleiben. Deswegen sind alle Initiativen, die dazu beitragen, dass wir zumindest, was die entsprechende Verfügungsgewalt betrifft, diese auch für uns sichern. Ich denke mir, es ist einfach zu kurzfristig, zu sagen, okay, jetzt müssen wir das alles mehr oder weniger unter Dach und Fach bringen. Ein Europa mit über 500 Millionen Menschen, mit Südregionen, mit Nordregionen, mit Problemzonen, wo Wasser schon knappes Gut ist, hat die solidarische Aufgabe, darüber nachzudenken, wie die europäische Bevölkerung in Gemeinsamkeit entsprechend verfügbare Wasserressourcen sicherstellt, damit die Bevölkerung in der gesamten Zahl versorgt werden kann. Ich habe immer gesagt, es ist wichtig, dass man das Wasser in der öffentlichen Hand belässt. Ich habe mit der Kärntner Wasserstiftung ein Instrument geschaffen, nämlich, verfügbare Wasserressourcen im eigenen Land entsprechend für die öffentliche Hand unter ganz strikten Regelungen zu sichern. Die Wasserstiftung besitzt beispielsweise den gesamten Einzugsbereich des Brunnens Traundorf am Gablerner Feld. Es wären weitere Wasserressourcen von etlichen Hektar verfügbar gewesen. Aber was hat man damals gemacht? Die Idee der Wasserstiftung, weil sie an und für sich genau in sich getragen hat, dass sie letztlich die Ressourcen für uns sichert und wir darüber bestimmen können, wie wir damit umgehen. Als es um die Finanzierung gegangen ist und um das nötige Geld, das dafür erforderlich war, sind wir beim Freiheitlichen Finanzreferenten immer mehr auf taube Ohren gestoßen. Die erforderlichen Mittel für das eine oder das andere Angebot, das durchaus auch noch vorhanden war aus privaten Bereichen, wo man gesagt hat, wir würden gerne unsere Grundflächen und unsere Ressourcen in diese Stiftung einbringen, die waren einfach nicht möglich, weil das Geld gefehlt hat. Sogar im Zukunftsfonds, als der Beirat noch die Funktion gehabt hat, nämlich Projekte, die nachhaltig und zukunftsträchtig sind, aus den Zinserträgen des Zukunftsfonds zu finanzieren, hat der Beirat gesagt, das ist eine gute Idee. Das sollten wir jedenfalls auch entsprechend unterstützen. Aber was haben dort andere Mehrheiten beschlossen, ÖVP und FPÖ, damals noch BZÖ gemeinsam? Jugendstartgeld zu finanzieren, was weiß ich was alles für Bauprojekte mit Geld aus den Zinserträgen des Zukunftsfonds zu unterstützen. Wo es aber um die Frage der Nachhaltigkeit, nämlich der wirklichen Nachhaltigkeit

gegangen ist, hat man ein Projekt abgedreht, wo es durchaus sinnvoll gewesen wäre, hier etliche Millionen Euro mehr einzusetzen. Die Kärntner Wasserstiftung gibt es. Ich denke, wir sollten sie auch als Instrument für die Ressourcensicherung in der Zukunft einsetzen. Ich glaube, dass es richtig und ein Bekenntnis aller politischen Gruppierungen ist, dass wir diese kostbare Ressource, die wir Gott sei Dank in unserer Gunstlage zur Verfügung haben, natürlich zu schützen haben, darauf zu schauen haben, aber dass wir natürlich auch die Verpflichtung haben, wenn es in anderen Teilen Europas entsprechende Problemstellungen geben sollte, dass wir auch solidarisch auszuhelfen haben. Ich glaube, die Gemeinden machen das (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) als Wasserversorger in hervorragender Weise mit den entsprechenden dargebotenen Mitteln mit der besten Qualität, die es nur gibt. Deswegen möchte ich mich auf diesem Wege bei den Gemeinden bedanken, die 90 Prozent der Wasserversorgung in Kärnten sicherstellen und vor allem auch dort einspringen, wenn es privat nicht mehr funktioniert. Denken wir an das Lavanttal, an die Mittelgebirgsregionen, wo die Gemeinden Wasserversorgungen bieten müssen, (*Vorsitzender: Bitte, zum Schluss zu kommen! Die Redezeit ist abgelaufen!*) weil die privaten Wasserversorgungen nicht mehr funktionieren oder nicht mehr die entsprechenden Erträge bzw. Ausschüttungen bringen. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zur Debatte zum Inhalt hat sich Frau Abgeordnete Dr. Lesjak gemeldet. Bitte!

Abgeordnete **Dr. Lesjak** (GRÜ):

Geschätzter Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Selbstverständlich unterstützen wir diesen Antrag auch. Ich freue mich, dass der Dringlichkeitsantrag heute hier im Hause ist. Ich kann alle Wortmeldungen, die meine Vorredner und Vorrednerinnen abgegeben haben, unterstützen, deswegen werde ich nicht alles wiederholen. Ergänzend nur noch: Der Schutz des Wassers war für uns Grüne natürlich schon immer ein Anliegen. Seit Jahren haben wir dafür gekämpft und uns dafür eingesetzt,

Dr. Lesjak

dass das Wasser auf EU-Ebene nicht hergegeben wird. (*Abg. Zellot: Das ist ein Wahnsinn!*) Was auch erfreulich ist, ist, dass wir hier im Kärntner Landtag auch einen politischen Konsens haben, dass wir sagen, das Wasser darf nicht privatisiert werden. Da ist das Reizwort die Privatisierung. Das muss man vielleicht schon trotzdem noch einmal der Landesregierung ins Stammbuch schreiben: Keine Privatisierung des Wassers, auch wenn da noch so viel Gewinn oder was auch immer lockt. Da haben wir einen politischen Konsens.

Ein bisschen traurig macht mich dann aber schon, dass wir, obwohl wir hier so einen schönen Konsens haben von allen Parteien, dass das in der EU, im Europäischen Parlament offenbar nicht der Fall ist, lieber Kollege Wieser. Ich habe mir das Abstimmungsverhalten zu dieser Materie angeschaut. Der Herr Karas hat den Raum verlassen. Das ist nicht unbedingt ein starkes Zeichen dafür, dass man die österreichischen Wasserressourcen schützen will. Bitte von dieser Stelle aus, auch auf die Abgeordneten im EU-Parlament dahingehend einzuwirken, dass sie dort auch richtig in unserem Sinn abstimmen! Weil wir haben das gemacht, das hat funktioniert. Die Ulrike hat fest herumlobbyiert, dass das passt. (*Zwischenruf von Abg. Mag. Darmann.*) Für den Schutz des Wassers natürlich. (*Abg. Mag. Darmann: Aha, gut!*) Wenn sich da nicht eine Meinungsbildung ergibt, die uns zugute kommt, dann ist das schwierig. Bitte, einen schönen Gruß aus dem Kärntner Landtag von der Barbara, nein, von den anderen auch. Ich glaube, das ist im Sinne aller, dass die in der EU - der Herr Gallo hat das ja auch schon gesagt - bitte, die sollen sich das genau anschauen, was sie da anstellen! Danke!

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich noch einmal Dritter Präsident Dipl.-Ing. Gallo. Ich erteile ihm das Wort! Bitte, Herr Präsident!

Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Danke, Herr Präsident! Ich möchte nur zwei Worte zur Stiftung „Wasser für Kärnten“ sagen und zur Wasserschiene. Alles, was theoretisch durchaus gut klingt, kann sich in der Praxis aber

doch als etwas mit so mancher Tücke erweisen. So viel zum Herrn Abgeordneten Rohr! Denn die Mängel am Anfang in der Stiftung „Wasser für Kärnten“, als sie gescheitert ist, die waren ja auch eklatant. Das war so: Das Land sollte alles bezahlen und hatte nichts zu reden. Zu reden hatten nur der Gemeindebund und der Städtebund. Das ist etwas, was so nicht funktionieren kann. Das ist korrigiert worden, deshalb funktioniert diese Stiftung jetzt auch. Das kann ich Ihnen bestätigen als ein Mitglied des Stiftungsrates. Daher immer besser alles so zu machen, dass alle einen Vorteil daraus haben, dass das funktioniert, als irgendwelche plakativen Forderungen zu erheben, die zu nichts führen. So viel zum Wasser. Es bleibt weiterhin rein und es bleibt weiterhin in Kärnten. (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Es liegt mir keine weitere Wortmeldung mehr vor. Ich lasse nun auch über den Inhalt dieses Antrages abstimmen. Ich darf die Abgeordneten bitten, die Plätze einzunehmen. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, den bitte ich um ein Handzeichen! - Das ist einstimmig so beschlossen. Wir kommen nun zur Verlesung des nächsten Einlaufes!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

Ldtgs.Zl. 104-12/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend sofortige Wiedereinsetzung des Tiertransportinspektors mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag möge beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, die Vertragsauflösung des bisherigen Tiertransportinspektors zurückzunehmen und den erfolgreichen Tiertransportinspektor Alexander Rabitsch sofort wieder einzusetzen.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Klubobmann Ing. Reinhart Rohr gemeldet. Ich darf ihn bitten, zu sprechen!

Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Die unerfreulichen Ereignisse der letzten Zeit rund um den erfolgreichen und international gefragten Tiertransportinspektor Alexander Rabitsch müssen ein Ende haben. Dem Tierschutz in Kärnten muss wieder der entsprechende Stellenwert eingeräumt werden. (*Den Vorsitz übernimmt 3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo.*) Dass wir diesbezüglich auch einen entsprechenden Qualitätsanspruch für uns vermelden durften, durchaus auch durch die Tätigkeit natürlich der Amtstierärzte, die in der Sache tätig sind, aber im Besonderen auch durch die Tätigkeit des Herrn Dr. Rabitsch, denke ich, zeigt ein Brief des EU-Abgeordneten Leichtfried, der an den Herrn Dobernig als zuständigem Personalreferenten und an den Herrn Landesrat Waldner als zuständigem Agrarreferenten folgenden Brief schreibt: „Als Europa-Abgeordneter und Vizepräsident der Animal Welfare Intergroup im Europäischen Parlament aber auch als besorgter Bürger wende ich mich in folgender Angelegenheit an Sie. Ich habe leider erfahren, dass der Vertrag zwischen dem Land Kärnten und dem Tierarzt, Herrn Dr. Alexander Rabitsch, welcher im amtlichen Auftrag des Landes Kärnten Tiertransportkontrollen durchgeführt hat, nicht weiter verlängert wurde. Meines Wissens nach bestand seit dem Jahr 1998 durchgehend ein Vertrag mit Herrn Dr. Rabitsch. Er hat sich über die Jahre hinweg durch äußerst kompetente und zuverlässige Arbeit als Veterinär in seinem Bereich einen beachtlichen Bekanntheitsgrad erarbeitet. Sein Name ist sogar über Österreichs Grenzen in Tierschutzkreisen ein Begriff. Ich würde Sie daher gerne fragen, mit welchem Hintergrund die Entscheidung getroffen wurde, die Zusammenarbeit mit Dr. Rabitsch aufzukündigen? Mir ist bewusst, dass Tiertransportkontrollen für manche Interessensgruppen sehr unangenehm sein können, vor allem, wenn sich die ausländischen Tiertransporteure dessen durch schlichtes Umfahren des österreichischen Gebietes entziehen können. So könnten manche heimische

Frächter, denen keinerlei Ausweichmöglichkeiten zur Verfügung stehen, möglicherweise das Gefühl haben, benachteiligt zu sein. Es könnte der Anschein entstehen, dass das Land Kärnten dem Tierschutz nicht genügend Beachtung schenkt. Ich kann mir nicht vorstellen, dass das im Interesse des Landes und der Landesregierung sein kann. Ich verbleibe einstweilen mit freundlichen Grüßen und freue mich auf eine Antwort.“ Ich denke, dieser Brief aus dem Europäischen Parlament vom Abgeordneten Jörg Leichtfried sagt eigentlich alles. Ich bitte einfach um entsprechende Unterstützung, Dr. Rabitsch als Tiertransportkontrolleur und -inspektor wieder einzusetzen, weil er bewiesen hat, dass er seine Sache in der Vergangenheit im Interesse eines umfassenden Tierschutzes hervorragend absolviert und bewältigt hat! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich der Abgeordnete Roland Zellot. Bitte in der Dringlichkeitsdebatte zu sprechen.

Abgeordneter **Zellot** (F):

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Zu diesem Dringlichkeitsantrag: Der Herr EU-Abgeordnete, der nach Kärnten so schöne Briefe schreibt, soll sich für das einsetzen, dass es auf der europäischen Ebene auf längeren Strecken keine weiten Tiertransporte mehr gibt. Das ist ein Unterschied, der Tiertransport in Kärnten, der wahrscheinlich nicht einmal eine Stunde dauert bis zum nächsten Schlachthof. Meine Damen und Herren! (*Abg. Ing. Rohr: Es geht um Tiertransporte, die hier durchgehen!*) Erzähle mir nichts von Tiertransporten, ich kenne mich da ganz genau aus! Ich weiß, was da läuft. Du hast noch nie ein Vieh verladen, noch nie eines abgeladen. Du hast noch nie einen Viehtransport gemacht. Jetzt sind wir einmal beim Thema. Was ist Kontrolle und was ist Schikane? Das muss man einmal dazu sagen. Nach meiner Ansicht ist es Schikane, wenn ein Polizist einen Taxler aufhält und fragt: Haben Sie € 50,- Wechselgeld? Der Taxler hat aber nur € 48,- und € 50,- muss er an Wechselgeld ha-

Zellot

ben. Wenn nicht, dann kriegt er eine Anzeige. Das halte ich für eine Schikane. Das empfinde ich dann als Schikane, wenn der Tiertransport in Ordnung ist, wenn es dazu die notwendigen Unterlagen gibt, wenn das Fahrzeug in Ordnung ist, wenn derjenige auch die dementsprechende Schulung hat. Ich empfinde es aber dann als Schikane, wenn er dann einen 3 Quadratmeter großen Kotfleck sieht, der wahrscheinlich einen Tag alt ist und nicht an diesem Transporttag entstanden ist. Das ist Schikane. Deswegen muss man auch dazu sagen, dass diese Diskussion, lieber Herr Abgeordneter Rohr, auch deswegen entstanden ist. Die Kontrolle umfasst nicht nur den Tiertransport, der in den Schlachthof geht, sondern es geht auch um den Nutztiertransport zur Versteigerung usw. Deswegen sind dieser Punkt und diese Streitigkeiten entstanden. Ich habe es nicht gewusst, dass der Vertrag ausläuft, aber jene gesagt haben, jetzt läuft der Vertrag aus, jetzt werden wir etwas machen. Und das ist eigentlich der Konfliktpunkt. Ich verwehre mich dagegen, ich verwehre mich! Und ich muss euch eines sagen: Ich habe den Lieferschein sogar mit, damit keiner sagen kann, ich sage hier die Unwahrheit. Wir haben am 30. Jänner um halb fünf Uhr Früh bei mir acht Tiere verladen. Ihr müsst einmal um halb fünf Uhr früh einen Viehtransportwagen eines Viehhändlers oder Fleischhauers anschauen, da kannst du „herauslecken“. Er ist frisch eingestreut, es ist alles pikobello sauber. Alles muss nach dem letzten Tiertransport desinfiziert werden. Alles, das ist eins a. Wenn da nur eine Kleinigkeit irgendwo fehlt von Villach nach Klagenfurt, zack, dann hat er dich. Und da sind einige Schikanen, die natürlich vielen nicht gefallen haben, das ist klar, und deswegen ist die Diskussion gekommen. Aber, damit keiner sagen kann, wir Freiheitlichen wollen nicht haben, dass es hier eine Kontrolle gibt, werden wir selbstverständlich diesem Dringlichkeitsantrag die Zustimmung erteilen. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist der Abgeordnete Klubobmann Ing. Ferdinand Hueter.

Abgeordneter **Ing. Hueter** (ÖVP):

Herr Präsident! Hoher Landtag! Geschätzte Damen und Herren! Einen Teil hat ja mein Kollege Zellot bereits vorgetragen. Das ist absolut richtig. Es ist wirklich zu unterscheiden zwischen Kontrolle und Schikanen, aber gehen tut es bei diesem Inhalt um die Verlängerung des Vertrages von Herrn Dr. Trampitsch. *(Abg. Mag. Darmann: Rabitsch heißt er!)* Rabitsch, nicht Trampitsch! *(Der Redner lachend:)* Ich bin schon bei uns oben! Rabitsch! Da geht es um diese Vertragsverlängerung und ich glaube, da muss man schon die Kirche im Dorf lassen und wissen, von was man da redet. Wenn das einmal so weit geht, dass es zu Morddrohungen kommt an einen zuständigen Referenten, dann muss ich ehrlich sagen, *(Zwischenruf aus der F-Fraktion.)* na ja, das kann man natürlich jetzt auf die lächerliche Art sagen, das haben wir auch schon gekriegt, ist aber nicht ganz in Ordnung. *(Abg. Dr. Lesjak: Der Rabitsch hat auch Morddrohungen gekriegt!)* Fakt ist, dass hier im Beisein vom damaligen Referenten Achill Rumpold im Feber 2012, im Beisein vom zuständigen Dr. Rabitsch und im Beisein des Vertreters von Herrn Landeshauptmann Dörfler, vom Herrn Kreiner ein Vertragswerk ausgearbeitet worden ist. Es war sogar vereinbart, 30 Prozent des Salärs zurückzunehmen und der Herr Rabitsch hat dem zugestimmt. Dann steht in diesem Vertrag noch genau drinnen: Vertragsende 31. Dezember 2012. So! Und jetzt frage ich mich, was da für eine gewaltige Aufregung ist? Es entsteht fast der Eindruck, dass in Kärnten bei Tiertransportuntersuchungen alles drunter und drüber geht, dass nur der Dr. Rabitsch das machen kann und sonst keiner. Das stimmt ja alles nicht, liebe Freunde! Wir haben 14 Kontrolloren, es wird flächendeckend so viel kontrolliert wie nirgends in ganz Österreich und da muss man auch unterscheiden, was kontrolliert wird. Ob jetzt die Frächter, die acht Stunden Transportdauer haben, die nur durch Kärnten durchfahren, also speziell die Ostländer, zu den Schlachthöfen nach Italien oder – und jetzt sind wir bei dem, was der Kollege Zellot gesagt hat – unsere Bauern, die zur Versteigerung fahren, die selber das Tier von daheim zum Schlachthof führen. Und da ist aber der Herr Dr. Rabitsch einer von den ganz, ganz Genauen, sagen wir es einmal so. Und heute diese Lobby, wo es heißt, es ist eine Frächterlobby, also das kann wirklich nur einer sagen, der von der Sache

Ing. Hueter

so viel Ahnung hat wie, ich sage den Ausdruck nicht, irgendwas. Es ist wirklich so und ich bin selber oft dabei, wenn in der Früh um vier oder fünf Uhr, wann sie halt kommen, die Tiere transportiert werden. Da kannst du wirklich fast „auslecken“, das wird desinfiziert, frisch eingestreut, es ist alles pikobello. Jeder Frächter wird bezahlt nach dem Antransport der Tiere und ist interessiert, dass das Tier möglichst schnell vom Bauernhof A zum Schlachthof B kommt. Oder glaubt ihr, dass da einer gern mit dem Tier kreuz und quer durch Kärnten fährt? Die sind ja selber daran interessiert. Und jeder, der einmal dabei war, weiß, wie gefährlich das ganze Unternehmen auch ist, wenn man mit solchen Tieren zu tun hat. Das tut keiner gern, Tiere zum Schlachthof zu transportieren. Das wissen wir auch alle, aber es findet statt und es ist heute aufgrund dieser Hygienerichtlinien eh schon an der Grenze. Aber dass man dann auf einmal hergeht und meint, dass ohne Dr. Rabitsch die Welt in Kärnten zusammenbricht, das ist einfach falsch.

Zu den Kontrollen: Ich habe da ein paar Zahlen. Zahlen sind immer, weiß ich wie, aber 2011 haben wir 2.164 Kontrollen gehabt. „Nur“ 140 davon sind vom Herrn Dr. Rabitsch durchgeführt worden. 2010: 3.499, davon 59 Kontrollen vom Herrn Dr. Rabitsch. Also das, damit man diese Werte einmal wo hintut, damit man genau weiß, von was man da redet. Und das war der Stein des Anstoßes vom damaligen Agrarreferenten Achill Rumpold, dass er den Herrn Rabitsch zu sich geholt hat, weil er massive Beschwerden von den Bauern bekommen hat, die bei der Versteigerung gestanden sind und gesagt haben, als erstes, bevor das Tier hinauskönnen hat, ist der Herr Dr. Rabitsch da gewesen, ist mit dem Maßstab alles abgegangen und hat geschaut, ob wohl alles genau passt. (*Vorsitzender: Herr Klubobmann, bitte zum Schluss zu kommen, die Redezeit ist bereits abgelaufen!*) Ich hätte ja noch relativ lang zu reden. Fakt ist eines, dieser Vertrag ist von allen drei unterzeichnet, ist auch von Dr. Rabitsch akkordiert worden, ist unterschrieben worden, läuft aus und ich glaube, in Kärnten ist es bei diesen Kontrollen überhaupt keine Misere, sondern hier wird das bestens gemacht mit und ohne Dr. Rabitsch. Ich glaube, man sollte die Kirche im Dorf lassen. Diese 14 Kontrolloren zusätzlich zum Dr. Rabitsch machen das perfekt und deswegen werden wir dieser Dringlichkeit

selbstverständlich keine Zustimmung geben. (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Ich will nicht belehren, aber es gäbe die Möglichkeit der Zustimmung zur Dringlichkeit und dann eine Meldung in der inhaltlichen Behandlung. Gut! Die Rednerliste, was die Dringlichkeit betrifft, ist abgearbeitet. Wir kommen zur Abstimmung. Wer diesem Antrag die Dringlichkeit gibt, bitte um ein zustimmendes Handzeichen! – Das ist mit den Stimmen der Freiheitlichen, der SPÖ gegen die Stimmen der ÖVP mit den Stimmen der Grünen die erforderliche Zweidrittelmehrheit. Wir kommen daher zur inhaltlichen Behandlung. Zu Wort gemeldet hat sich die Frau Abgeordnete Dr.ⁱⁿ Lesjak. Ich bitte sie, zu sprechen!

Abgeordnete **Dr. Lesjak** (GRÜ):

Geschätzter Präsident! Ein paar Informationen noch für den Kollegen Hueter, denn er versteht die ganze Aufregung nicht. Ich kann schon sagen, woher die kommt. Der Herr Rabitsch hat viele, viele Verträge gehabt, Kettenverträge. Er hat das ja über viele Jahre gemacht und er hat immer einen Kettenvertrag gehabt. Die sind immer ausgelaufen und neu verlängert worden. Und jetzt ist er ausgelaufen und nicht mehr verlängert worden und keiner weiß, warum. Komisch, nicht? Wir haben Informationen eingesammelt und ich weiß schon, warum und ich werde das auch sagen. Solange der gute Herr Rabitsch – ich kenne ihn persönlich, habe schon den einen oder anderen Vortrag von ihm gehört – die ausländischen Frächter kontrolliert hat, die ausländischen Tiertransporte, war es okay. In dem Moment, wo er die heimischen auch kontrolliert hat, und auch da gelten die Richtlinien – Entschuldigung schon, was da für ein Unterschied gemacht wird zwischen Ausländischen und Inländischen, wenn der Bauer etwas hinführt. Hygienerichtlinien: Ja, es gibt Richtlinien, an die man sich zu halten hat. Was soll diese Frage: „Hast du schon einmal ein Vieh verladen?“ Oder: „Ich weiß, wie man ein Vieh verladet.“ Das ist kein Argument! Entschuldigung, das ist kein Argument! Es gibt eine Gesetzeslage

und es gibt Vorschriften und auch die heimischen Bauern haben sich daran zu halten. Vorschriften sind ja nichts Schlechtes! Und das war der Grund, warum der Vertrag vom Herrn Rabitsch auf einmal nicht mehr verlängert worden ist, weil sich die Bauern und die Frächterlobby dagegen gewehrt haben. Da muss man aber sagen, der Herr Rabitsch ist tatsächlich nicht nur ein Tiertransportkontrolleur/-inspektor, sondern auch ein echter Experte. Er kann ganz genau vorrechnen, wo die Wege in Europa gehen, wo sie fahren, wie sie jetzt Kärnten auch ausweichen, weil er so streng kontrolliert hat. Er weiß ganz genau, wie lange sind die Fahrzeiten, wie lange sind die Ruhezeiten, wann müssen die Tiere gefüttert werden und wie sich das vorn und hinten nicht ausgeht mit den Strecken, das kann man nachrechnen, und welche Verfehlungen sie haben. Er ist einfach zu gefährlich geworden und deshalb will die ÖVP ihn nicht haben. Es ist ja komisch, dass da auf einmal von Schikane geredet wird. Ich wüsste nicht, wo der Herr Rabitsch irgendwen schikaniert hat. Diese Vorwürfe sind schon ein starkes Stück! Sagt ganz konkret, wo er jemanden einmal schikaniert hat, weil sonst kann man das so nicht stehen lassen. (*Abg. Ing. Hueter: Ich kann dir ein paar zeigen!*) Dass man mit Recht kontrolliert wird, das ist keine Schikane, liebe ÖVP! Also ich bin dafür, dass der Herr Rabitsch seinen Job wieder aufnimmt und weitermacht.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich der Abgeordnete Franz Wieser.

Abgeordneter **Wieser** (ÖVP):

Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Wenn man von Tiertransport redet, dann wird eigentlich oft der Eindruck vermittelt, als ob nur der Konsument daran interessiert wäre. Wir als Bauern, wenn wir über Jahre Tiere pflegen, hegen, schauen, dass sie wachsen, gedeihen, dass sie auf den Bauernhöfen gute Voraussetzungen haben, weil sonst die Zunahme, die Wirtschaftlichkeit nicht gegeben ist. Aber vor allem glaube ich, unabhängig von Wirtschaftlichkeit, wenn man mit Tieren zu tun hat,

kann ich euch als Bauer versichern, dann wachsen sie einem auch ans Herz und man gibt sie eigentlich wirklich oft schweren Herzens her beim Aufladen, wenn man die Tiere dann zum Schlachthof schicken muss. Wir sind daran interessiert, sage ich, wir sind als Bauern wirklich daran interessiert, dass jedes Tier, auch wenn es den Bauernhof verlässt, ordentlich behandelt wird, dass es wirklich komfortabel transportiert wird und so im Schlachthof ankommt, dass die Fleischqualität nicht darunter leidet, weil auch wir von der Qualität abhängig sind und die Qualität dementsprechend bezahlt wird. Deshalb sind wir eigentlich auch dahinter, dass die Transporte möglichst schonend durchgeführt werden. Wir haben nichts gegen Kontrollen. Der Ferdi hat es schon aufgezählt, wie viele tausende Kontrollen pro Jahr bei den Transporten durchgeführt werden. Und da muss man wirklich unterscheiden zwischen den Transporten innerhalb von Kärnten - die Barbara Lesjak hat ja selbst einige Dinge aufgezählt, wo die Unterschiede liegen. Erstens in der Transportdauer. Bei uns sind sie ganz kurz unterwegs und sind dann im nächsten Schlachthof und werden dort geschlachtet. Wenn es internationale Transporte sind, die oft wirklich nur durch Österreich durchgehen oder schon von weit kommen und dann bei unseren Schlachthöfen sind, dann muss ich das insgesamt in Frage stellen, wozu eigentlich Schlachttiertransporte international notwendig sind, weil es durchaus möglich wäre, die Tiere in ihren Herkunftsländern im nächstgelegenen Schlachthof zu schlachten und dann das Fleisch zu transportieren. In ganz Europa kann man es dann gekühlt herumtransportieren, wo kein Qualitätsverlust ist und die Tiere darunter nicht leider würden. Natürlich gibt es auch Transporte, die man nicht geschlachtet machen kann. Das sind Zuchtviehtransporte, Nutztviehtransporte, wo natürlich das Interesse international gegeben ist. Man will auch als Kärntner Bauer einmal ein besonders Stück zur Zucht aus meinetwegen Schleswig-Holstein importieren oder aus anderen Ländern. Wir wollen auch Zuchtvieh exportieren in die Türkei oder wo immer sie gebraucht werden. Es muss also diese Transportmöglichkeiten geben. Aber wir stehen auch dahinter, dass das Tier möglichst schonend, möglichst komfortabel transportiert wird und darunter nicht leidet. Ich möchte deshalb feststellen, dass es nicht davon abhängt, ob ein Kontrollor mehr oder weniger da ist.

Wieser

Auf der einen Seite sage ich, die Transporte möglichst verringern, wo sie nicht notwendig sind und auf der anderen Seite bin ich davon überzeugt, dass unsere Amtstierärzte die Transporte dementsprechend kontrollieren, überwachen, damit in diesem Bereich kaum etwas oder wenig passiert. Danke! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die Liste der Wortmeldungen ist erschöpft. Wir kommen zur Abstimmung über den Inhalt dieses Antrages. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, bitte ich wieder um ein Handzeichen! - Das ist mit den Stimmen der Freiheitlichen, der SPÖ und der Grünen gegen die Stimmen der ÖVP so beschlossen. Bitte, Herr Landtagsamtsdirektor!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Ldtgs.Zl. 97-11/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Entgeltfortzahlung von Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehren im Einsatz!
mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag möge beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der Bundesregierung sicherzustellen, dass für die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren, welche dem Katastrophenzug zugeordnet sind, eine Entgeltfortzahlung im Einsatzfall durch den Katastrophenfonds ermöglicht wird.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Danke! Zur Begründung der Dringlichkeit gemeldet hat sich von den Antragstellern der Abgeordnete Klaus Köchl.

Abgeordneter **Köchl** (SPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Wir haben diesen Antrag deshalb eingebracht, weil in den letzten Wochen und Monaten sehr viel im Zuge der Bundesheerdebatte über genau diese Freiwilligkeit und über diese Leistungen gesprochen worden ist und es den Abgeordneten hier in diesem Haus bekannt ist, dass die Problematik bei den Feuerwehren sehr groß ist. Wie schaut es aus, wenn sie länger ausrücken müssen? Wie schaut das bei den Firmen aus? Dürfen sie noch weg, vor allem was die ländlichen Räume und Täler betrifft? Dort sind weniger Arbeitsplätze. Wie macht man das am besten? Das Bezirksfeuerwehrkommando St. Veit unter der Leitung von Ing. Egon Kaiser hat sich da ganz massiv damit beschäftigt. Es hat eine Arbeitsgruppe zusammengestellt mit einem Arbeitspapier, angefangen von der Bezirkshauptfrau Claudia Egger über den Gemeindebund, den Hilmar Loitsch, bis hin zur Treibacher Industrie, Donau Chemie und Flextronics. Ein Wirtschaftler war mit dabei und die Wirtschaftskammer. Die haben am 4. Feber 2011 ein sehr gutes System ausgearbeitet. Ich hätte mir erwartet, dass der zuständige Referent, der dieses Arbeitspapier auch bekommen hat, nicht nur das Landesfeuerwehrkommando, sondern auch der zuständige Feuerwehrreferent, dass er hier in dieser Richtung geredet und gehandelt hätte. Insgesamt waren zwei Jahre Zeit, da etwas zu machen. Bis heute ist nichts passiert, also ist das irgendwo in der Schublade verschwunden. Vor ein paar Tagen sind wir auf Herrn Bundesminister Hundstorfer aufmerksam geworden, dass er Verhandlungen abhält, was so eine Entgeltfortzahlung für den Katastrophenzug österreichweit bedeuten würde. Da sind wir der Meinung, dass sich auch die Kärntner Landesregierung daran beteiligen sollte, mitarbeiten sollte für das Bestmögliche für solche Situationen, dass man, wenn bei einem Katastrophenzug länger als mehrere Tage gearbeitet werden muss, Unternehmer und freiwillige Feuerwehrleute in diese Richtung so zufriedenstellt, damit gewährleistet ist, dass im Ernstfall auch richtig geholfen werden kann. Deshalb bitten wir von Seiten der SPÖ-Fraktion, diesem Dringlichkeitsantrag zuzustimmen! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich im Rahmen der Dringlichkeitsdebatte der Herr Abgeordnete Bernhard Gritsch. Ich bitte ihn, zu sprechen!

Abgeordneter **Gritsch** (F):

Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Die Worte höre ich wohl, allein mir fehlt der Glaube, wie es so schön heißt. Ein weiterer Schönwetter-Antrag der SPÖ in einer Angelegenheit, in der wir uns schon seit Jahren nicht vom Fleck weg bewegen. Aber wahrscheinlich soll dieser Antrag nach der Pleite der letzten Volksbefragung (*Abg. Warmuth: Ablenken!*) die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren verständlich stimmen. Das ist natürlich auch verständlich nach so einer gravierenden Niederlage, dass man einen Erklärungsbedarf hat (*Beifall von der F-Fraktion.*) und dann draußen vor Ort den Menschen etwas zu erklären hat. Es ist ja nicht einfach (*Zwischenruf von Abg. Strauß.*) nach einer Niederlage - und die nächste wird vielleicht alsbald folgen - dann vorstellig zu werden.

Im Prinzip ist der Antrag sehr lauwarm gehalten, in Verhandlungen mit der Bundesregierung sicherzustellen, für die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren, welche dem Katastrophenzug zugeordnet sind, eine Entgeltfortzahlung zu ermöglichen, das heißt, eine kleine, elitäre Minderheit. Das verhält sich natürlich auch komplett im Widerspruch zu den vorhergehenden Ankündigungen der Sozialdemokratie. Ich kann mich noch erinnern, wie der ehemalige Herr Feuerwehrreferent und Klubobmann Rohr hier von der Regierungsbank aus lauthals verkündet hat, er wird Sorge dafür tragen, dass bei der rot-dominierten Bundesregierung in Wien der Entgeltfortzahlungsfonds wieder eingeführt wird. (*Abg. Warmuth: Ja, genau!*) Das ist jetzt vor Jahren geschehen. Was ist passiert? (*Abg. Mag. Darmann: Nichts!*) Nichts, absolut nichts, meine Damen und Herren! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Soviel zum Herrn Rohr, der heute in der Aktuellen Stunde auch nicht mit Kritik gespart hat. Spielen wir also den Ball ein bisschen zurück. Das Einzige, was die Bundesregierung in dieser Sache zustandegebracht hat, war ein

Niederschmettern aller Freiheitlichen Anträge in dieser Causa. Es war eine Fülle von Maßnahmen und Erleichterungen für die Leistungen der Freiwilligen, insbesondere der Blaulichtorganisationen, die auf Bundesebene vorgeschlagen wurden: Steuerrechtliche Vergünstigungen für Unternehmen, die zum Beispiel Feuerwehrleute für Einsätze freistellen, verbesserte Pensionsanrechnungsmöglichkeiten für besonders harte Einsatzzeiten bis hin zu Vorteilen wie Bewerbungen im öffentlichen Dienst für aktive und Freiwilligenorganisationen. Alles abgelehnt, selbst nichts zustandegebracht! (*Abg. Mag. Darmann: So schaut's aus! - Beifall von der F-Fraktion.*)

Aber, meine Damen und Herren, Gleiches mit Gleichem zu vergelten ist nicht die Art und die Handschrift der Freiheitlichen. Mehr als die Vergangenheit interessiert uns die Zukunft. Gemäß den Gepflogenheiten des Hohen Hauses, nämlich das Kapitel der Sicherheit und öffentlichen Ordnung außer Streit zu stellen, werden wir diesem Antrag die Zustimmung erteilen. Wie ich gesagt habe, mehr als die Vergangenheit interessiert mich die Zukunft. Es ist vorerst auch meine letzte Rede, die ich hier halten darf. Ich möchte allen Kolleginnen und Kollegen im Sinne des vorbeugenden Brandschutzes und natürlich auch der Beamtschaft recht herzlich danken für die kooperative Zusammenarbeit über all diese Jahre! Lassen Sie hier nichts anbrennen im Hohen Hause. Ich wünsche Ihnen allen viel Glück, Zufriedenheit und Gesundheit! Danke schön! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Zu Wort gemeldet hat sich in der Dringlichkeitsdebatte auch der Abgeordnete Klubobmann Ing. Ferdinand Hueter. Ich bitte ihn, zu sprechen!

Abgeordneter **Ing. Hueter** (ÖVP):

Herr Präsident! Hoher Landtag! Gleiches mit Gleichem vergelten, Bernhard, (*Abg. Gritsch: Tun wir nicht!*) das tun wir eh nicht. In der Wortwahl ist es aber fast so übergekommen, so quasi, wer was wann nicht getan hat oder sonst etwas. Fakt ist eines, es zeichnet sich jetzt auf Bundesebene eine Lösung ab. Das ist ein Thema,

Ing. Hueter

das nur auf Bundesebene zu lösen ist. Jeder, der die Debatten der einzelnen Bundesländer mitbekommen hat - Niederösterreich hat das vor kurzem gerade abgelehnt, voriges Jahr im Herbst, Oberösterreich hat diese Entgeltfortzahlung schon relativ lange - jetzt hat man sich auf Bundesebene gerade Gott sei Dank geeinigt, dass es eine bundeseinheitliche Geschichte wird, gespeist aus dem Bundeskatastrophenfonds. Logischerweise muss der finanziell auch bedient werden. Das heißt, er muss aufgestockt werden, weil wenn ich ihn gleich lasse, dann fehlt das Geld für etwas anderes. Das ist also eine halberzige Sache. Deswegen ist man da sehr, sehr weit, das muss österreichweit geregelt werden. Dieser Bundeskatastrophenfonds muss aufgestockt werden. Diese Regelung muss sowohl für die Arbeitnehmer als auch für die Arbeitgeber gelten. Kleinunternehmer, die genauso zu solchen Einsätzen kommen, müssen da auch berücksichtigt werden. Man kann nicht sagen, nur der Arbeiter, sondern auch der Selbstständige muss da hineinkommen. Da sind wir jetzt dabei, das zu tun. Die Dringlichkeit kann man immer in Frage stellen. In dem Fall haben wir gesagt, wir stimmen dem zu, weil das auf Bundesebene sehr intensiv diskutiert wird. Ich glaube, das ist ein guter Vorschlag, Zustimmung von uns! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die Dringlichkeitsdebatte ist beendet. Wir kommen zur Abstimmung über die Dringlichkeit. Es ist Zweidrittelmehrheit erforderlich. Wer diesem Antrag die Dringlichkeit gewährt, den oder die bitte ich um ein zustimmendes Handzeichen! - Ich stelle Einstimmigkeit fest. Zur inhaltlichen Behandlung liegt mir keine Wortmeldung vor, daher kommen wir zur Abstimmung über den Inhalt. Ich bitte auch da um ein zustimmendes Handzeichen! - Das ist wieder einstimmig so beschlossen. Bitte, Herr Landtagsamtsdirektor, den nächsten Dringlichkeitsantrag!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

**Ldtgs.Zl. 155-12/30:
Dringlichkeitsantrag von Abgeordne-**

ten des SPÖ-Klubs betreffend keine Veräußerung der Seegrundstücke in der Marktgemeinde Millstatt mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag möge beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, dass der beabsichtigte Verkauf von öffentlichen Seegrundstücken in Millstatt aufgrund der Finanzmisere der ausgliederten Bäderbetriebs GmbH sofort gestoppt wird. Weiters wird die Kärntner Landesregierung aufgefordert, die Erhaltung dieser letzten öffentlichen Seeflächen zu gewährleisten und durch den Bodenbeschaffungsfonds (dieser erhält die Einnahmen aus der Motorbootsteuer) die notwendigen finanziellen Voraussetzungen dafür zu schaffen.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die Begründung der Dringlichkeit vornehmen wird für die antragstellende Fraktion der Herr Klubobmann Ing. Rohr.

Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Nachdem wir heute auch schon einen entsprechenden Prüfantrag des Landesrechnungshofes in dieser Causa einstimmig beschlossen haben, denke ich, wäre es als nächster Schritt erforderlich, dass der Marktgemeinde Millstatt insofern auch ein Signal gegeben wird, dass man seitens des Landes die Mittel aus der Motorbootabgabe, die ja zweckgebunden eingesetzt sind, für den Ankauf von öffentlichen Seegründen verwendet, dass man mit diesen Mitteln versucht, den Millstättern in irgendeiner Form zu helfen. Denn eines darf man nicht vergessen: Wir haben Bad Saag gehabt. Das hat auch der Stadt Klagenfurt, sprich, der öffentlichen Hand gehört. Dann hat es das Land zurückgekauft mit Mitteln des Zukunftsfonds, auch im Zuge der gesamten Ankäufe, was die Grundstücke an den Seen Ossiacher See, Hafner See und Maltschacher See mit den ÖGB-Grundstücken und den darauf liegenden Realitäten und touristischen Einrichtungen betroffen hat. Ich denke mir, es wäre einfach fatal, jetzt zuzuschauen, dass die Gemeinde Millstatt

Ing. Rohr

mehr oder weniger versucht, für ihre Sanierung öffentlich verfügbare Seegrundstücke privat zu verwerten und dann den bestmöglichen Ertrag zu erzielen. Ich glaube, alles, was noch irgendwie an möglichen Grundflächen an unseren Kärntner Seen verfügbar ist, sollte der Öffentlichkeit erhalten bleiben, deswegen haben wir diesen Dringlichkeitsantrag gestellt. Wir wissen, dass aufgrund dessen, dass die Landtagsperiode zu Ende geht, mit normalen Anträgen nicht mehr allzu viel zu erreichen ist. Ich würde bitten, diesem Dringlichkeitsantrag die Zustimmung zu geben, weil es letztlich auch ein Auftrag an die Regierung sein sollte, mit der Marktgemeinde Millstatt eine gemeinsame Lösung zu suchen, die zumindest sicherstellt, dass die Grundstücke in öffentlicher Hand bleiben. Ob es das Land ist oder weiter die Gemeinde, das ist ein zweites Paar Schuhe. Ich denke, eine Verschuldung, wie sie dort gegeben ist, wird aus eigener Kraft der Gemeinde nicht zu bewältigen sein, daher braucht es diese Kooperation zwischen dem Land Kärnten und der Marktgemeinde Millstatt, damit diese Seegründe gesichert werden. Ich bitte also um entsprechende Zustimmung auch der anderen Fraktionen! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Als nächstes zur Dringlichkeit sprechen wird zu uns der Kollege Hannes Anton.

Abgeordneter **Anton** (F):

Geschätzter Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Liebe ÖVP, spätestens heute müsst ihr aufwachen, damit ihr einmal seht, was das für ein Antrag ist. Dann könnt ihr euch einmal vorstellen, wie die Zukunft in Kärnten sein sollte, wenn ihr mit einer SPÖ gemeinsam in einem Bett liegt, denn dann werden die Bürgermeister in Kärnten nichts mehr zu reden haben. So schaut es einmal aus! *(Beifall von der F-Fraktion.)* Es kann ja bitte nicht sein, dass man hergeht und über Gemeinden entscheiden will und da im Landtag sitzt und dann sagt, okay, jetzt werden wir einmal jede Gemeinde anschauen: Der verkauft das Grundstück, der eine macht den Weg und der andere macht das.

(Abg. Ing. Rohr: Da geht es um Seegrund, lieber Freund!) Ja, um Seegrund! Geh, Reinhart, bei euch geht es nicht um das. Wenn es euer Bürgermeister wäre, dann würdet ihr wegschauen. So ist es ein anderer Bürgermeister und da wollt ihr groß aufzeigen.

Überhaupt kein Thema! Deswegen auch keine Dringlichkeit von unserer Seite. Noch einen Appell an die ÖVP: Vielleicht denkt ihr ein bisschen nach, mit wem ihr in einem Bett liegt! Deswegen keine Dringlichkeit, ihr könnt es im Ausschuss beraten und könnt mit der Gemeinde reden, aber der Antrag, der ist ja wohl lächerlich! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist der Abgeordnete und Klubobmann Ing. Ferdinand Hueter.

Abgeordneter **Ing. Hueter** (ÖVP):

Herr Präsident! Hoher Landtag! Es gibt eine kurze Meldung dazu: Mit wem wir im Bett liegen, das entscheiden wir selber, *(Abg. Grebenjak: Nein, ihr nicht! Ihr kriegt es aus Wien!)* weil wir sehr wohl wissen, wie wir das tun. *(Abg. Mag. Darmann: Das ist aber die Aussage des Tages!)* Wart einmal! *(Abg. Grebenjak: Ihr kriegt es ja aus Wien!)* Von Wien kriegen wir gar nix, Entschuldigung vielmals! Bei der Autonomie der Gemeinde bin ich ganz bei meinem Vorredner, selbstverständlich, weil ich das auch nicht gerne habe, wenn mir jemand in Klagenfurt sagen würde, was ich in Berg zu tun hätte. Über den Inhalt, dass das Land, die Gemeinde oder wer immer öffentliche Seegrundstücke kaufen kann, da bin ich ganz bei dir, Reinhart, über das kann man reden. Nur glaube ich, bis zur Wahl und heuer im Frühjahr wird in diese Richtung eh nichts passieren. Dafür gibt es entsprechende Gemeinderatsbeschlüsse und dort gibt es Mehrheiten in irgendeine Richtung. Ganz im Detail kenne ich mich auch nicht aus, aber ich sage ganz ehrlich, der Dringlichkeit geben wir sicher nicht die Zustimmung, weil ich einfach grundsätzlich glaube, dass die Gemeinde, die Mandatäre vor Ort wissen, was sie zu tun haben. Wenn sie eine entsprechende Unterstützung des Landes, aus welchem Topf heraus auch

Ing. Hueter

immer, wenn sie Geld bekommen, hurra, sehr gut. Gemeinsam bringen wir etwas zusammen, deswegen zurück in den Ausschuss und dann mit der Gemeinde zusammen intensiv diskutieren. *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Wir kommen jetzt zur Abstimmung über die Dringlichkeit. Wer diesem Antrag die Dringlichkeit gewährt, bitte um ein Zeichen mit der Hand vom Sitz aus! – Das ist mit den Stimmen der SPÖ und der verbliebenen Grünen Abgeordneten Dr.ⁱⁿ Lesjak auch nicht die einfache Mehrheit. Ich weise diesen Antrag dem Ausschuss für Budget, Landeshaushalt und Finanzen zu. Herr Landtagsamtsdirektor, bitte fortzusetzen!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

Ldtgs.Zl. 103-7/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des F-Klubs betreffend Konjunkturbelebung und Schaffung von Arbeitsplätzen durch den Zukunftsfonds mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, die Mittel des Zukunftsfonds zur Wirtschaftsbelebung in Kärnten einzusetzen. Insbesondere in den Bereichen Infrastruktur, Bauwirtschaft, aber auch zur Stärkung der Kaufkraft der Kärntner Familien sowie der Gesundheitsvorsorge sollen Maßnahmen gesetzt werden, um eine nachhaltige Konjunkturbelebung und die Schaffung neuer Arbeitsplätze in Kärnten zu unterstützen.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Danke schön! Die Begründung der Dringlichkeit vornehmen wird der Klubobmann Mag. Gernot Darmann.

Abgeordneter **Mag. Darmann** (F):

Danke, geschätzter Herr Präsident, lieber Joe! Werte Kolleginnen und Kollegen! Geschätzter Zuhörer/Zuseher auf der Galerie und zu Hause im Internet! Diese Themenstellung haben wir heute bereits umfassend diskutiert. Aber wie es so schön geschrieben steht, auch in einer Hymne, die uns nicht unbekannt sein wird, die Themenstellung heißt wohl: „Heiß umföhdet, wild umstritten liegst dem Landtag du inmitten“, denn wenn wir heute über den Zukunftsfonds unter Beachtung der Öffentlichkeit mit einer von der SPÖ bestellten Kamera hier Emotionen gezeigt haben, war es leider nicht möglich, dieses Thema vernünftig zu diskutieren. *(Zwischenruf von Abg. Ing. Rohr.)* Denn, geschätzte Damen und Herren, ein Thema wie die Verwendung, die nachhaltige Verwendung, Nutzung, Investitionen aus dem Kärntner Zukunftsfonds, um diesen und die Gelder für die Eigentümer des Kärntner Landesvermögens für die Bevölkerung selbst zu verwenden, das ist eine Diskussion, die wir Freiheitliche gerne führen, gerne und voll motiviert dieses Geld in die Hand nehmen wollen mit der Mehrheit, die hierzu auch notwendig sein wird im Kärntner Landtag, um der Bevölkerung all das zurückzugeben und das in einer wirtschaftlich alles andere als einfachen Phase, nämlich wenn es darum geht, Arbeitsplätze zu schaffen, die Rahmenbedingungen für die Kärntner Wirtschaft durch entsprechende Investitionen im öffentlichen Bereich oder über den öffentlichen Bereich, aber auch in der privaten Bauwirtschaft zu tätigen, um dort Gelder in den Umlauf zu bringen und den entsprechenden Wertschöpfungskreislauf anzuregen, die Wertschöpfung hier in Kärnten stattfinden zu lassen, die Gelder in die Familien zu bringen, um dort auch mit Einkommen weitere Geschäfte voranzutreiben und damit wiederum Arbeitsplätze zu schaffen, geschätzte Damen und Herren. Das ist Sinn einer Konjunkturbelebung genau in einer Phase, in der es der Wirtschaft nicht so gut geht. Und, geschätzte Damen und Herren, ich höre schon wieder, wenn der Kollege Rohr herauskommt und vor meiner Rede gerade mit den Kollegen gesprochen hat, wir müssen hier dagegen stimmen. Ja, das mag schon sein, Kollege Rohr, dass du das vorher ausredest, *(Abg. Ing. Rohr: Zwei Drittel des Landtages sind nicht dafür!)* dass die linke Einheitspartei sich durchzieht bis zum 3.3.2013, um hier jedwede inhaltliche Diskussi-

Mag. Darmann

on zu verhindern. Fakt ist, und das werden alle eure Gespräche ebenso belegen, ihr werdet es nur nicht zugeben da herinnen, und auch die Podiumsdiskussionen der letzten Wochen haben es gezeigt, Parteienvertreter der hier weiteren anwesenden Parteien von SPÖ, ÖVP und Grünen und auch andere wahlwerbende Gruppierungen haben kein Thema inhaltlicher Art in diesem Wahlkampf! (*Abg. Strauß: Ooooh!*) Hier wird nichts anderes getan, als mit Schmutzkübeln geschüttet, Personen diffamiert und mit Wahlwerbung argumentiert. Das ist alles, was insbesondere die SPÖ und der Kollege Rohr mit seiner Partei zustande bringt, aber konkrete Inhalte, Ansagen, Visionen für die Kärntner Bevölkerung aufzuzeigen, der Bevölkerung etwas Greifbares vorzulegen und zu sagen, wir machen, wir haben einen Vorschlag, euer Geld wird entsprechend auch für euch umgesetzt und eingesetzt, wir schaffen Arbeitsplätze, wir beleben die Wirtschaft, die Wirtschaft wird mit entsprechenden Investitionen auch Arbeitsplätze schaffen, wir werden mit dem Familiengeld nicht nur die Familienförderungen und die Familienleistungen der letzten Jahre, die wir geschaffen haben, absichern können gegen eine Art der Politik, wie die SPÖ in der Vergangenheit schon gezeigt hat, die alles wegräumen will und diese ganzen Errungenschaften der Familien wieder nehmen. Und darüberhinaus – der Klubobmann schmunzelt, das heißt, ich werde auch hier getroffen haben mit dieser Vorausschau, (*Abg. Ing. Rohr: Nein!*) dass die SPÖ diese Familienleistungen des Landes Kärnten, die stets von euch kritisiert werden, nach dem 3.3. wieder abschaffen will – darüberhinaus gehören weitere Familienleistungen ebenso mit dem Vermögen der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler geschaffen, (*Abg. Ing. Rohr: Aus der Handkassa!*) um dieses Geld auch dorthin zu bringen, wo es hingehört, in die Kärntner Familien, geschätzte Damen und Herren! Und darüberhinaus ist der Zukunftsfonds auch dazu geeignet, und das sagen auch alle Spitzenvertreter, sogar aus eurer Partei – und Kollege Rohr, das ist jetzt dein Parteiobmann Peter Kaiser – dass man sich sehr wohl kein Denkverbot auferlegen darf, wenn es um die Nutzung der Gelder im Zukunftsfonds geht, nämlich um die Auflösung. Deine Partei sagt das, ihr Abgeordneten führt hier heute wieder einen künstlichen Skandal sondergleichen auf und sagt, das kann man alles nicht verwenden, das darf man nicht verwenden, die Freiheitlichen

verprassen das Geld. Auch ihr habt das Denkverbot abgeschafft, um auch den Zukunftsfonds entsprechend nutzen zu können. Das habt ihr gemacht, ihr steht nur jetzt nicht dazu! Ihr habt es einmal angedacht. Wir haben es angedacht, fertiggedacht und in Projekte umgesetzt. Das ist der Unterschied, der uns schon die ganzen letzten Jahre in Regierungsverantwortung auszeichnet. Wir reden nicht groß, wir handeln. Wir diskutieren nicht nur, was man alles machen könnte, wir haben die Projekte und machen. Und um das geht es! Man muss hier eine entsprechende Bewegung in Gang setzen, auch nach der Wahl. Auch die kommende Landesregierung, die die Ärmel hochstreift, weiß, was sie der Bevölkerung schuldig ist, dass sie der Bevölkerung im Wort ist und entsprechend die Bevölkerung als Partner sieht und mit ihr gemeinsam das Land in die Zukunft entwickelt. Um das geht es, geschätzte Kolleginnen und Kollegen! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Und dafür wird es auch notwendig sein, die Mittel, die uns im Zukunftsfonds zur Verfügung stehen, auch entsprechend zu nutzen. Zu nutzen für die Bevölkerung in Kärnten, geschätzte Damen und Herren. Und was gibt es als sozialere Maßnahme, wenn nicht die Arbeit selbst, die wir mit der Wirtschaft, mit entsprechenden Rahmenbedingungen für die Wirtschaft schaffen können? (*Zwischenruf von Abg. Ing. Rohr.*) Um das geht es! Der Kollege Rohr kann es nicht erwarten, dranzukommen bzw. die Argumentation von meiner Seite nicht mehr hören zu müssen, denn auch in den Diskussionen scheint es draußen nicht anders zu sein. (*Abg. Ing. Rohr: Nein!*) Wann und wo habt ihr schon einmal zugegeben, in welchem Gespräch auch bei öffentlichen Diskussionen, wo ich auch mehrfach anwesend war, dass auch ihr im Endeffekt darüber nachdenkt, na ja, da müsste man eigentlich irgendetwas machen, aber jetzt im Wahlkampf ist es gerade nicht opportun, zuzugeben, dass die Freiheitlichen die richtige Idee haben, um in der gegenwärtigen Wirtschaftskrise und auch in Zukunft hier Konzepte voranzutreiben, um für die Bevölkerung was zu bewegen. Es geht nicht um den Selbstzweck der SPÖ, (*Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen, die Redezeit ist so gut wie abgelaufen!*) – danke, Herr Präsident! Schlusssatz! – es geht nicht um den Selbstzweck einer jeden Partei, sich selbst in Szene zu setzen, andere zu diffamieren und schlecht zu machen! Wichtig ist es, für Inhalte zu stehen, diese Inhalte zu präsentie-

Mag. Darmann

ren und gewinnbringend für die Kärntner Bevölkerung umzusetzen! Das werden wir mit dem Zukunftsfonds auch machen können, dafür steht auch dieser Dringlichkeitsantrag. Danke schön! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist der Abgeordnete Günther Leikam.

Abgeordneter **Leikam** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Geschätzte Zuhörer auf der Tribüne und zu Hause vor den Computern! Zu Beginn vielleicht einmal eine Feststellung zur Wortmeldung vom Klubobmann Mag. Darmann, der gemeint hat, die SPÖ hätte am Vormittag eine Kamera hierher bestellt zum Thema der Aktuellen Stunde: Das war die ORF-Kamera und seit ich in diesem Haus sitze, ist der ORF bei jeder Sitzung mit dabei *(Abg. Mag. Darmann: Es kommt drauf an, was man daraus macht!)* und ich denke, Herr Klubobmann, es wird für keine Partei ganz so einfach sein, den ORF zu beeinflussen, *(Abg. Mag. Darmann: Redet einmal mit euren Kollegen beim ORF!)* ob er zu einer Landtagssitzung kommt oder nicht. Ich hoffe es auch für deine Partei, dass das dort nicht der Fall ist, dass ihr euch Kameras, so wie ihr es braucht, bestellen könnt! *(Abg. Mag. Darmann: Wir machen das nicht! Der ORF ist in eurer Hand!)*

Aber jetzt zum Thema: Am Vormittag haben wir, wie du richtig gesagt hast, dieses Thema schon sehr ausführlich diskutiert, ich kann dir aber sagen, an der Situation hat sich bis zum Nachmittag nichts geändert. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)* „Unser Geld für unser Kärnten“, schreibt ihr. Aber die Tatsache, meine sehr geehrten Damen und Herren, ist ja jene, dass wir gar kein Geld mehr zur Verfügung haben für unser Kärnten. Über € 5.000,- beträgt die Pro-Kopf-Verschuldung in diesem Lande! Das ist die Politik, die ihr gemacht habt, ihr fahrt mit dieser Politik das Bundesland Kärnten gegen die Wand! Und das, obwohl ihr in den letzten Jahren die Pendlerförderung gekürzt habt, die Mieten sind teurer geworden, ihr habt den Pflegeregress für die älteren Personen wieder eingeführt und

der Teuerungsausgleich, obwohl es von euch versprochen war, ist noch immer nicht gesetzlich verankert, und auch die Kindergartenzuschüsse habt ihr gesenkt. Das sind nur einige Punkte und trotzdem haben wir eine Pro-Kopf-Verschuldung von über € 5.000,-. Daher glaubt man euch das nicht mehr und auch die Bevölkerung glaubt es euch nicht, *(Abg. Mag. Darmann: Wart ab!)* dass ihr dieses Geld vom Zukunftsfonds sinnvoll einsetzen wollt, das letzte verbliebene Geld für die Zukunft unserer Jugend! Immer dasselbe Spiel vor einer Wahl, ihr wollt noch kurzfristig einige Wahlzuckerln verteilen, Wählerstimmen kaufen, aber das ist keine nachhaltige Budgetpolitik in diesem Land. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)* Es kann nicht so sein, dass das letzte Familiensilber, das vom Hypo-Verkauf übrig geblieben ist, jetzt noch vernichtet wird! *(Abg. Mag. Darmann: Sag das dem Kaiser! Was sagt der Parteichef?)* Wir werden hier nicht mitspielen, wenn es darum geht, diese Mengen von Geld für Wahlzuckerln auszugeben! Daher Hände weg vom Zukunftsfonds, die letzten verbliebenen Mittel, die 500 Millionen Euro, die noch da sind für die Zukunft unseres Landes, die dürfen nicht verprasst werden. *(Abg. Mag. Darmann: Was ist mit dem Kaiser?)* Es ist auch für die Zukunft unserer Jugend! Und ich werde dir sagen, was wir machen können für die Jugend, in fünf Punkten! Wir werden nach dem 3. März, ab dem 4. März dafür sorgen, dass wir in diesem Land die beste Bildung haben mit einer Ausbildungsgarantie für unsere jungen Menschen. Wir werden schauen, dass es gute Arbeit in diesem Lande gibt mit einer Stärkung des Wirtschaftsstandortes. Die Sozialdemokratie wird für ein leistbares Leben stehen, wir werden die Pendlerförderung wieder erhöhen, wir werden den Pflegeregress abschaffen, wir werden die Mieten in diesem Lande senken. Wir werden Kärnten zum gesündesten Bundesland Österreichs machen, Peter Kaiser wird dafür garantieren. Und wir werden eines machen, wir werden wieder Politiker hier am Rednerpult haben, auf die man vertrauen kann und die ehrliche Politik machen und das alles ohne Griff in den Zukunftsfonds! *(Abg. Mag. Darmann: Die SPÖ, die noch jedes Mal Versprechen gebrochen hat!)* Daher wird es von uns, von der Sozialdemokratie zu diesem Dringlichkeitsantrag keine Zustimmung geben. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Bitte um Aufmerksamkeit, wir haben noch einen Redner zur Dringlichkeit! Das ist der Abgeordnete Christian Poglitsch.

Abgeordneter **Poglitsch** (ÖVP):

Hohes Haus! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Was der Abgeordnete Leikam jetzt so alles versprochen hat, na ja, wir werden es nach der Wahl sehen, wie das dann ausgeht und was ihr dann wirklich realisieren werdet. Es war ein bisschen viel in den Mund genommen, muss ich sagen, wenn das alles realisiert werden soll, dann schwant mir Fürchterliches rund um den Zukunftsfonds, wo ihr auch garantiert habt, den greift ihr nicht an. Unsere Position der ÖVP ist klar, für uns ist das in Stein gemeißelt, wir greifen den Zukunftsfonds nicht an! (*Zwischenruf aus der F-Fraktion.*) Das ist da drüben! Wenn wir Stein sagen, dann meinen wir das auch so! Wir greifen den Zukunftsfonds nicht an, dieser Zukunftsfonds ist eine Garantie für unsere Nachfolgegenerationen, sprich die Jungen. Auch die sollen noch etwas haben, etwas Positives und nicht nur die 2,8 Milliarden Euro Schulden. Ich weiß, das hört ihr nicht so gerne. Für uns kommt das überhaupt nicht in Frage, es wird auch keine Zustimmung zur Dringlichkeit geben und alles Weitere habe ich heute Vormittag schon gesagt. Danke schön! (*Abg. Ing. Hueter: Bravo! – Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Wir kommen jetzt zur Abstimmung über die Dringlichkeit. Wer diesem Antrag die Dringlichkeit gibt, bitte um ein zustimmendes Handzeichen! – Das ist mit den Stimmen der Freiheitlichen und der Grünen gegen die Stimmen der ÖVP, das ist genau die Zweidrittelmehrheit. (*Es herrscht Uneinigkeit über das Abstimmungsergebnis.*) Wohl, die Frau Adlassnig war am Anfang nicht an ihrem Platz. (*Heiterkeit und Lärm im Hause.*) Natürlich! Acht! (*Es herrscht Unaufmerksamkeit im Hause.*) Das ist nur die einfache Mehrheit. Ich weise diesen Antrag dem Ausschuss für Infrastruktur, Wohnbau, Verkehr,

Straßen- und Brückenbau, Bau- und Energiewesen und Feuerwehr zu. (*Lärm im Hause.*)

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Ldtgs.Zl. 19-3/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des F-Klubs betreffend Landeshauptmanndirektwahl mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der Bundesregierung sicherzustellen, dass analog der Bürgermeisterdirektwahl auch die rechtlichen Grundlagen für die Möglichkeit der Direktwahl der Landeshauptleute in Österreich geschaffen werden.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Zur Begründung der Dringlichkeit gemeldet hat sich der Erste Präsident Josef Lobnig.

Erster Präsident **Lobnig** (F):

Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Werte Kolleginnen und Kollegen! Ihnen ist der Dringlichkeitsantrag, den die Freiheitliche Fraktion eingebracht hat, sicherlich vom Inhalt bereits bekannt. Ich möchte schon etwas näher darauf eingehen, dass es uns auch in dieser Frage schon seit Jahren sehr bewusst ist, dass wir seit der Einführung der Bürgermeisterdirektwahl als zusätzliches Instrument der direkten Demokratie in nahezu allen Gemeinden Kärntens überall durchaus erfreuliche Ergebnisse sehen. Zum einen, weil teilweise die Bürgermeister in den 132 Gemeinden Kärntens von den Parteien gestellt werden, dass sie Parteizugehörigkeit haben und sich dort zeigt, dass sie doch über die Parteigrenzen hinaus eine enorme Zustimmung aller anderen Parteien erfahren können. Denn sonst gibt es das ja nicht, dass Bürgermeister mit 80 Prozent gewählt werden oder wiedergewählt werden, wenn sie in ihrer Fraktion möglicherweise nur 30 Prozent Stimmenanteil haben. Das heißt, die Persönlichkeiten, die

Lobnig

sich dort in den Gemeinden für die Bevölkerung zur Verfügung stellen, finden durchaus große positive Anerkennung von allen Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürgern. Ich denke, das ist einfach gelebte Demokratie, wenn wir auch eine Bundespräsidentenwahl sehen, die auch als direkte Wahl vorgenommen wird, weil die Person in den Vordergrund gestellt wird und die Bevölkerung weiß, wem traue ich es am meisten zu, die Geschicke einer Gemeinde, die Geschicke eines Landes oder die eines Staates zu lenken. Wenn wir das jetzt herunterbrechen auf eine Landtagswahl, dann ist es für mich ein neues und weiteres Instrument der direkten Demokratie, wenn man die Möglichkeit schafft, parallel zur Ausstattung des Votums im Landtag, mit welcher Stärke eine Fraktion hier bedacht werden soll, darüber hinaus eine Direktwahl des Landeshauptmannes oder der Landeshauptfrau, wie auch immer, hier ebenfalls in Erwägung zu ziehen. Ich denke, meine geschätzten Damen und Herren, das wäre wieder ein neues Signal von Kärnten ausgehend für andere Bundesländer. Denn letzten Endes war die Bürgermeisterdirektwahl ausschlaggebend für alle anderen Bundesländer, die sie bereits haben. Denn gerade im Jahr 1991 war das eine Idee vom verstorbenen Landeshauptmann Jörg Haider, der 1989 hier das erste Mal zum Landeshauptmann gewählt wurde und der das hier in Kärnten erfolgreich eingeführt hat. Es zeigt sich, dass die Direktwahl in vielen anderen Bundesländern dort auch angenommen wird. Daher sage ich, würde Kärnten in der Form ein positives Signal an andere Länder senden, dass wir sagen, nicht hier soll der Streit entfacht werden, wer hier zum Landeshauptmann gewählt wird, wobei wir wissen, die stärkste Fraktion stellt den Landeshauptmann, dazu bekennen wir uns auch über die Parteigrenzen hinweg, aber dass wir sagen, auch die Direktwahl der Bürgerinnen und Bürger, der Wählerinnen und Wähler soll sichergestellt sein, wer das Vertrauen in die Arbeit und in die Geschicke des Landes als Landesoberhaupt, als Landesvater, Landeshauptmann, Landeshauptfrau zu bekommen hat. Deshalb haben wir uns entschlossen, mit dieser Initiative hier im Kärntner Landtag einen Vorstoß zu machen und zu versuchen, dass Sie dazu einmal die Gedanken einbringen im Rahmen Ihrer Beiträge und sich vielleicht doch erhellen lassen, dass es Sinn machen würde, der Demokratie eine noch

größere Bedeutung hier in Kärnten zu geben. Danke! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Jetzt bitte ich zur Dringlichkeit den Herrn Klubobmann Reinhart Rohr ans Pult!

Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Irgendwie ist dieser Antrag eine Demaskierung des Freiheitlichen Denkens. Damit gebt ihr selber preis, wie der Zwiespalt bei euch vorhanden ist. *(Abg. Mag. Darmann: Welcher Zwiespalt?)* Wenn ihr nämlich glaubt, dass der Herr Dörfler als Landeshauptmann unter dem Herrn Scheuch als Parteiohmann bei der Landtagswahl leidet und ein Problem hat *(Abg. Mag. Darmann: Wo denn?)* und umgekehrt für die Kärntner Bevölkerung klar ist, dass, wer Dörfler wählt auch Scheuch bekommt, *(Abg. Mag. Darmann: Wer Kaiser wählt, nichts bekommt!)* dann versucht man die Flucht in diese Richtung und sagt, wir wollen eine Landeshauptmandirektwahl. *(Es herrscht Unaufmerksamkeit im Hause.)* Peinlich, peinlich, peinlich! Ziemlich aufgebläht heute mit dem Antrag, ziemlich aufgebläht! *(1. Präs. Lobnig: Das geht erst in fünf Jahren!)* Was bundesverfassungsrechtlich derzeit überhaupt nicht möglich ist, *(Abg. Mag. Darmann: Bringen wir das zusammen bei der Wahl? Jetzt widersprichst du dir!)* das brauchen wir jetzt nicht vor den Wahlen noch schnell zu suggerieren, wir wollen den Dörfler. Den Dörfler stempelt ihr ja zum Übertäter dieses Landes, obwohl er in Wahrheit ein schlechter Stiefvater für dieses Land ist! Ich muss euch wirklich sagen, den Antrag hätte ich anstelle der Freiheitlichen heute lieber in der Schublade gelassen, weil er einfach völlig unglaubwürdig ist. *(Abg. Mag. Darmann: Du wirst dich noch wundern!)*

Auch wenn ihr darüber redet, dass die stärkste Partei den Landeshauptmann stellen soll: *(1. Präs. Lobnig: Ist ja richtig!)* Ich erinnere, 1989 hat die SPÖ 47 Prozent der Stimmen und 400 Stimmen zu wenig auf das 18. Mandat gehabt, die Freiheitlichen waren bei 28 Prozent. *(1. Präs. Lobnig: Wie viel habt ihr jetzt?)* Wie ist es damals gewesen? *(Abg. Mag. Darmann: Wie viel*

Ing. Rohr

habt ihr jetzt?) 47 und 28 - ja, wir haben jetzt 29, aber wir werden nach der Wahl deutlich über 30 haben (Es herrschen Lärm und Unaufmerksamkeit im Hause.) und wir werden mit Sicherheit die Stimmenstärksten sein. Wenn der Dörfler dann das hält, was er jetzt verspricht, dann ist die Landeshauptmannwahl eine „gmahte Wies'n.“ Dann ist das gar keine Frage. Dann ist der Peter Kaiser eigentlich schon aus der heutigen Sicht Landeshauptmann, meine Damen und Herren! (Beifall von der SPÖ-Fraktion.)

Jetzt noch etwas zu dem, dass ihr euch mit eurem Dringlichkeitsantrag heute selber demaskiert habt. Wir reden da über ein Demokratiepaket. (Abg. Mag. Darmann: Trau dich drüber!) Wir reden über Proporzabschaffung. Wir reden über eine grundlegende Verfassungsänderung in diesem Land Kärnten. Was war? Die SPÖ, die ÖVP, die Grünen haben dieses Thema seit dem Sommer in Parteiengesprächen konsequent verfolgt. Wer hat das Gespräch verweigert? Wer hat Angst, bei der nächsten Wahl aus der Regierung zu fliegen, wenn es den Proporz nicht mehr gibt? (Beifall von der SPÖ-Fraktion.) Wer denn? Wer hat sich denn nicht mit an den Verhandlungstisch gesetzt, meine Damen und Herren? (Abg. Mag. Darmann: Ihr!) Die Freiheitlichen haben weit und breit gefehlt. (Abg. Mag. Darmann: Wer hat Angst vor der Landeshauptmannwahl?) Wenn ich mich richtig erinnere, euer jetziger Parteiobmann Scheuch, nachdem der eine Scheuch politisch in Pension gezwungen wurde aufgrund der rechtlichen Verurteilung, hat der damalige Scheuch, der jetzt in der Regierung sitzt, früher als Klubobmann gesagt, wir sind für die Beibehaltung des Proporz, weil wir wollen das alle in der Regierung. Genau das ist heute teilweise das Problem, dass man den Wählerinnen und Wählern erklären muss, wer tatsächlich die Verantwortlichen sind, dass das Land verschuldet ist bis da über die Nase hinauf, dass wir in Wahrheit keine Spielräume mehr haben, (1. Präs. Lobnig: Hier im Haus werden die Budgets beschlossen! - Vorsitzender: Noch eine Minute Redezeit!) sodass ihr jetzt an die Schatztruhe gehen wollt! Leutl'n, deswegen habt ihr nach der Wahl die Chance, das Demokratiepaket - die SPÖ, die ÖVP und die Grünen haben das sogar vertraglich fixiert: Wenn es eine entsprechende Zweidrittelmehrheit nach der Landtagswahl dafür geben sollte, wird der Proporz abgeschafft, werden die Oppositionsrechte in diesem Landtag

auch entsprechend gestärkt, wird Transparenz einziehen in dem Land. (Abg. Mag. Darmann: Was redest du für einen Blödsinn! Das Landesrechnungshofgesetz hast du schon vergessen!) Dann wird mit der Vernaderung und mit den dunklen Geldflüssen in irgendwelche Parteikassen Schluss sein! (Beifall von der SPÖ-Fraktion.)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die Runde der Dringlichkeitsredner beschließen wird der Abgeordnete Klubobmann Ing. Ferdinand Hueter.

Abgeordneter **Ing. Hueter** (ÖVP):

(1. Präs. Lobnig: Ferdinand, red' was Gescheites!) Herr Präsident! Hoher Landtag! Ich werde versuchen, eine gescheite Lösung zu machen. (Abg. Mag. Darmann: Aber dass dir nicht der Kaugummi herausfliegt!) Nein, das werde ich nicht tun! Aber es ist momentan rechtlich gar nicht möglich. Erstens ist es eine Bundesverfassung, Artikel 101 der Bundesverfassung, der zur Zeit gar nicht geht. Das wisst ihr! Der Herr Kollege Darmann als Jurist weiß das! Aber man hätte die Möglichkeit gehabt - und da gebe ich euch recht - im Zuge des Demokratiepaketes, das wir voriges Jahr ein paar Mal versucht haben anzureden. Da hättet ihr beim Tisch bleiben müssen. Da hätten wir über vieles reden können, aber es ist nie zu spät! Bis diese Direktwahl in Kraft tritt, braucht es wieder fünf Jahre! (1. Präs. Lobnig: In der Periode wäre es nicht gegangen!) Eben! Deswegen sehe ich da überhaupt keine Dringlichkeit. Das heißt, nach der Wahl alle konstruktiven Kräfte zusammen. Das, was der Herr Kollege Klubobmann Reinhart Rohr gesagt hat, dieses Demokratiepaket: Abschaffung des Proporz, Stärkung der Minderheitenrechte und, und, und. Das hier dazugeben, an den Tisch setzen, gemeinsam versuchen, gescheite Lösungen zu bringen, da sind wir dabei. Aber dieser Dringlichkeit, so wie sie da ist, geben wir selbstverständlich nicht die Zustimmung. Leider! (Beifall von der ÖVP-Fraktion.)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Wir kommen zur Abstimmung über die Dringlichkeit, bitte daher die Plätze einzunehmen! Wer diesem Antrag die Dringlichkeit gewährt, bitte um ein zustimmendes Handzeichen! - Das ist mit den Stimmen der Freiheitlichen allein nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit. Ich weise diesen Antrag dem Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten zu. Wir kommen jetzt zu den Dringlichkeitsanfragen. Bitte, Herr Landtagsamtsdirektor!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

B) Dringlichkeitsanfragen

1. Ldtgs.Zl. 64-20/30:

Dringlichkeitsanfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs an Ersten Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Scheuch betreffend Neujahrsempfang am 6. Jänner 2013 im Schloss Porcia in Spittal

1. Wer hat zu dem Neujahrsempfang eingeladen? Die Skandalpartei FPK oder Sie als Mitglied der Kärntner Landesregierung?
2. Welche Kosten sind dabei durch Anmietung teurer Luxus-Locations, VIP-Bufferets, Unterhaltungsprogramm, Einladungen usw. insgesamt angefallen?
3. Wer hat diese Kosten bezahlt - das Land Kärnten oder Skandalpartei FPK?

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Wir kommen zur Abstimmung über die Dringlichkeit. Es ist einfache Mehrheit erforderlich. Bitte um ein zustimmendes Handzeichen, wenn Sie dieser Anfrage die Dringlichkeit gewähren! - Das ist mit der Stimme des Abgeordneten Strauß, jetzt sind es alle von der SPÖ, nicht die erforderliche einfache Mehrheit. Das Regierungsmitglied hat daher die Möglichkeit, innerhalb von zwei Monaten mündlich oder schrift-

lich zu antworten. Wir kommen zur nächsten Dringlichkeitsanfrage.

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

2. Ldtgs.Zl. 64-21/30:

Dringlichkeitsanfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs an Landesrat Mag. Ragger betreffend Neujahrsempfang am 9. Jänner 2013 im Haus der Musik in St. Stefan im Lavanttal mit folgenden Fragen:

1. Wer hat zu dem Neujahrsempfang eingeladen? Die Skandalpartei FPK oder Sie als Mitglied der Kärntner Landesregierung?
2. Welche Kosten sind dabei durch Anmietung teurer Luxus-Locations, VIP-Bufferets, Unterhaltungsprogramm, Einladungen usw. insgesamt angefallen?
3. Wer hat diese Kosten bezahlt - das Land Kärnten oder die Skandalpartei FPK?

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Wir kommen auch hier unmittelbar zur Abstimmung über die Dringlichkeit. Wieder bitte ich Sie um Ihr Handzeichen, wenn Sie die Dringlichkeit aussprechen! - Das ist wieder mit den Stimmen der SPÖ nicht die erforderliche einfache Mehrheit, weil alle anderen Parteien dagegen gestimmt haben. Bitte, zur nächsten Dringlichkeitsanfrage!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

3. Ldtgs.Zl. 64-22/30:

Dringlichkeitsanfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs an Landeshauptmann Dörfler betreffend Neujahrsempfang am 10. Jänner 2013 im Casineum Velden

1. Wer hat zu dem Neujahrsempfang eingeladen? Die Skandalpartei FPK oder Sie als Mitglied der Kärntner Landesregierung?

Mag. Weiß

2. Welche Kosten sind dabei durch Anmietung teurer Luxus-Locations, VIP-Buffets, Unterhaltungsprogramm, Einladungen usw. insgesamt angefallen?

2. Wer hat diese Kosten bezahlt - das Land Kärnten oder die Skandalpartei FPK?

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Es ist wieder ohne Debatte über die Dringlichkeit abzustimmen. Ich bitte Sie um ein zustimmendes Handzeichen! - Das ist mit den Stimmen der SPÖ in der Minderheit. Bitte, um die nächste Dringlichkeitsanfrage!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

4. Ldtgs.Zl. 64-23/30:**Dringlichkeitsanfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs an Landesrat Mag. Dobernig betreffend Neujahrsempfang am 4. Jänner 2013 in der Lounge des Wörthersee-Stadions in Klagenfurt a. W.**

1. Wer hat zu dem Neujahrsempfang eingeladen? Die Skandalpartei FPK oder Sie als Mitglied der Kärntner Landesregierung?

2. Welche Kosten sind dabei durch Anmietung teurer Luxus-Locations, VIP-Buffets, Unterhaltungsprogramm, Einladungen usw. insgesamt angefallen?

3. Wer hat diese Kosten bezahlt? Das Land Kärnten oder die Skandalpartei FPK?

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Wir kommen wieder zur Abstimmung über die Dringlichkeit. Bitte um ein Handzeichen, wenn Sie diese Dringlichkeit gewähren! – Das ist mit den Stimmen der SPÖ in der Minderheit. Bitte weiteren Mitteilungen des Einlaufes!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Wir haben noch einen Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs.

C) Antrag von Abgeordneten

Ldtgs.Zl. 124-18/30:**Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Thermenprojekt St. Kanzian** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, dem geplanten Thermenprojekt in der Gemeinde St. Kanzian die bestmögliche Unterstützung bei der Realisierung zu geben.

Zuweisung: Ausschuss für Tourismus, Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Europa, Gemeinden, ländlichen Raum und Personalangelegenheiten

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

(Der Vorsitzende erhebt sich.) Hohes Haus! Meine lieben Kolleginnen und Kollegen! Geschätzte Zuhörerinnen und Zuhörer! Ich habe diese Periode als Altersvorsitzender begonnen, eröffnet. Es ist ein Zufall, dass ich sie als vorsitzführender Präsident auch beschließen darf. Es ist leicht möglich, dass es die letzte Landtags-sitzung dieser verkürzten 30. Gesetzgebungsperiode ist oder gewesen ist, denn diese Periode ist um ein Jahr gemäß unserem Beschluss vom 13. Dezember verkürzt worden. Ich bin überzeugt davon, jeder/jede von uns hat versucht, ihr/sein Bestes zu geben. Nicht alles wird geglückt sein, aber auch nicht alles wird danebengelungen sein. Entscheidend ist, dass das, was wir hier durch unsere Tätigkeit gemacht haben, den Menschen im Lande, unseren Kunden zugute gekommen ist, und zwar bestmöglich.

Das Arbeitspensum, auch wenn wir es statistisch betrachten, kann sich durchaus sehen lassen. Wir haben in diesen knapp vier Jahren insgesamt 57 Landtagssitzungen abgehalten, davon sind 20 beantragt worden. Es hat 3 Schüler- bzw. Jugendlandtage gegeben, an Obmännerkonferenzen

Dipl.-Ing. Gallo

zen steht die Zahl 52 zu Buche. Aktuelle Stunden hat es 47 gegeben, jeweils 16 vom Freiheitlichen Klub und vom SPÖ-Klub und 15 vom ÖVP-Klub. Es hat eine hohe Anzahl von mündlichen Anfragen gegeben, nämlich 385. Mehr als die Hälfte, 209, sind vom Freiheitlichen Klub eingebracht worden, vom SPÖ-Klub 116, von der ÖVP 3 und von den Grünen 57. Es hat insgesamt 420 Ausschusssitzungen gegeben. Vom BLF, also Budget, Landeshaushalt und Finanzen 46, RVI ist der Spitzenreiter mit 82, IWV 35, BKS immerhin an zweiter Stelle mit 72, NWR 22, FSG 30, WLG 37, GKU 42, Kontrollausschuss 49 und den Unvereinbarkeitsausschuss mit 5 Sitzungen. Es hat 13 Unterausschüsse gegeben, davon 6 zum Untersuchungsausschuss Hypo und 7 zur Geschäftsordnung und Verfassungsfragen. Es hat 77 Untersuchungsausschusssitzungen gegeben, davon, was den USA Hypo betrifft, 31 öffentliche und 46 nicht öffentliche. Es hat Ausschussbeschlüsse im Landtag gesamt 547 gegeben, davon hat den größten Teil der BLF-Ausschuss beigesteuert mit 125, RVI mit 96, BKS mit 63, IWV mit 49, NWR mit 17, FSG 38, WLG 77, BKU 31, Kontrollausschuss 42 und Unvereinbarkeitsausschuss 9. Es hat an Regierungsvorlagen 299 gegeben, mit Gesetzentwurf waren 106, sonstige waren 172 und Vereinbarungen waren 21 dabei. Wir haben insgesamt 43 Berichte des Landesrechnungshofes gehabt, 24 des Bundesrechnungshofes, an Berichten der Volksanwaltschaft hat es nur 1 gegeben. Es hat 11 beschlossene Petitionen gegeben, selbständige Anträge mit Gesetz 31, sonstige 24, also insgesamt 55. Eingebrachte Anträge im Ausschuss und im Landtag, die behandelt worden sind, hat es 108 gegeben. In Immunitätsangelegenheiten hat der RVI-Ausschuss sieben Mal Beschlüsse gefasst, davon hat es 5 Auslieferungen gegeben. Anfragebeantwortungen, und zwar schriftliche, hat es 136 gegeben, Anfragebeantwortungen als Dringlichkeitsanträge oder -anfragen 46. An Einlauf des Landtages ist zu vermelden, es hat Prüfungsverlangen an den Landesrechnungshof gegeben, und zwar 30 an der Zahl. Im Landtag eingebrachte Anträge hat es 425 gegeben, Anträge auf Abhaltung einer

Enquete 9, im Landtag eingebrachte Dringlichkeitsanträge 267, Dringlichkeitsanfragen 61, im Landtag eingebrachte schriftliche Anfragen 173, im Landtag eingebrachte Petitionen 37 und im Landtag eingebrachte Resolutionen 19. Es hat Enqueten gegeben zur Sicherheit und Kriminalität am 22.10.2009, Schutzmaßnahmen gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen am 20.5.2010, eine Bildungsenquete am 22.6.2010, eine Bevölkerungs- und Regionalentwicklungsenquete in Kärnten, in Gurk, am 21.6.2011, eine Enquete über Verteilungsgerechtigkeit am 28.2.2012 und eine Enquete Politik für Menschen mit Behinderung am 15.3. des Vorjahres. Es hat 2 Festakte gegeben, eine Festsitzung „90-jährige Wiederkehr der Kärntner Volksabstimmung“ am 8.10.2010, „250 Jahre Rechnungshof und 15 Jahre Landesrechnungshof“ am 11. Juni des Vorjahres. Es hat einen „Tag der offenen Tür“ am 25.6.2010 gegeben und einen „Tag des Denkmals und der offenen Tür“ am 30.9.2012. Soweit die Statistik.

Ich bedanke mich daher bei allen, die hier im Hause gewirkt haben, hier ihre Arbeit gemacht haben, bedanke mich bei allen Besucherinnen/Besuchern, bei allen Zuhörerinnen und Zuhörern, wo immer Sie auch gewesen sind, bedanke mich bei all jenen, die uns sowohl fachlich wie auch juristisch wie auch politisch zugearbeitet haben, bedanke mich insbesondere auch bei denen, und es waren nur Damen, die das, was wir gesprochen haben, auch dokumentiert haben, für die Nachwelt festgehalten haben. *(Beifall im Hause.)* Ich möchte nicht nur die drei Damen des Landtages, die jetzt nur mehr zwei sind, darin eingeschlossen wissen, sondern auch die Frau Rössler und die Frau Pansi, bedanke mich beim Landtagsamt mit dem Herrn Landtagsamtsdirektor Mag. Weiß an der Spitze. Ich wünsche allen persönliches Wohlergehen und all denen, die anders als ich sich wieder um ein Mandat bewerben wollen, sollen, dürfen, können, müssen, persönlichen und politischen Erfolg dabei. Jetzt ist der Wähler am Zug, der Wähler hat das Sagen. In diesem Sinne noch einmal ein herzliches Danke! Die Sitzung ist geschlossen. *(Starker Beifall im Hause.)*

Ende der Sitzung: 14.38 Uhr